



Petla Żuławska

Der Weichsel-Werder-Ring

REISEFÜHRER FÜR WASSERTOURISTEN

www.petla-zulawska.pl



Zeichenerklärung

	Städte/Wälder		Seehafen und Seeanlegestelle		Tiefwassertonne/linke Fahrwassertonne	LU – linkes Ufer
	Gewässer/Senken		Binnenhafen und Binnenanlegestelle		Kardinaltonnen	RU – rechtes Ufer
	Naturschutzgebiet/ Landschaftspark		Passagieranlegestelle		Grenztonnen	
2,2 / 14,5	<i>Tiefe/ Höhe</i> (nach mittlerem Wasserstand – SW)		Segelhafen		Navigationenlichter/Hafenlichter	
9,5 / 2,5 / 2,6	<i>Breite der Schleuse / Tiefe NWZ</i> Mindestwassertiefe für Schifffahrt an der Oberkante und Unterkante (in Metern)		Segelanlegestelle		Lichtbake/Fahrwassertore R/L	
 20	1 km des Flusses / 5 km des Flusses		Feststelle		Brücke/Fußgängerbrücke	
 5,3	Entfernung in Seemeilen		Museum		Klappbrücke (in Betrieb)	
 13,8	Hochspannungsleitung		Vorlaubenhaus		Klappbrücke (außer Betrieb)	
— ····	Bahn; Schmalspurbahn		Baudenkmal		Schwimmbrücke	
	Autobahn / Schnellstraße		historisches Gebäude	 <i>Biala Góra</i>	Schleuse	
— — — —	Straßen		Schloss, Gutshaus		Fähre	
	Rampen		historische Kirche		Seeleuchtturm	
	Sitz der Regionalen Verwaltung für Wasserwirtschaft (RZGW)		Erinnerungsort		Gefährliche Stelle	
	Wasserpolizei		Mühle		technisches Denkmal	
			Burg		Strand	



Der Weichsel-Werder-Ring

Reiseführer für Wassertouristen



Danksagung

Das Team landbrand, die Autoren des vorliegenden Reiseführers möchten sich für die Hilfe bei allen Personen, Institutionen und Rechtsträgern, die sich durch ihren Einsatz und Wohlwollen zu seiner Entstehung beigetragen haben, bedanken.

Wir danken auch für die Zusammenarbeit den Mitarbeitern der Marschallämter in der Woiwodschaft Pommern und Ermland-Masuren.

Ein besonderer Dank gebührt den Vertretern des Büros für Entwicklung der Wasserwege am Marschallamt der Woiwodschaft Pommern. Einen herzlichen Dank möchten wir Herrn Zbigniew Ptak, Frau Władysława Bogacka, Herrn Przemysław Brozdowski und Herrn Rafał Wasil aussprechen.

Ein herzlicher Dank wird an die Textautoren Katarzyna Kachel, Łukasz Krajewski, Piotr Salecki gerichtet. Für wertvolle Bemerkungen gilt ein aufrichtiger Dank Herren Marek Opitz und Grzegorz Gola, deren Engagement im Weichselwerder unschätzbar ist. Für die Paddelbootberatung wird Herrn Andrzej Tenderenda gedankt.

Für die Bereitstellung von Fotos schulden wir einen Dank Herrn Marek Opitz, aber auch Herrn Piotr Salecki, dem Marschallamt der Woiwodschaft Pommern und der Gesellschaft für das Danziger-Werder.

Wir danken auch allen Vertretern der Schifffahrt-, Segel-, und Touristikkreise, die zur Bereicherung des Buchinhalts beigetragen haben.

Urheberrecht© Urząd Marszałkowski Województwa Pomorskiego
Biuro Rozwoju Dróg Wodnych, ul. Okopowa 21/27, 80-810 Gdańsk

Titel:

Der Weichsel-Werder-Ring – Reiseführer für Wassertouristen

Herausgeber:

Przedsiębiorstwo Produkcyjno-Handlowe ZAPOL Dmochowski, Sobczyk Sp.j., al. Piastów 42, 71-062 Szczecin, tel. +48 91 435 19 00

Urheberrechtliches Konzept des Verlags:

landbrand, www.landbrand.pl

Autoren:

Inhalte zum Wassersport: Katarzyna Kachel, Łukasz Krajewski, Piotr Salecki, Marek Opitz

Touristische Informationen: Team landbrand: Paulina Brzeska-Gonera, Hubert Gonera

Sachkundige Beratung: Marek Opitz, Grzegorz Gola, Andrzej Tenderenda

Sprachberatung: Katarzyna Robaczewska

Autoren der Fotos:

Marek Opitz, Łukasz Krajewski, Hubert Gonera, Paulina Brzeska-Gonera, Rafał Wasil, Piotr Salecki, Marek Czasnojęć, Sławomir Jędrzejewski
Daniel Kufel, Urząd Gminy Subkowy, Urząd Gminy w Suchym Dębnie, Urząd Marszałkowski Województwa Pomorskiego (UMWP)

Projekt und grafische Bearbeitung des Verlags:

landbrand, Grzegorz Laszczyk

Erstellung von Landkarten, Schemen der Wasserwege, Plänen der Anlegestellen:

landbrand, Grzegorz Laszczyk anhand der Materialien von Urząd Marszałkowski Województwa Pomorskiego

ISBN 978-83-7518-378-8

Gdańsk (Danzig) 2011



Inhaltsverzeichnis

- 4 Einführung
- 5 Was ist eigentlich der Weichsel-Werder-Ring?
- 5 Wie benutze ich den Reiseführer?



Teil I.

6 Erkundung des Weichsel-Werder-Rings

- 7 Landschaften des Weichsel-Werder-Rings
- 9 Geschichten aus dem Weichsel-Werder-Ring
- 11 Harmonie als Schlüssel zur Auslegung von Landschaften im Weichsel-Werder
- 12 Architektur – das Land der Vorlaubenhäuser und der hydrotechnischen Denkmäler



Teil II.

15 Segelrouten auf dem Weichsel-Werder-Ring – wir schwimmen und besichtigen

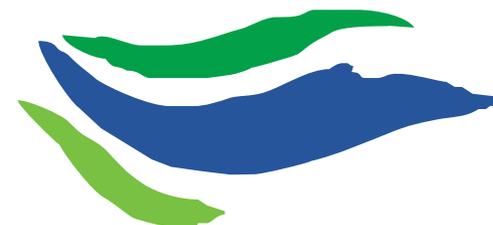
- 16 Weichsel als Königin der polnischen Flüsse
- 26 Tote Weichsel, Weichseldurchbruch, Mottlau
- 30 Elbinger Weichsel – zwischen der Weichsel und der Nogat
- 34 Königsberger Weichsel – von Fischerbabke zum Frischen Haff
- 38 Der Fluss Elbing und der Jagiellonenkanal – zwischen Ermland und dem Werder
- 42 Nogat – die jüngere Schwester der Weichsel
- 50 Schwente – Tiege – nach Tiegenhof
- 54 Frisches Haff – Gewässer, wo einem der Atem stockt
- 64 Mit dem Kajak auf dem Ring – Mottlau, Ferse, Liebe, Passarge



Teil III.

66 Das Segel-ABC – bevor Du auf den Werder-Ring schwimmst...

- 67 Empfehlenswerte Ausflüge
- 73 Info-Blätter
- 75 Kaptän`s Tipps
- 78 Wasserverkehrszeichen





Über Jahrhunderte hinweg waren die Flüsse ein untrennbares Element der pommerschen Landschaft, aber auch die Quelle des Reichtums ihrer Einwohner. Seit dem Mittelalter wurden mit Schiffen auf dieses Gebiet Waren aus ganz Polen und Europa befördert. Auf den Wasseradern wurden Bernstein, Getreide, Stoffe und Kohle transportiert. Am Anfang des XX. Jh. haben sich die Schifffahrer auf die Spedition der Baumaterialien spezialisiert. Es erschienen auch Wasserfahrzeuge zur Personenbeförderung.

Die Woiwodschaft Pommern stellt die dichteste Vernetzung der Binnenwasserstraßen in Polen dar, die der jahrhundertlangen Arbeit der hiesigen Einwohner, sowohl der Polen, als auch der Bürger des Ostpreußens, holländischer Ansiedler wie auch der Untertanen des Deutschordensstaates zu verdanken ist. Seit den 70er Jahren des XX. Jh. nahm leider die Bedeutung des Wassertransports in der Wirtschaft ab und die Infrastruktur begann in Zerfall zu geraten.

Gegenwärtig gelingt es dank der Entwicklungspolitik der Region, der Kommunalbehörden in der Woiwodschaft Pommern immer wieder hydrotechnischen Objekten, Schleusen, den Brücken und Häfen den damaligen Glanz zurückzugeben. Von Jahr zu Jahr nimmt die Zahl der neuen Yachtanleger und Bootsstege zu, die den Touristen zuliebe gebaut werden, die in heutiger Zeit zu Hauptnutzern der Wasserstraßen auf dem Weichsel-Werder-Ring werden. Mit Freude übergebe ich Ihnen einen Reiseführer, der Sie auf Pommerns einmalig wunderschönen Wasserstraßen begleiten wird. Meine Freude ist umso größer, denn ein beachtlicher Teil der Wasserinfrastruktur, die in diesem Guide präsentiert wird, ergibt sich aus der Realisierung des Projekts der Woiwodschaft: „*Łęta Żuławska – Entwicklung der Wassertourismus. Etappe I*“.

Mieczysław Struk,
Marszałek Województwa Pomorskiego



Die Woiwodschaft Ermland-Masuren ist für ihre wunderbaren Bedingungen für Wassersport und für ihren Reichtum an touristischen Attraktionen bekannt. Im Allgemeinen wird sie mit den Großen Masurischen Seen verknüpft, die ein polen- und europaweit einmaliges Wassersystem darstellen.

Nur wenige wissen aber, dass unsere Region für Touristen, die an Bord einer Yacht nach Eindrücken suchen, viel mehr zu bieten hat. Das Gebiet des Oberländischen Kanals, welches Osterode, die Eylauer Seenplatte und Elbing verbindet, begeistert mit seiner weltweit einmaligen Schiffseisenbahn. Wenn man dann in Richtung Elbing schwimmt, fährt man am Drausensee (Druzno) vorbei, der ein ornithologisches Naturschutzgebiet ist. Wenn man in den Hafen in Elbing einläuft, hat man die Wahl der Richtung der weiteren Wasserfahrt. Fährt man westwärts, kann man direkt Danzig erreichen oder für einige Tage auf dem Weichsel-Werder-Ring verharren, um ihn zu erkunden: beispielsweise die Nogat, die die Grenze zwischen den Woiwodschaften Pommern und Ermland-Masuren bildet, oder den Jagiellonenkanal, einen der ältesten Bauten dieser Art in Polen. Man kann sich auch nach Norden, in Richtung Frisches Haff begeben, das nicht zufällig von den Bootsfahrern als „Meeresvorschule“ bezeichnet wird, dadurch dass es für einzigartige Eindrücke unter sicheren Bedingungen sorgt. Es lohnt sich es zu versuchen und ... uns noch einmal zu besuchen.

Ich wünsche Ihnen immer günstige Winde und sicheres Segeln auf Flüssen und Gewässern des Weichsel-Werder-Rings.

Jacek Protas,
Marszałek Województwa Warmińsko-Mazurskiego



Was ist eigentlich der Weichsel-Werder-Ring?

Der Weichsel-Werder-Ring ist ein touristisch und naturattraktiver Wasserweg, von die Wasserstraßen die Weichsel (Wisła), die Tote Weichsel (Martwa Wisła), die Elbinger Weichsel (Szkarpawa), die Königsberger Weichsel (Wisła Królewiecka), die Nogat, die Weichseldurchbruch (Wisła Śmiała), die Tiede (Wielka Święta – Tuga), die Mottlau (Motława), den Jagiellonenkanal (Kanał Jagielloński), den Elbing (Elbląg) und die Passarge (Pasłęka) wie auch der Gewässer des Frischen Haffs (Zalew Wiślany) umfasst. Es sind 303 km eines unvergesslichen Abenteuers, das man auf Wassertouren mit einem Kajak, einer Yacht, einem Motorboot oder einem Hausboot erleben kann.

Man muss hervorheben, dass der Weichsel-Werder-Ring auch ein Teil der Internationalen Wasserstraße E 70 ist, die aus Rotterdam, über den Berliner Knotenpunkt der Wasserwege, über Nordpolen nach Königsberg (Kalininograd) und ferner bis zur Memel (über Pregel und Dajma nach Memel) führt. Der Weichsel-Werder-Ring ist letztendlich auch ein Netzwerk von Häfen, Anlegestellen, Festmachbrücken von höchster Qualität, das im Rahmen des Projekts „Pełta Żuławska (Weichsel-Werder-Ring) – Entwicklung der Wassertouristik. Etappe I“ entstanden ist, der als ein touristisches Hauptunterfangen von überregionaler Bedeutung bezeichnet und vom Operationsprogramm für innovative Wirtschaft 2007–2013 – Schritt 6 erfasst wurde. 4 „Investition in Touristikprojekte von überregionaler Bedeutung“. Dieses Projekt wird von den Selbstverwaltungspartnern in der Woiwodschaft Pommern und Ermland-Masuren gefördert.

Neben zahlreichen Wasserstraßen um das Weichseldelta und der wassertouristischen Infrastruktur vereint der Weichsel-Werder-Ring miteinander viele Attraktionen und Events, die mit dem Kulturerbe verbunden sind. Das Werdergebiet ist reich an polenweit einzigartigen historischen Objekten: backsteingotischen Burgen, Vorlaubenhäusern wie auch an hydrotechnischen Denkmälern: Klappbrücken oder Schleusen.

Der Weichsel-Werder-Ring ist zweifelsohne ein Erholungsplatz, ein Gebiet von außergewöhnlichen Landschaften und faszinierender Natur, wo man auch aktiv seinen Urlaub verbringen kann.

Auf Wiedersehen auf den Gewässern im Weichsel-Werder!

Mündung des Elbląg ins Frisches Haff. Fot. M. Opitz.



Wie benutze ich den Reiseführer?

Der Reiseführer, den Sie nun in der Hand halten, hat zur Aufgabe, Ihnen sowohl eine sichere Navigation auf den Wasserwegen des Weichsel-Werder-Rings (Pełta Żuławska) zu erleichtern, als auch Sie zur selbstständigen Erkundung der Sehenswürdigkeiten im Weichsel-Werder zu ermuntern. Er wurde in drei klare Teile eingegliedert: Erkundung des Weichsel-Werder-Rings, Routen auf dem Weichsel-Werder-Ring oder das Segel-ABC.

Im ersten Teil lernen Sie die Magie der Landschaften des Weichsel-Werder-Rings spüren und die Geschichte dieser Gebiete sowie ihrer Einwohner kennen. Sie erfahren auch, warum das Werder polnische Niederlande genannt werden, und lernen jeden Winkel der Vorlaubenhäuser und der gotischen Burgen kennen.

Der zweite Teil ist ein praktischer Führer auf den Wasserstraßen und Gewässern des Weichsel-Werder-Rings, mit dessen Hilfe Sie ohne Weiteres alle Wasserwege auf dem Gebiet sicher überqueren.

Die Flüsse wurden im Reiseführer gemäß der häufigsten touristischen Schifffahrtrichtung auf dem Weichsel-Werder-Ring beschrieben. Die Weichsel wurde demzufolge stromabwärts von Kurzeback (Korzewo) bis zum Weichseldurchstich (Przekop Wisły) beschrieben, dagegen die Nogat nicht stromabwärts, sondern von ihrer Mündung ins Frische Haff (Zalew Wiślany) bis zur ihrer Verbindung mit der Weichsel an der Schleuse in Weißenberg (Biała Góra). Zur besseren Orientierung verhilft die Nordrichtung auf den Landkartenausschnitten, die auf den Marginalien des Führers vorliegen.

Jeder Wasserlauf und jedes Gewässer auf dem Weichsel-Werder-Ring wurde in einzelnen Unterkapiteln beschrieben, in denen Wasserfahrt- und Touristikinformationen umrissen und eine genaue Navigationsbeschreibung der Wasserwege dargestellt werden. Am Anfang hat man ein klares Schema der Wasserstraße mit Kilometerangaben sowie mit Hauptnavigationshindernissen und Sehenswürdigkeiten. Gleich daneben ein Bild mit Informationen zu dem jeweiligen Fluss oder Gewässer und Hinweise, die man bei der Wasserfahrt beachten soll. Zusammengestellt liegen auch interessante touristische und hydrotechnische Tatsachen, die zur besseren Erforschung der Strecke ermutigen. Auf weiteren Seiten ist die Routenbeschreibung zu finden, wobei man auf Gefahren hinweist. Soweit möglich werden Kilometerangaben zu dem jeweiligen Flussabschnitt gemacht. Empfehlenswert ist, sich mit den einzelnen Routenabschnitten vertraut zu machen, bevor man eine Schifffahrt unternimmt. Es verhilft zur besseren Vorbereitung auf eine Wassertour und ermöglicht alle Sehenswürdigkeiten mit zu erfassen.

Der dritte Teil nimmt die Form eines Kapitänsvortrags an. Er wird in einer verständlichen Sprache gehalten und enthält einige Tipps, wie man sich auf Wasser verhalten soll, welche Vorbereitungen sowie welche Ausrüstung notwendig sind, welche Vorsichtsmaßnahmen man treffen muss. Es lohnt sich die im vorliegenden Führer enthaltenen Infos anzueignen, denn sie können in Zweifelsfällen auf Wasser unschätzbar sein.



Łęta Żuławska

Teil I.

Erkundung des Weichsel-Werder-Rings



Landschaften des Weichsel-Werder-Rings

Der Weichsel-Werder-Ring umfasst das Weichsel-Werder (Żuławy Wiślane), die Frische Nehrung (Mierzeja Wiślana), die Elbinger Höhe (Tolkemit-Tolkemicko, Frauenburg-Frombork, Succase-Suchacz, Elbląg), Wybrzeze Staropruskie (Neu Passarge-Nowa Pasłęka, Braunsberg-Braniewo) sowie Kociewie (Dirschau-Tczew, Mewe-Gniew, Pelplin), das Marienwerder Tal und Weichselgend mit Stuhm (Sztum) und Marienwerder (Kwidzyn).

Das Weichsel-Werder umfasst das Weichseldelta und ähnelt einem umgekippten Dreieck, dessen Spitze die Gabelung der Weichsel in zwei Flussarme Weichsel (Leniwka) und die Nogat ausmacht. Seine Grundlinie bildet die Frische Nehrung.



Weichsel-Werder. Wasserknoten in Rybina. Fot. M. Opitz.

Die Frische Nehrung zieht sich von Danzig nach Pillau (Baltiysk) in Russland und trennt das Frische Haff vom offenen Gewässer der Danziger Bucht ab. Somit wird auch die Mündung der Weichsel geschlossen. Die Frische Nehrung ist eine weite Sanddüne, die von sandtreibenden Meereswellen gebaut wurde. Ihre Breite erreicht stellenweise 30 m. Die einstigen Fischerdörfer haben sich heute zu Kurorten gewandelt. Zu den wichtigsten Orten der Frischen

Zatoka Gdańska, Mierzeja Wiślana. Fot. M. Opitz



Nehrung gehören: Danzig (Gdańsk), Steegen (Stegna), Stutthof (Sztutowo), Kahlberg (Krynica Morska).

Das Frische Haff ist eine Bucht, die von der Ostsee durch die Frische Nehrung getrennt ist. Durch dieses Wassergebiet verläuft die Staatsgrenze zwischen Polen und Russland. Der territoriale Anteil Polens am Frischen Haff umfasst die Fläche von 382 km².

Die Elbinger Höhe ist ein Höhenzug in der Danziger Uferregion. Ihre steilen Seiten neigen sich der Elbinger Niederung, dem Weichsel-Werder und dem Frischen Haff. Die höchste Erhebung der Elbinger Höhe ist Góra Srebrna 198,5 m.

Zu den wichtigsten Städten gehören: Elbing, Frauenburg, Tolkemit, Cadinen (Kadyny), Succase.

Wybrzeze Staropruskie ist eine Niederung, die sich von Frauenburg bis zur Mündung von Pregel (Pregola) dem Frischen Haff entlang zieht. In den polnischen Grenzen befindet sich eine 100 km² große Fläche. Zu den wichtigsten Ortschaften gehören: Neu Passarge und Braunsberg.

Kociewie ist eine ethnisch-kulturelle Region, die am linken Ufer der Weichsel in dem Einzugsgebiet von Ferse (Wierzyca) und Schwarzwasser (Wda) liegt. Kociewie hat seine Hymne und am 10. Februar wird hier der Welttag von Kociewie gefeiert. Zu den wichtigsten Städten gehören: Preußisch Stargard (Starogard Gdański) – die Hauptstadt von Kociewie, Dirschau – die größte Stadt und Pelplin.

Dolina Kwidzyńska und Powiśle. Das ist der Nordteil des Niederweichseltals. Dolina Kwidzyńska ist etwa 40 km Lang und 401 km² groß. Sie bildet eine Art Weichsel-Durchbruch durch die Landschaft der Westpreußischen Seenplatte. Zu den wichtigsten Städten gehören: Mewe im Westen, Marienwerder im Osten und Stuhm.



Frisches Haff. Hafen in Tolkemicko. Fot. M. Opitz.



Wybrzeze Staropruskie (Haff-Ufer) bei Pasłęka. Fot. M. Opitz.



Kociewie. Tczew. Fot. M. Opitz.



Weichsel in der Gegend von Palczew – Hochwasser im Frühjahr. Fot. M. Opitz.



Pumpwerk in der Gemeinde Cedry Wielkie. Fot. M. Opitz.

Alles verdankt man den Flüssen

Das Weichsel-Werder entstand vor 6000 Jahren, als die damals vorhandene Meeresbucht mit Schlick und Sand gefüllt wurde, welche die Weichsel und ihre Zuflüsse mittrugen. Man vermutet, dass die polnische Bezeichnung des Werders „Żuławy“ von dem Nomen „żul“, also Schlamm, Schlick abgeleitet wurde. Dadurch gehören heute die Böden des Weichseldeltas zu den fruchtbarsten in Polen.

Die Hauptflussader des Werders ist die Weichsel, die mit der Nogat dieses Gebiet in drei Teile teilt: Żuławy Gdańskie (Danziger Werder), Żuławy Wielkie (Groß Werder), Żuławy Elbląskie (Elbinger Werder).

Das Danziger Werder zieht sich westwärts von der Weichsel, liegt im Einzugsgebiet der Toten Weichsel und umfasst den westlichen Teil der Delta-Niederung zwischen der Kaschubischen Seenplatte und der Weichsel. Das nächste Gebiet stellen **das Groß Werder**, das sich im Einzugs der Elbinger Weichsel und anderer Flüsse befindet, und das Elbinger Werder dar, das ostwärts der Nogat liegt. Heute wird das Weichsel-Werder administrativ zwischen zwei Woiwodschaften geteilt. Ostwärts der Nogat gehört es zur Woiwodschaft Ermland-Masuren und westwärts der Nogat zur Woiwodschaft Pommern.

Unter dem Meeresspiegel

Die malerische Werder-Landschaft prägen Niederungen, die Flüsse durchschneiden und die weit weg bis zum Horizont reichen. Das ist das einzige Gebiet in Polen, das teilweise unter dem Meeresspiegel liegt. Eben hier im Weichsel-Werder, in Unterkrebswalde (Raczki Elbląskie) befindet sich der tiefste Punkt in Polen, der 1,8 m. u.d. M. liegt. Darüber hinaus machen 30 % des Weichsel-Werders Landsenken aus. Die größten von ihnen befinden sich um den Drausensee (Druzno) – 182 km² und in der Umgebung von Tiegenhof (Nowy Dwór Gdański) – 152 km. Erwähnenswert ist der Ort Herrengrebin (Grabiny-Zameczek), in dem sich der höchstliegende Punkt im Werder mit 14,6 m. ü.d.M. befindet.

Das Weichsel-Werder und seine Menschen

Die Spuren der Ansiedlung im Weichsel-Werder reichen bis ins Jahr 2500 v. Chr., was viele archäologische Funde belegen. Eingangs ließen sich die ersten Ansiedler vorübergehend zum Fisch-

fang, zur Jagd auf Robben sowie zu Bernsteinengewinnung und seiner Verarbeitung nieder. Mit der Zeit wurden sie durch Dörfer und Städte ersetzt, die im Mittelalter schon ein geschlossenes Netzwerk bildeten. Die ständige Hochwassergefahr hat jedoch die Siedlungstätigkeit im Weichsel-Werder nicht gefördert. Die ersten Entwässerungssysteme hat hier bereits im XIII. Jh. der Deutsche Orden eingeführt. Die revolutionäre Etappe der demografischen Entwicklung beginnt Mitte des XVI. Jh., als diese Gebiete nach dem Thorner Frieden (1466) an die polnische Krone abgetreten wurden. Das Ergebnis der legendären Religionstoleranz der I. Republik Polen war die Offenheit für Ansiedler, die in ihren Heimatländern wegen ihrer Konfession verfolgt wurden. Ins Weichsel-Werder kamen damals aus den Niederlanden und Norddeutschland sog. „Hauländer“. Die neuen Einwohner haben weitgehend die Entwässerungs- und Deichsysteme vervollkommen. Mit ihnen kamen auch die moderne Landbebauung und das Handwerk, was im weiteren Maße zur wirtschaftlichen Entwicklung dieser Region beitrug.

Auf einem Boot zum Markt und zur Kirche

Bis zum XIX. Jh. galten Boote und Fähren als Grundverkehrsmittel im Weichsel-Werder. Mit einem Boot fuhr man zum Feld und Markt, zum Wirtshaus oder Kirche. Das dichte Netzwerk von Entwässerungskanälen sicherte eine bessere Verbindung mit der Stadt als die schlechten Straßen, die nach jedem Regen unpassierbar waren. Manche Dörfer im Weichsel-Werder wurden ursprünglich an den Flüssen gegründet. Jeder Bauernhof hatte eine Anlegestelle und ein Boot, das den Menschen die Verbindung mit der Welt garantierte. Die Wasserwege erfüllen bis heute ihre Funktion, obwohl die Entwicklung der Autoindustrie und der Straßenverkehr den Wassertransport zurückdrängen.

Fischeranlegestelle in Kąty Rybackie. Fot. M. Opitz.





Geschichten aus dem Weichsel-Werder-Ring

Der Zeitgeist des Mittelalters

Die meistsichtbaren Spuren in der Kulturlandschaft im Werder hinterließ das Mittelalter. Die heutigen Städte, Dörfer sowie Wasserstraßen, die sie verbinden, Deichsysteme und Pfarreien entstanden zwischen dem XIII. und dem XV. Jahrhundert. Über die Siedlungsaktion verwalteten damals die Beamten des Deutschen Ordens, die in den Burgen und Klöstern residierten. Das imposanteste Gebäude dieses Zeitalters ist **die Burg in Marienburg** an der Nogat, die in den Jahren 1309 – 1457 als Hauptstadt des Deutschen Ordens galt und die Residenz der Großmeister war. Es ist zugleich die größte Backsteinfestung des mittelalterlichen Europas. Daneben gab es etliche kleinere Sitze der lokalen Verwaltung. Von ihnen ist **die Burg in Mewe**, am besten erhalten geblieben. Hier residierte der Komtur mit einigen Kreuzrittern, die den sog. Konvent bildeten. Eine Kreuzritterburg blieb auch in Stuhm erhalten und Ruinen einer Wache sind noch in Elbing zu sehen.

Parallel zu der zivilen Verwaltung hat der Deutsche Orden auf den untergeordneten Gebieten der preußischen Stämme vier Diözesen, von denen zwei, eine in Pomesanien und eine in Ermland, das Land um die Niederweichsel umfassten. Der Sitz des Domkapitels und die Kathedrale der Bischöfe von Pomesanien, welche in der Burg in Riesenburg (Prabuty) residierten, war **ein Burgkomplex in Marienwerder**. Die Bischöfe von Ermland wohnten in der Burg in **Heilsberg (Lidzbark Warmiński)**, dagegen stand der Bischofsdom in Fauenburg unter Obhut der Chorherren von Ermland. In einer von ihnen lebte der große Gelehrte **Nikolaus Kopernikus**, der 1543 an seinem Altar in diesem Gotteshaus bestattet wurde.

Burg des Deutschen Ordens in Malborku. Fot. H. Gonera.



Pommerellen gehörte schon seit Lebzeiten von Bolesławy Krzywousty (polnischer König) zur Diözese von Kujawien. Bevor der Deutsche Orden über diese Gebiete herrschte, gab es schon im Mittelalter einige Dorfkloster, die von den örtlichen Fürsten gut gefördert wurden. Eins von ihnen war die Zisterzienser Abtei in Pelplin, die erst im XIX. Jh. von den preußischen Behörden aufgelöst wurde. Ihr Nachlass wurde zum Sitz der vergrößerten Diözese von Kulm bestimmt. Die damalige Abteikirche, die heute die Funktion des Doms der Pelpliner Bischöfe erfüllt, stellt eins der wunderbarsten Beispiele für die Weichselgotik dar. In dem Diözesenmuseum ist **das polenweit einzige, originale Exemplar der Gutenberg-Bibel** zu sehen.

Erwähnenswert ist die Tatsache, dass im Mittelalter im Weichselwerder die heilige **Dorothea von Montau** lebte. Sie starb 1394 als **Reklusin**, die ihre letzten Lebensjahre freiwillig eingemauert in einer Zelle des Marienwerder Doms verbrachte. Heute wird sie als Patronin der Diözese von Elbing geehrt.

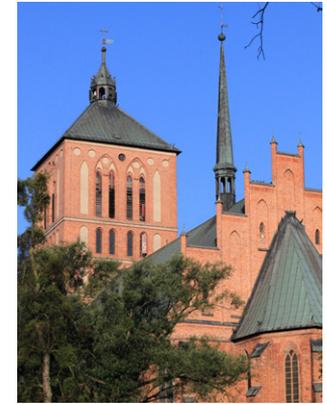
Auf den Spuren der gotischen Burgen

In der Woiwodschaft Pommern sind bis heute, auf der sog. Burgstecke, viele gotische Schutzbauten von europäischem Rang erhalten geblieben. Einige von ihnen liegen im Weichsel-Werder und gelten als ein touristisches Muss.

Zu den Objekten auf dieser Strecke gehören:

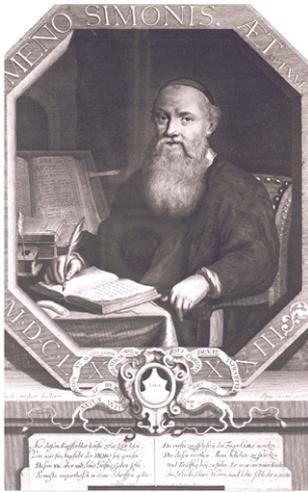
Gotische Burgen wie: Bytów, **Gniew**, **Kwidzyn**, **Malbork**, **Stuhm**
Ruinen der gotischen Burgen wie: Czarne, Człuchów, Dzierzgoń, **Gdańsk**, Grabiny, Lębork, Osiek, **Prabuty**, Przemark, Puck, Skarszewy, Sobowidz, Zamek Kiszewski.

Die Burgstrecke verwaltet der Gemeindeverein „Polskie Zamki Gotyckie“.



*Zisterzienserkloster in Pelplin.
Fot. M. Opitz.*





Menno Simons aus Friesland.
Arch. M. Opitz.

Mennoniten – Vertriebene aus den Niederlanden

Im XVI. Jh., als in Europa die Reformation und die damit verbundenen Religionskriege um sich griffen, galt Polen als eine Toleranzzone. Das nahmen die holländischen Mennoniten wahr. Mennoniten knüpften an die Tradition der ersten Christengemeinden, indem sie größtenteils Bräuche und Institutionen der katholischen Kirche ablehnten und einen großen Wert auf ein bescheidenes Leben und Arbeit legten. Diese Attribute waren bei der Bewirtschaftung des Weichsel-Werders von Nutzen, daher hat man sie hier mit offenen Händen willkommen geheißen und das Auge bei dem seltsamen Glauben zugeedrückt.



Info-Tafel: Mennoniten-Route. Fot. H. Gonera.

Mennoniten siedelten sich auf besonders schwer bebaubaren Landsenken im Norden des Weichseldeltas an und um den Drausensee (Druzno), welche damals brachlagen. Gegen hohe Mietzahlungen waren sie von der Arbeit zugunsten der Landgutbesitzer befreit, was sie zu freien Menschen machte. Man hat ihre Kenntnisse über Trockenlegung und Bewirtschaftung der Böden hochgeschätzt. Die Früchte ihrer schweren Arbeit wurden von den folgenden Generationen der Werder-Ansiedler in Angriff genommen.

Nach der I. Teilung Polens von 1772 gingen die Zeiten der polnischen Toleranz unter preußischer Herrschaft zu Ende. Mennoniten unterlagen nun der allgemeinen Wehrpflicht, die im Widerspruch zu ihrem Pazifismus stand. Im Endeffekt sind viele orthodoxe Mennoniten zum Ende des XVIII. Jh. nach Russland ausgewandert, wo später Stalins Repressionen sie zur weiteren Emigration in die Vereinigten Staaten zwangen. Diejenigen, die im Weichsel-Werder blieben, unterlagen schrittweise der Germanisierung und teilten nach 1945 das Schicksal der übrigen Aussiedler.

Auf den Spuren der Mennoniten

Der Fuß-Radweg verbindet die Objekte, die an die Geschichte der Ansiedlung im Weichsel-Werder, darunter die Ansiedlung der Mennoniten, knüpfen.

Die Strecke: Gdańsk – Krępiec – Mokry Dwór – Wiślina – Ledowo – Wróblewo – Wocławy – Miłocin – Trutnowy – Cedry Wielkie – Leszkowy – Kiezmark – DREWNIKA – Mikoszewo – Jantar – Rybina – Tujsk – Cyganek – Nowy Dwór Gdański – Lubieszewo – Ostaszewo – Gniazdowo – Nowa Cerkiew – Palczewo – Boręty – Lichnowy – Nowy Staw – Tralewo – Stogi – Malbork – Stare Pole – Kławkki – Szaleniec – Rozgard – Różany – Zwierzno – Markusy – Jezioro – Tropy Elbląskie – Raczki Elbląskie – Elbląg

Baudenkmäler, die mit Mennoniten verbunden sind:

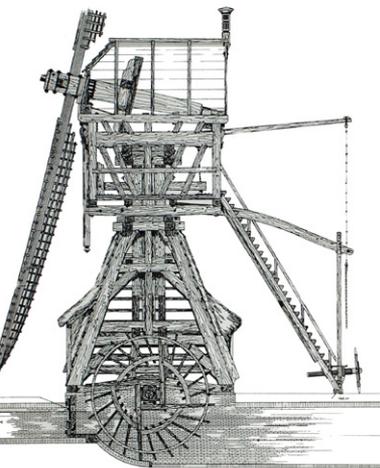
- Ehemalige Mennonitenkirchen in Danzig,
- Ehemalige Mennonitenkirchen in Thiensdorf (Jezioro),
- Holztor und Glockenturm aus dem Jahre 1792 in Hochzeit (Wiślina),
- Zahlreiche ehemalige Mennonitenfriedhöfe sowie mehrkonfessionelle Friedhöfe.

Baudenkmäler, die mit Mennoniten nicht verbunden sind:

- Gotische Kirchen und ihre Ruinen,
- Vorlaubenhäuser als typische Beispiele für Wohnbauwesen im Weichsel-Werder,
- Hydrotechnische Denkmäler: Weichseldurchstich, Dampfmaschinenanlage in Alt Rosengart (Różany),
- Klappbrücken in Fischerbabke (Rybina), Tiegenghof (Nowy Dwór Gdański) und in Thiensdorf (Jezioro),
- Museum des Weichselwerders in Tiegenghof und seine Filiale in Tiegenghagen (Cyganek)
- Reihendörfer entlang des Kanals in Tiegengort (Tujsko) und in Streckfuß (Tropy Elbląskie) als ein besonderes Beispiel für die Raumplanung eines Dorfes,
- Städte: Danzig, Tiegenghof, Neu Teich (Nowy Staw), Marienburg, Elbing.



Tracht der Mennoniten.
Fot. M. Opitz.



Arch. M. Opitz.



Werder-Museum.
Fot. M. Opitz.



Harmonie als Schlüssel zur Auslegung von Landschaften im Weichsel-Werder

Das idyllische Weichsel-Werder ist eine dieser Ecken in Polen, wo die Natur mit den Ergebnissen der Menschenarbeit harmonisiert. Malerische Landschaften voller Weiden und bunter Felder wären heute nicht zu bewundern, wenn eine präzise Kanal- und Deichbauplanung nicht vorgenommen worden wäre. Zusammen fügen sie sich in eine mannigfaltige und abwechslungsreiche Landschaft ein, die von Malern, Fotografen, Literaten und Naturfreunden hochgeschätzt wird. Hier werden die Sinne geschärft. Das Lebenstempo verlangsamt sich und man kann sich von der Hektik erholen. Das Weichsel-Werder wird oft wegen seines dichten Kanal- und Flussnetzes wie auch seiner Landschaft als wildes Holland bezeichnet.

Das Weichsel-Werder – die Gabe der Flüsse

Die Geschichte des Weichsel-Werders kann man jedoch eher mit einem ewigen Kampf mit den Naturkräften gleichsetzen. Zweifels- ohne kann man dieses Stück Erde aber auch als Gabe der Flüsse bezeichnen. Am Anfang bestand das Gebiet aus Sümpfen und Wäldern. Mit der Zeit machten die Bewohner durch ihre gewissenhafte Arbeit die Werderböden urbar. Vor Überschwemmungen schützten sie sie mit einem dichten Entwässerungsnetzwerk, das sie mühsam über Generationen gebaut haben. Heute wird der Wasserüberfluss zu Pumpwerken und weiter in das Frische Haff und die Ostsee geleitet. Die Menschen mussten sich jedoch über Jahre hinweg demütig einem ungeschriebenen Pakt mit den verräterischen Wasserkraften beugen. Was passiert ist, wenn die Natur ihr gefährliches Gesicht gezeigt hat, wird in der Chronik

der Überschwemmungen im Weichselwerder dokumentiert. Die diesbezüglichen Informationen sind seit 1328 datiert und im ganzen Verzeichnis hat man 173 Fälle erfasst. Die Chronik endet mit der Großüberflutung vom 19./20. Januar 1983 im Elbinger-Werder und der Kleinüberflutung vom 14. Oktober 2009.

Die Landschaft im Werder wird von den Flüssen wie von der Weichsel, der Nogat, der Elbinger Weichsel und der Tiege gezeichnet. Heute hat man diese Naturkräfte mit Schleusen und Hochwassertoren gebändigt, dennoch ist ihr gewaltiger Charakter spürbar. Ein Beweis dafür, dass die Flüsse trotzdem ihr Unwesen treiben, findet man, wenn man mit einem Paddelboot, einer Yacht oder einem Hausboot den Weichsel-Werder-Ring überquert, also auf den Wasserstraßen des Werders schwimmt.

Der größte Fluss des Weichsel-Werders und des Weichsel-Werder-Rings ist die Weichsel – *die Königin der polnischen Flüsse*, die auch als *der polnische Amazonas* bezeichnet wird. Sie wird zu den größten, nichtregulierten Flüssen gerechnet. In Anerkennung ihrer natürlichen Vorzüge wurde sie vom Natura-2000-Netzwerk aufgenommen, u.a. als Fluss der Europäischen Avifauna. Durch ihre Größe und ihren Charakter weicht die Weichsel von anderen Flüssen ab, die den Weichsel-Werder-Ring bilden. Die Nogat, die Elbinger Weichsel, die Tote Weichsel und sogar der Jagiellonenkanal stimmen ihre Besucher ferienmäßig ein und verleihen ihnen das Gefühl ein Teil der Natur zu sein. Die Weichsel selbst bringt einem Wachsamkeit und Demut bei.

Brücken in Tczew. Fot. H. Gonera.



Fischer. Fot. M. Opitz.



Jagiellonenkanal und die Nogat. Fot. M. Opitz.





Vier Jahreszeiten im Weichsel-Werder-Ring

Der Frühling gehört zur malerischsten Zeit im Leben der Flüsse. Gerade dann zeigen die Weichsel und die Nogat ihr wahres Gesicht. Die gastfreundlichen Überschwemmungsgebiete ziehen die Wasservögel an und schaffen für sie ideale Brutbedingungen. Im Sommer stellen die Flüsse vorbildlich eine Symbiose des Menschen mit der Natur dar. Das Bild, von vielen Kühen und Pferden geprägt, die auf den Wiesen zwischen den Dämmen weiden, kann sowohl vom Wasser aus als auch von den Straßen, Brücken, Fuß- und Radwegen aus bewundert werden. Im Herbst breitet sich ein nostalgischer Blick auf abfliegende Vögel oder auf Flüsse, von deren Strömung sich goldenes Laub treiben lässt. Durch das einzigartige Licht- und Farbenspiel werden von dieser Jahreszeit hauptsächlich Künstler, Fotografen und Maler verzaubert. Im Winter schließen die Flüsse ihre Tore vor Wassersportlern und zeigen ihre gewaltige Kraft und die stets gefährliche Seite ihres Lebens.



Kranich. Fot. M. Opitz.



Hausboot an der Szarpawa. Fot. H. Gonera.

Einfahrt in die Schleuse Michałowo. Nogat. Fot. H. Gonera.



Architektur – das Land der Vorlaubenhäuser und der hydrotechnischen Denkmäler

Die Vorlaubenhäuser, die das architektonische Bild des Weichsel-Werders prägen, sind große ländliche Fachwerkbauten mit einer vorgebauten Laube, die von Holzsäulen getragen wird. Am Anfang waren die Vorlaubenhäuser ziemlich bescheiden und mit der Zeit wandelten sie sich zu ansehnlichen Residenzen reicher Bauern, die zweifelnd mit den Gutshäusern des mittelalterlichen Adels konkurrieren konnten. In dieser Hinsicht sind die Häuser aus dem XIX. Jh. außergewöhnlich, für die das Backsteinfachwerk im ausgebauten Laubengiebel, die fein gezierten Gesimse und die handgeschnitzten Säulen charakteristisch sind. Man muss betonen, dass die Vorlaube früher als Speicher diente. Im Fußboden gab es eine Klappe, durch die man Getreidesäcke direkt vom Pferdewagen hinreichen konnte. Diese Vorhalle sicherte für einen Luftzugang, was wegen hoher Luftfeuchtigkeit im Frühling und im Herbst im Weichsel-Werder wichtig ist. Der Vorlaubenbau wurde oft als ein Wirtschaftsraum genutzt, als Weberei, Trocknungsraum oder als Wohnraum für Saisonarbeiter.

Sehr interessant und für das Weichsel-Werder charakteristisch sind sog. Holländerhäuser – die Häuser der Niederländer, die sich im XVI. Jh. auf dem Werdergebiet angesiedelt haben. Typisch für diese Häuser war, dass ihr Giebeldach einen Stahl und eine Scheune verbunden hat und dass sie auf einer Warft standen, was sie vor Überschwemmungen schützen sollte. Ferner haben die Bauern in den Stählen Absätze gebaut, um die Tiere bei Hochwasser auf höhere Etagen zu bringen.

Holländermühle in Palczew. Fot. H. Gonera.





Karte der Vorlaubenhäuser-Route. Autor D. Kufel.

Das Schicksal war für die Vorlaubenhäuser nicht so einfach. Heute gibt es nur noch wenige Häuser, die man bewundern kann. Obwohl es heute kaum vorstellbar ist, wurde das Weichsel-Werder einst als *Land der abertausend Windmühlen* bezeichnet. Die Modernisierungsprozesse vom XIX. Jh. und die Folgen der beiden Kriege bewirkten, dass heute nur noch zwei Objekte erhalten sind: die Holländer Mühle in Palschau (Palczewo) und die Bockmühle in Schönbaum (Drewnica).

Auf den Spuren der Vorlaubenhäuser

Die Strecke, auf der man die Vorlaubenhäuser sehen kann, ist ein Wander- und Radweg. Er umfasst folgende Ortschaften: Koszwały – Miłocin – Trutnowy – Osice – Stablewo – Krzywe Koło – Koźliny.

Für den Rad-Wander-Weg sorgt der Verein des Danziger-Werders.



Trutnowy. Fot. D. Kufel.



Anbieter der Vorlaubenhäuser-Route



Orlowo. Fot. M. Opitz.



Koszwały. Fot. M. Opitz.



Żuławki – Innenraum eines Vorlaubenhauses. Fot. M. Opitz.

Hydrotechnische Denkmäler

Ein kompliziertes Entwässerungssystem, kilometerlange Hochwasserdeiche und Kanäle machten den Einwohnern das Leben auf dem Werdergebiet leichter. Die Grundlage des Entwässerungssystems schuf der Deutsche Orden, der seit 1308 das Danziger-Werder verwaltete. Damals entstanden auch die ersten Dämme, die immer wieder modernisiert wurden und bis heute ihre Rolle erfüllen. Man gründete auch sog. Deichverbände, die bis zum II. Weltkrieg aktiv waren. Sie sorgten für die Deiche und Kanäle, die vor Überschwemmung schützten und die Werderböden be- und entwässerten.

Die Polder, also die mit Deichen umschlossenen und unter dem Wasserspiegel liegenden Werdergebiete, wurden mithilfe von Hunderten malerischen Mühlen trocken gelegt. Demzufolge wurde das Weichsel-Werder oft als *Klein Holland* bezeichnet. Im XIX. Jh. wurden sie sukzessiv durch Dampfumpfanlagen, später elektrische Pumpen ersetzt. Heute kann man die Bauelemente der letzten Entwässerungsmühle nur noch im *Museum des Weichsel-Werders* in Tiegenhof sehen.

Ende des XIX. Jh. hat man den letzten Umbau der Weichseldeiche durchgeführt. Man hat damals einen Kanal, den sog. Weichsel-durchstich gebaut, der heute den Hauptmündungsweg bildet. Man hat auch Schleusen errichtet, die die Nebenmündungen abgeschnitten haben (Biała Góra, Gdańska Głowa, Przegalina). Dank dieser Maßnahmen konnte den Einwohnern des Weichselwerders über die nächsten hundert Jahre Sicherheit gewährleistet werden.

Auf dem Spuren der hydrotechnischen Denkmäler

Erwähnenswert ist, dass sich viele dieser hydrotechnischen Einrichtungen und Objekte auf dem pommerschen Touristenweg befinden und den sog. *Spurenpfad der hydrotechnischen Denkmäler* bilden. Dazu gehören die Schleuse „Gdańska Głowa“ (Weichselgabelung), Umpumpfanlage Fischerbabke, Aquädukt in Herrengrebin, Klapp- und Drehbrücken im Werder, Schleuse Biała Góra, Schleusen an der Nogat (Szonowo, Rakowiec, Michałowo), Brücken in Dirschau, Jurand-Kanal (genannt Malborska Młynówka), Jurkowieckie Sklepianie und Riesenburg, Historisches Wasserleitungssystem aus dem XVIII. Jh., Oberländischer Kanal.

Arch. M. Opitz.



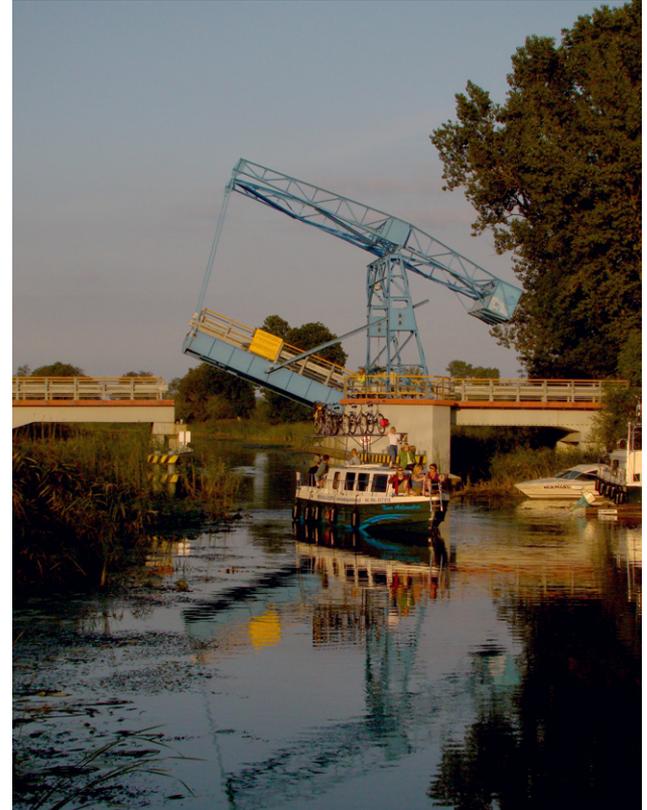
Hydrotechnische Anlage an der Schleuse Gdańska Głowa.
Fot. H. Gonera.



Schleuse in Biała Góra.
Fot. H. Gonera.



Schleuse Michałowo.
Fot. P. Brzeska-Gonera.



Klappbrücke in Rybina. Fot. M. Opitz.



Klappbrücke in Nowa Pasłęka (außer Betrieb). Fot. M. Opitz.



Pętla Żuławska

Mottawa in der Nähe der Młynia w Świdwie, M. Opitz.

Teil II.

**Segelrouten auf dem Weichsel-Werder-Ring –
wir schwimmen und besichtigen**



Lage des Flusses im Werder-Ring



Weichsel. Blick zu den Brücken in Tczew. Fot. H. Gonera.



Weichsel. Gegend der Schleuse in Biala Góra. Fot. M. Opitz.

Interessante Hydrotechnische Tatsachen



Fot. H. Gonera.

Die Knibawa – Brücke (Knybawa). Nachdem die polnischen Pioniere Brücken in Dirschau gesprengt hatten, haben die Deutschen neue gebaut. Die Brücke in Knibawa (Knybawa) wurde lediglich innerhalb von 18 Monaten errichtet! Wie? Die vorgefertigten Brückenjoche warteten in Danzig und wurden auf Kähnen hergefahren. Mit ihrer Hilfe wurden die zwei Seiten der „Berlinka“ verbunden – der damaligen Reichsautobahn – die das III. Reich mit Königsberg verbinden sollte. Die Brücke war 982,5 m lang, hatte zwei Bunker und Standplätze für schwere Flugabwehrtartillerie. 1945 haben die deutschen Truppen die Brücke wieder gesprengt. Die Brücke wurde dann in der Danziger Werft in vier Jahren wiederaufgebaut.



Fot. H. Gonera.

Dirschau (Tczew) – die Weichselbrücke. Der Brückenbau hat 1845 begonnen. Die Brücke wurde 1857 in Betrieb genommen, kostete 4 Millionen Taler und hatte eine Gitterträgerkonstruktion. Sie war 785 m lang und galt 1857 als die längste Brücke Europas. Im Jahre 1891, als eine neue zweigleisige Brücke daneben gebaut wurde, verkam die ältere Schwester zu einer Straßenbrücke. Die Brücke wurde später von der Amerikanischen Ingenieurvereinigung auf die Liste der Ingenieurbaudenkmäler eingetragen, auf der u. a. der Eiffelturm steht.



Fot. M. Opitz.

Weichseldurchstich (Przekop Wisły). Die Verluste nach vielen Überschwemmungen und die Angst vor künftigen Hochwasserschäden trugen zur Weichselregulierung und Bildung einer neuen Mündung bei. Das neue Flussbett entstand im Zeitraum von 1890 bis 1985 auf der Strecke von Einlage zur Danziger Bucht. Beim Bau wurden Tausend Menschen und 40 Dampfmaschinen tagtäglich eingesetzt. Der 7 km lange und von 250 bis 400 m breite Kanal wurde von 10 m hohen Dämmen umgeben. Am 31. März 1895 machte der westpreußische Präsident auf das telegrafische Signal des Kaisers den ersten Weichselströmen die neue Wasserstraße zugänglich. Dieser Durchstich kürzte die Weichsel um 10 km.

Interessante Touristische Informationen



Fot. UMWP.

Herzchen mit höllischen Wurzeln. Sie werden von Barbara Wichrowska aus Marzipan und Kartoffeln in dem Ort Piekło (deutsch Piekell), was auf Deutsch ‚Hölle‘ heißt, hergestellt. Die Rezeptur ist geschützt. Das Rezept wurde in die Liste der Regionalprodukte eingetragen und ist nun als ein traditionelles Gebäck registriert. Wer sich in dieses Naschzeug verliebt hat, kann auch Barbaras Brot aus Sauerteig oder die höllische Wurst mit Teufelssenkörnern kosten.



Fot. M. Opitz.

Der Beginn des II. Weltkriegs. Die Dirschauer behaupten, der II. Weltkrieg hatte bei ihnen den Anfang. Es war 4:34 Uhr, der 1. September 1939. Reichsbomber und Jäger begannen hier die Invasion 11 Minuten früher, als der Angriff auf Westerplatte erfolgte. Sie bombardierten das Gelände vor der Brücke, um das Verbindungskabel zum Sprengstoff zu zerstören, welcher von den polnischen Pionieren gelegt wurde. Damit wollten sie die Brückensprengung nicht zulassen. Es ist misslungen.



Fot. LOT Kociewie

Kociewie als eine sanfte Landschaft. Die sanfte Landschaft von Kociewie hat Vieles zu bieten. So lohnt es sich in Mewe (Gniew) vorbeizuschauen und eine Kreuzritterburg zu besuchen, in der bis heute das Leben bebt. Dann ist ein Abstecher nach Pelplin angesagt. Es ist durch einen der größten Zisterzienserdome und durch seine reiche Wiegendrucksammlung berühmt. Eben hier befindet sich das polenweit einzigartige Exemplar der Gutenberg-Bibel aus der Ikonabelzeit. Auf dem Besichtigungsprogramm soll die Pfarre in Dirschau stehen, in der einst Grzegorz Ciechowski gesungen hat



866,9 km – RU – Korzeniewo (Kurzebrack).

Vorsicht! Eine Seilfähre! Das stellt eine große Erschwernis, und sogar eine Gefahr für den Wasserverkehr. Man kann nur in der Flussmitte entlang schwimmen, wenn eine Fähre an einem der Ufer festgemacht ist und das Seil locker auf dem Flussboden ruht. Meistens bleibt das Seil jedoch gespannt. In diesem Falle muss man sich durch ein Lautsignal mit der Fährbedienung in Verbindung setzen und die Seilsenkung anfordern. Die Durchfahrt ist erst dann erlaubt, wenn das Fährseil unter dem Wasserspiegel ist. Sobald eine Brücke in Betrieb gesetzt wird, wird die Fähre stillgelegt. Gleich hinter dem Fährübergang, am rechten Ufer befindet sich die Einfahrt in das Hafenbecken, das von dem Regionalvorstand für Wasserwirtschaft und Wasserkontrolle in Kurzebrack verwaltet wird. Ein Aufenthalt ist nur nach Absprache mit der Leitung möglich. Es ist auch erlaubt, einen Anlegeplatz am Betonkai des rechten Ufers, gleich hinter dem Fährübergang zu bekommen. Diese Stelle ist jedoch weder bequem noch sicher für touristische Wasserfahrzeuge.

Von dem Anlegeplatz aus ist das historische Wasserpegelhaus zu sehen. Es ist grün und steht auf dem Deich, der den Hafen umschließt. Es wurde von den Preußen in den 40ern des XIX. Jh. errichtet. Am Türmchen, das man bis heute bewundern kann, haben sie damals den Mechanismus des Wasserstandsmessers verortet. Die Schiffer konnten den aktuellen Wasserpegel von fern ablesen. Das Wasserpegelhaus wurde noch vor dem II. Weltkrieg außer Betrieb gesetzt. Heutzutage wissen wenige von der ursprünglichen Funktion des Objekts und verwechseln es mit einem Sanktuarium. Man kann auch das nahe gelegene, ruhige und reizende Dorf Kurzebek besuchen. Fährt man die Straße 5 km weiter entlang, erreicht man Marienwerder (Kwidzyn).

869,5 km – Straßenbrücke.

Der Übergang soll die Fahrzeit kürzen und die Zufahrt zum Südgebiet der pommerischen Woiwodschaft erleichtern. Die Brücke verbindet die Landesstraße 55 mit der Landesstraße 91 und ferner mit der Autobahn A1.

870 km – Jazwiska (Jesewitz), lästiger Schlick.

874–875 km – Buhnen.

Sie sind erst beim niedrigen Wasserstand zu sehen. Es besteht das Risiko, darauf zu fahren und das Boot zu beschädigen.



Seilfähre in Korzeniowo. Fot. M. Opitz.



Historischer Wasserstandsmesser in Korzeniowo. Fot. M. Opitz.



Burg in Kwidzyn. Fot. M. Opitz.



876,7 km – LU –Mündung von Wierzyca (Ferse).

Es gibt dort ein Becken, das als Unterschlupf für Schiffe ausgenutzt wird.

876,9 km – LU – Gniew (Mewe).

Der Stadtname lautete einst Gmiew, obwohl im Mittelalter auch die Bezeichnungen Wońsk, und Mewe funktioniert haben. Daher zeigt das Stadtwappen bis heute eine Möwe. In Gniew befinden sich die wichtigste Schutzfestung des Deutschritterordens und zugleich die größte Burg des Ordens westlich der Weichsel. Die Burg wurde mehrmals von Bränden beschädigt und umgebaut. Die imposante Burganlage von wechselhafter Geschichte und wunderschöner Architektur stellt heute ihre Räumlichkeiten für Ritterturniere, diverse Werkstätten, Vorführungen des Schmiedehandwerks und die Ferienlager für „Harry-Potter-Schüler“ zur Verfügung.

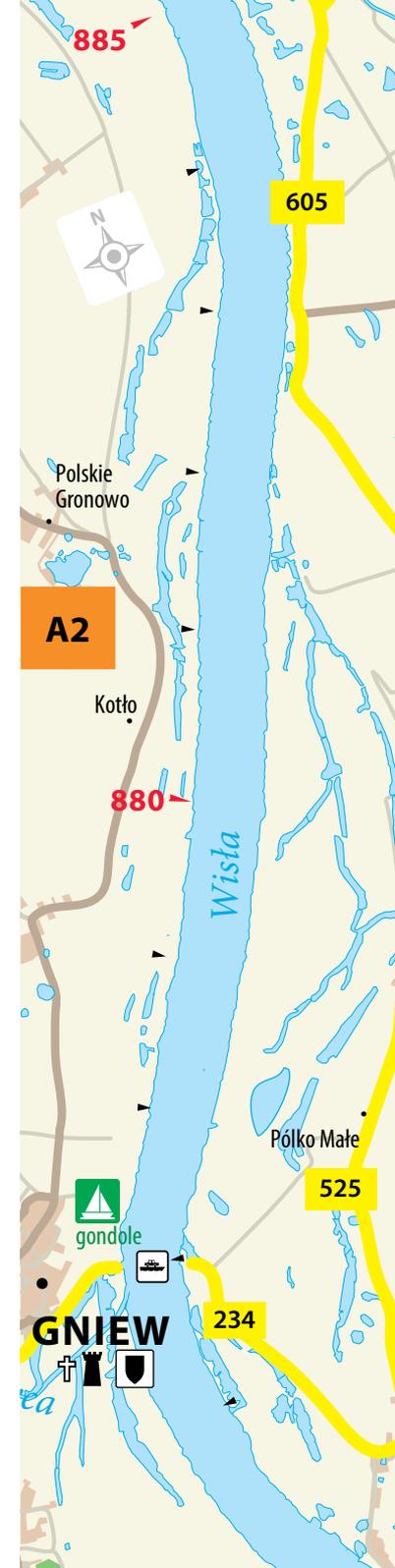
Achtung! Eine Seilfähre! Gehen Sie wie in Kurzebrack (866,9 km) vor. Gleich neben dem Fährübergang an dem linken Ufer ist ein Aufenthalt im Freien möglich. Bei niedrigem Wasserstand ist ein Anlegemanöver ausschließlich auf der rechten Flussseite direkt am sandigen Gleithang zulässig. Um Mewe zu erreichen, kann man dann den Fährübergang nutzen, der paradox bei niedrigem Wasserstand stillgelegt wird. In der Hochsaison befindet sich hier eine Anlegestelle für Gondeln.

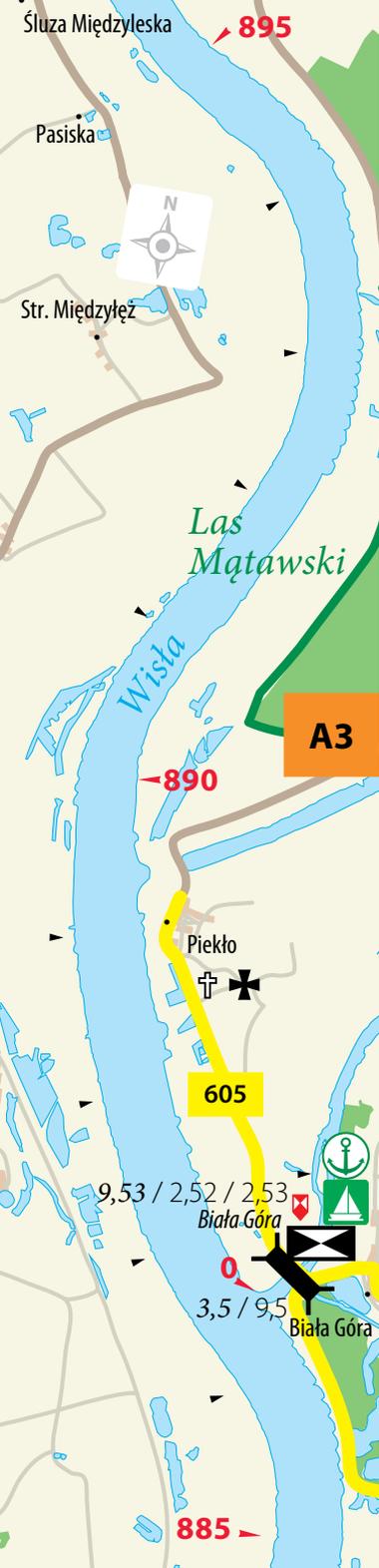
879 km – Cieple (Warmhof), lästiger Schlick.

884 km – Uferseits beschädigte Buhne.

Bei einer ungünstigen Strömung in Richtung der Sandbank, des Landes und des beschädigten Buhnenteils sowie infolge der starken Einflüsse der Ströme in dieser Region besteht die Gefahr, dass sich die Fahrzeuge gegen die unbeschädigte Buhne treiben lassen, die sich heute 70 m von der Küste entfernt befindet.

Burg in Gniew. Fot. M. Opitz.





886,6 km – RU – Schleuse von Biała Góra (Weißenberg).

Durch die Schleuse von Weißenberg (Biała Góra), rüber auf die Nogat, den Fluss entlang nach Marienburg (Malbork) und letztendlich in das Frische Haff (Zalew Wiślany). Gleich vor der Flussbiegung in Richtung der Schleuse arbeiten Schwimmbagger sowie verankerte Barken, auf die Sand geladen wird. Die mit Sand beladenen Barken schwimmen auf die Nogat zu und fahren an den leeren Barken vorbei. Denken Sie daran, dass kommerzielle Schiffe immer die Vorfahrt vor dem touristischen Schiffsverkehr haben. Man muss dann besonders vorsichtig vorgehen und auf die Tonnen achten, die auf die richtige Durchfahrt hinweisen. Vor der Schleuse ist auch ein Aufenthalt gleich hinter der Steinbühne in der Bucht auf der rechten Seite möglich. Es ist auch ein idealer Platz für Angler. Nach der Schleusung ist ebenfalls ein Aufenthalt jenseits der Schleuse erlaubt. Genauere Informationen dazu liegen in der Beschreibung der Nogat vor.

888 km – LB – Wielkie i Małe Walichnowy (Groß und Klein Falkenau).

Hier kann man die Überreste der Mennonitenfriedhöfe aus dem XIX. Jh. besuchen. Im Dorf Groß Falkenau befindet sich eine sehr schöne gotische Kirche, die vom Fachwerk ummauert ist. Das von den Schweden in Brand gesetzte Bauwerk wurde nachher wieder aufgebaut. In der Kirche ist noch ein gut erhalten gebliebenes Weihwasserbecken aus dem XV. Jh. zu sehen.

888,5–889,4 km – Steinriff in Piekło (Piekel).

Auf dem Flussboden lagern Findlinge. Es besteht die Gefahr, den Bug besonders bei niedrigem Wasserstand zu beschädigen.

888,95 km – RU – Piekło (Piekel).

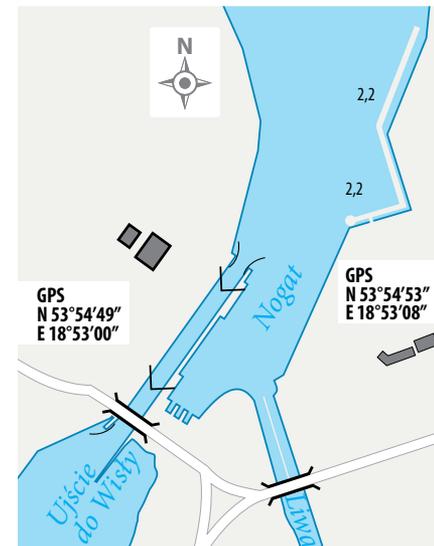
In Piekel kann man eine Schule sehen, die sich als Symbol für den Kampf um das Polentum in der Geschichte festgeschrieben hat. In den Jahren 1936–37 machte hier Jan Hinz aus Dirschau das „Polnische Haus“ auf, in dem eine Privatschule, ein Kindergarten, einige Wohnungen für Lehrer und eine Kapelle beherbergt wurden. Das Haus galt als ein Ort des Kampfes gegen die Germanisierung. Hintz wurde 1939 ermordet und die Einwohner von Piekel wurden von deutschen Kampftruppen verfolgt. Bis heute ist in dem Polnischen Haus eine Grundschule angesiedelt und die Einwohner von Piekel sagen mit Stolz: Diese Schule haben weder Hitler, noch Stalin zerstört. Sie wird für immer und ewig als Sinnbild des Kampfes für das Polentum in der Region Powiśle gelten.

890–892 km – Naturschutzgebiet um die Nogat – „Mątański“ Wald.

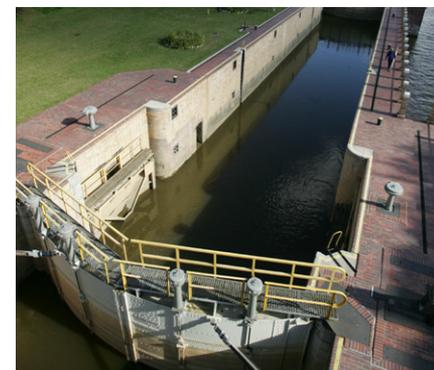
Am rechten Ufer erstreckt sich ein Wald. Mehr dazu im Kapitel Nogat.

891,7 km – LU – Międzyzłęcz (Moesland).

Im Dorf ist ein alter evangelischer Friedhof mit Backsteinpfosten der Mauer, Grabstelen mit Inschriften und Reliefbildern erhalten geblieben. Dank den Bemühungen der Dorfgemeinde wurde der Friedhof in Ordnung gebracht und wird weiter gepflegt.



Schleuse in Biała Góra und Anlegestelle – gebaut im Rahmen des Projekts „Pętla Żuławska – rozwój turystyki wodnej. Etap I”.



Schleuse in Biała Góra. Fot. M. Opitz.



Blick zur Weichsel und den Wald Mątański. Fot. M. Opitz.



Altar des hl. Wojciech in
Gorzędziej.
Fot. Gemeindeamt Subkowy.



Kirche in Gorzędziej.
Fot. Gemeindeamt Subkowy.



Blick von der Weichsel zu der Brücke in Knybawa. Fot. H. Gonera.

896,5 km – LU – Rybaki.
In Rybaki befindet sich die Schleuse von Moesland aus dem Jahre 1896. Sie stellt auch ein Element des Entwässerungssystems der Tiefebene von Falkenau. Die Schleusentore gehen von allein unter dem Druck des Hochwassers aus der Weichsel zu. Im Dorf ist auch eine Entwässerungspumpanlage vorhanden.

897 km – Rybaki, lästiger Schlick.

897 km – LU – Wielka Słońca (Groß Schlanz).
Dieses Dorf, dessen Namen wortwörtlich übersetzt „Großsonne“ heißt, gehört zu den pommerschen Dörfern. Zum ersten Mal wird es in der ersten Hälfte des XIII. Jh. in der Beschreibung der Burg von Świętopełek sowie in Urkunden zu Privilegien der Pelpliner Zisterzienser erwähnt.

897,2 km – RU – Mątowy Małe (Klein Montau).
Das Dorf wird von zwei Schutzwällen abgegrenzt. Nur der eine übt seine ursprüngliche Funktion aus und schützt vor der Urgewalt der Weichsel. Der andere ist ein Überbleibsel nach den Umbauarbeiten zur preußischen Zeit. Zwischen den Dämmen dehnen sich Weidenplantagen zur weiteren Herstellung von Korbwaren aus.

898 km – RU – Mątowy Wielkie (Groß Montau).
Ein Ort, in dem die selig gesprochene Dorothea von Montau zur Welt kam. Die Heilige gilt heute als die einzige Stigmatisierte in der polnischen Hagiografie. Es lohnt sich ihren Lebenslauf zu studieren und die gotische Kirche mit dem emporragenden Turm, der sehr gut vom Fluss aus zu erblicken ist, zu besuchen.

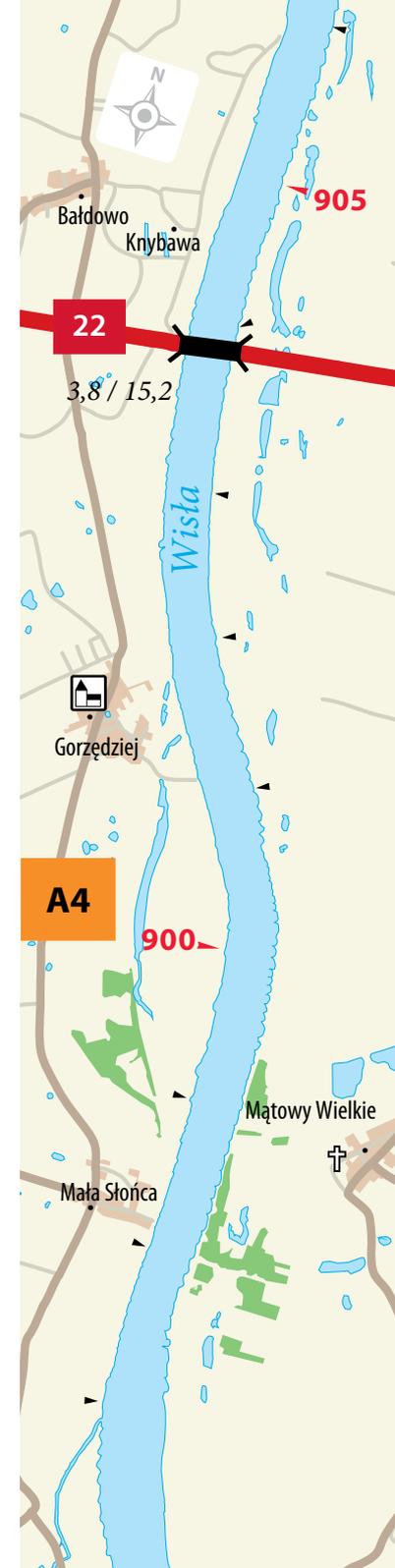
902 km – Gorzędziej (Gerdin), lästiger Schlick.

902 km – LU – Gorzędziej (Gerdin).
Eine Stadt aus dem XIII. Jh. Auf einem Hügel steht eine Kirche vom Anfang des XIV. Jh. mit einem von fern sichtbaren, charakteristischen Turm. Darin befinden sich die Reliquien des heiligen Adalberts. Nach der Legende sollte der Heilige während seiner preußischen Mission (997) in dieser Stadt eine Feldmesse abgehalten haben. Über dem Südeingang befindet sich eine Abbildung des Heiligen, der in der Hand ein Ruder festhält.

902,1 km – RU – Bystrze (Biesterfelde).
Vorlaubenhaus, leider in einem kläglichen Zustand

903,9 km – Knibawa-Brücke (Knybawa), früher Reichsstraßenbrücke.
Der Jochbogen ist 60 m breit, seine Höhe bei hohem Wasserstand beläuft sich auf 9,78 m, bei mittlerem Wasserstand auf 15,52 m.

Die erste Brücke wurde von den Deutschen gleich am Anfang des Krieges auf der Strecke gebaut, die die Reichshauptstadt mit Königsberg verbunden hat und im Volksmund als „Berlinka“ bezeichnet wurde. Sie war eine Schutzbrücke mit 982,5 m langen Bunkern. Als die deutschen Truppen 1945 ihren Rückzug antraten, sprengten sie die Brücke. Aufgrund der originalen, deutschen Baupläne wurden die Einzelteile der Brücke in der Danziger Werft nachgebaut. Die ersten Fahrer konnten die Knybawski Brücke 1950 passieren.





906 km – LU – Mündung des Flusses Knibawka.

908 km – LU – Tczew (dt. Dirschau).

Die Stadt zählt 62 000 Einwohner. Seit Ende des XIX. Jh. gab es dort einen wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkt. Zu den Sehenswürdigkeiten zählen die Pfarre aus dem XIII Jh., die Postdominikanerkirche aus dem XV. Jh. und das erste Museum der Weichsel, das ein Komplex mit der Regionalausstellungskammer der Niederweichsel bildet. Es gibt hier ebenfalls eine Touristeninformation, die von der lokalen Touristenorganisation in Kociewie geleitet wird.

908 km – LU – Anlegestege.

Die Anlegestege wurde im Rahmen des Projekts „Pętla Żuławska. Weichsel-Werder-Ring. Die Entwicklung der Wassertouristik, Etappe 1.“ gebaut.

908 km – LU – Steiger für Fahrgastschiffe und Segelboote.

Die erste moderne Anlegestelle wurde auf dem Werder-Ring und der Weichsel gebaut. Ein bequemer Anlegesteg für Yachten wurde aus Betonschwimmkörpern gefertigt, die uferseits an den Pfählen gefestigt wurden. Sie garantiert den Wasserfahrzeugen mit einem kleinen und freien Bord unabhängig vom Wasserstand einen sicheren Aufenthalt. Sie haben dort einen Zugang zum Wasser und Strom. Am Ufer befinden sich ein Gebäude mit Duschen und WCs, ein Restaurant und ein Cafe. Sie haben auch nur einen Katzensprung bis zur Altstadt. Die Rufnummer der Anlegestelle: 51 306 88 95

908,57–908,60 km – Weichselbrücken in Tczew (Dirschau).

Der Jochbogen ist 60 m breit, seine Höhe bei hohem Wasserstand beläuft sich auf 7,16 m, bei mittlerem Wasserstand auf 11,58 m.

Die erste Brücke wurde in den Jahren 1851–1857 fertig gestellt. Seine Pfeiler wurden mit neogotischen Türmen geschmückt und reich gezierte Eingangsportale beiderseits errichtet. Die zweite Brücke – eine Fachwerkbrücke – entstand in den Jahren 1888–1890 und verbindet die Bahnstrecke zwischen Warschau und Danzig. Zwischen den Brücken ist eine elektrische Stromleitung von 11 m gespannt.

908 km – RU – Lisewo (Lissau).

In diesem Ort empfiehlt es sich eine kleine Kirche aus dem XV. Jh. zu besuchen. An ihrem Südturm ist der Bustabe „K“ eingraviert, was die Historiker mit dem Kürzel für Kumische Rute verknüpfen. Vom XIII. bis ins XVIII. Jh. galt sie als die einfachste Maßeinheit, die man in Pommerellen gebrauchte und die 4,3 m betrug.

908,8 km – LU – Ein betoniertes Hafenbecken.

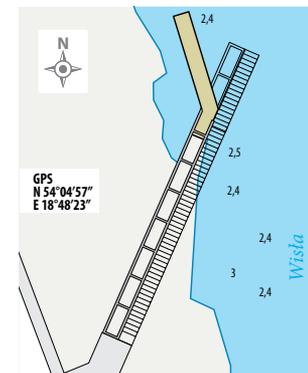
909 km – LU – Einfahrt in den Hafen und die Werft.

Ein betoniertes Hafenbecken, Slipanlagen der ehemaligen Werft und Renovierungsbetrieb. Heute kann man dort einen Kran von großer Tragfähigkeit in Gebrauch nehmen.

910 km – Tczew (Dirschau), lästiger Schlick.

915,3 km – LU – Koźliny (Kösslin).

Ein Dorf mit einem charakteristischen Fachwerkturm der Kirche der allerseligsten Jungfrau Maria vom Rosenkranz aus dem XV. Jh. Der Turm selbst wurde Ende des XVII. Jh. errichtet. Zwischen dem Schutzdamm und dem Weichselufer erstrecken sich Weidenplantagen.



Stege in Tczew.



Passagier-Segelanlegestelle in Tczew.



Holländermühle in Palczew. Fot. H. Gonera.

WISSEN SIE, DASS...

in Dirschau der Bürger GC geboren war? Hier begann das Herz der Republik zu schlagen – kann man einer Infotafel entnehmen, die an einem Haus am Nowy Rynek 1 hängt. Eben in diesem Haus, nicht weit vom Bahnhof entfernt, kam zur Welt Grzegorz Ciechowski, der Sohn des Vorsitzenden der Gemeindemolkerei. In Dirschau schloss er die Grundschule und das allgemeinbildende Lyzeum ab, sang im Chor, nahm am Flöte- und Klavierunterricht teil. Jährlich wird im August im Stadtamphitheater zu Ehren dieses großen, bereits verstorbenen, polnischen Musikers ein Konzert veranstaltet.

Ruinen der Kirche in Steblewo.
Fot. Gemeindeamt in Suchy Dąb.

918 km – LU – Palczewo (Palschau, Paltschow).

Dieses Dorf ist ein touristisches Muss. Hier steht die einzige Holzkirche im Weichsel-Werder, die während der Kriege mit der Schwedischen Krone erbaut wurde. Die Kirche mit einem Schindeldach und einem Turm steht im Dorf, in dem kaum 300 Menschen leben. Sie wurde vor 300 Jahren gebaut. Es lohnt sich hineinzugehen, denn die Kirchenwände, der Orgelprospekt und die Tür sind mit Polychromien bedeckt. Auf diese Weise hat ein anonymen Künstler die Geschichte des Lebens und des Todes, der Sünde und der Gotteslehre dargestellt. Biblia pauperum befindet sich auf den Holzbänken. In der Kirche befinden sich eine Barockorgel und ein fliegender Engel. Der rotwangige Jüngling hält in der Hand einen Kranz und passt auf die Gläubigen auf. In Palschau können Sie auch eine Holländerwindmühle aus dem XIX. Jh. sehen, die eine Konkurrenz für die in Polen typische Blockwindmühle darstellt. Die Windmühle ist von fern zu erblicken. Sie ist fünfstöckig und hat eine bewegliche Kuppel, die sich der Windrichtung anpasst. Der Unterteil ist gemauert, der Oberteil ist aus Holz. Sie ist mit einem Schindeldach bekrönt. Heute ist sie außer Betrieb und gilt nur als eine Touristenattraktion. Der neue Besitzer möchte ihr den alten Glanz wiedergeben.

918 km – LU – Steblewo (Stüblau).

In Stüblau, das als ein Korbwarencentrum im Weichselwerder bezeichnet wird, kann man Häuser mit Bogengängen sowie Ruinen einer gotischen Kirche, die von der Roten Armee 1945 in Brand gesetzt wurde, sehen.

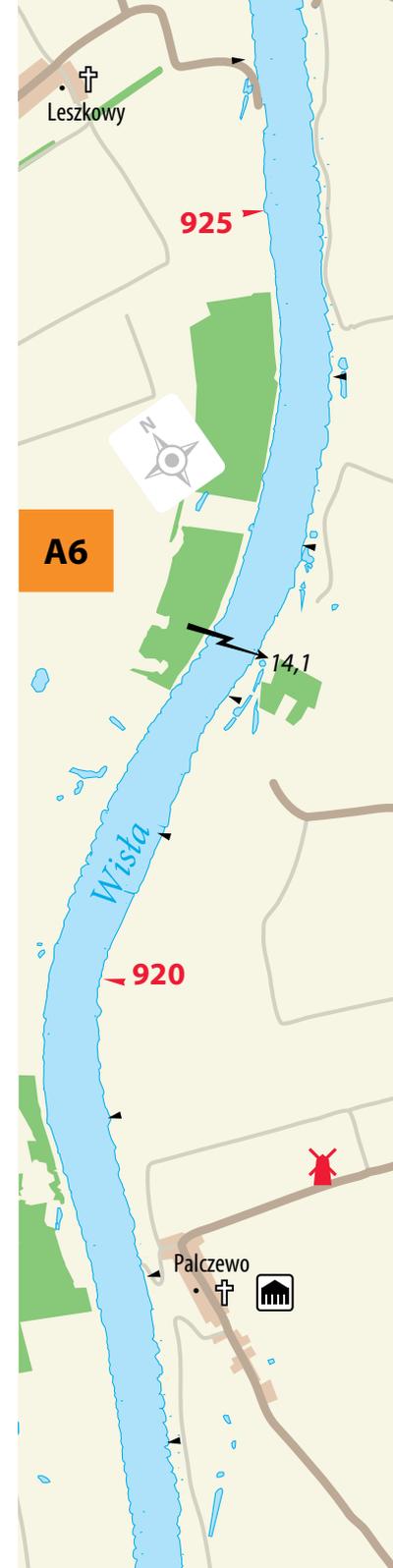
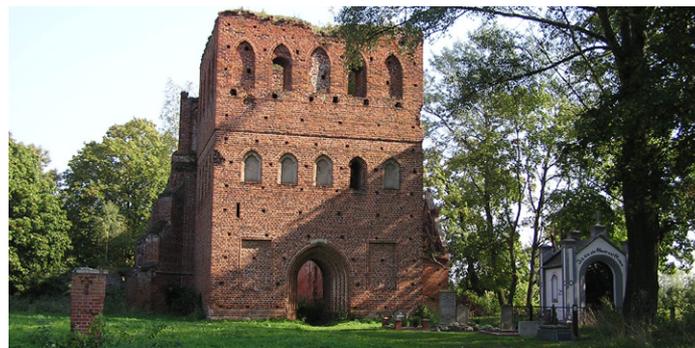
921- 923 km – RU – Nowa Cerkiew (Neukirch).

In diesem Dorf kann man eine neogotische Kirche und ein historisches Haus mit Bogengang aus dem XIX. Jh. bewundern. Ein nächstes, derartiges Gebäude steht in Schönhorst (Gniazdowo).

922 km – Hochspannungsleitung in 14,3 m Höhe m.

926,2 km – RU – Ostaszewo (Schöneberg).

In diesem reizenden Örtchen ist eine Kirche aus dem XIV. Jh. mit einem emporragenden Turm und Polychromien zu sehen. Früher war es ein evangelisches Gotteshaus. Im Dorfzentrum gibt es noch Ruinen einer gotischen Kirche. Die sich in Eile zurückziehenden deutschen Truppen haben sie in Brand gesetzt, um die Dorfevakuierung zu beschleunigen. Während dieser Aktion wurde ein Soldat erschossen, der den Befehl nicht ausführen wollte. Seine Grabstätte befindet sich heute unter den Ruinen dieser Kirche.





Etwa 927,5 km – LU – Ein betonierter und mit Reifen belegter Kai – Anlegemöglichkeit.

928,2 km – LU – Leszkowy (Letzkau).

In Letzkau steht eine Backsteinkirche aus dem XIV. Jh. Diese Sankt-Albert-Kirche wurde nach mehreren Bränden in den 80ern des XX. Jh. wieder aufgebaut. Sehenswert sind ebenfalls die vier Grabsteinplatten, die ein Bestandteil des Fußbodens im Presbyterium darstellen, sowie die Inschriften in den Backsteinen an der Ostwand der Gotteshäuser. Im Dorf gibt es einen Landfrauenverein. Im September veranstaltet er ein Schutzwallfest, wo die Frauen ländliches Brot backen und Liköre anbieten. Auf dem Deich ist noch ein Wachthaus tätig.

928,5 km – Die letzten Navigationszeichen an den Weichselufern.

Von nun an machen die Wassertiefen an den beiden Flussufern den Schiffverkehr sicher.

Etwa 929 km – An den beiden Flussufern betonierte Anlegestellen.

929,6 km – Straßenbrücke in Kasemark (Kiezmark).

Der Jochbogen ist 75 m breit, seine Höhe bei hohem Wasserstand beläuft sich auf 6,79 m, bei mittlerem Wasserstand auf 10,55 m. Die Brücke wurde Ende der 70er des XX. Jh. anstelle des Pontonstegs gebaut. Gleich nicht weit von der Brücke befindet sich die Stelle, wo die Deutschen 1945 den Schutzwall gesprengt haben. An der Brücke gibt es eine betonierte Untermauer, die wegen ihres Drahtgerüsts nicht als Anleger geeignet ist. Hinter der Brücke wird Kies abgebaut, sodass ein Teil der Wasserstraße für die Förderungszwecke genutzt wird. Dieser Bereich wird mit Bojen abgegrenzt.

Etwa 930,2–930,8 – Zwei Hochspannungsleitungen in 16 m Höhe.

930,25 km – LU –Kiezmark (Kasemark).

Im Dorf gibt es ein Wachthaus aus Holz, welches Ende des XIX. Jh. auf dem neuen Weichseldeich gebaut wurde und dem Deichwächter als Wohnung diente. Das frühere Wachthaus wurde in den Jahren 1890–1894 auseinander gebaut, genauso wie der alte Damm, der dichter am Fluss entlang lief. In der Nähe befindet sich ein Granitpfahl mit dem markierten Wasserstand vom 27. Juni 1884. In Kiezmark lohnt es sich noch die Barocke Kirche zu Ehren der Gottesmutter von Tschenschow zu besuchen. Das Gotteshaus wurde in dem für das Weichselwerder charakteristischen Fachwerkstil gebaut. Am Kirchturm sind sowohl das Metallzifferblatt der mechanischen Uhr wie auch die Sonnenuhr zu sehen.

931 km – RU – Schleuse „Gdańska Głowa“.

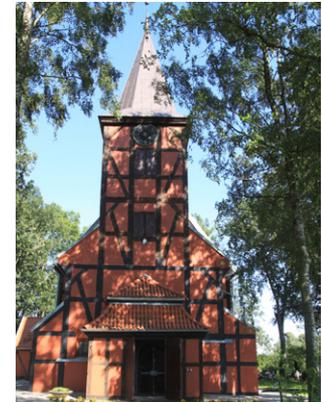
Die Zufahrt zur Elbinger Weichsel (Szkarpa), Drehbrücke und Hochwasserschutzstore. Früher stand hier eine Festung, um die fortwährend gerungen wurde, denn nur diejenigen, die über diesem Ort eine Kontrolle hatten, konnten über die Handelsbedingungen auf Wasserwegen aus Polen nach Danzig und Elbing entscheiden.

933 km – Der Anfang von Przekop Wisły (Weichseldurchstich).

Etwa 933,5 km – LU – Eine charakteristische Blechüberdachung.



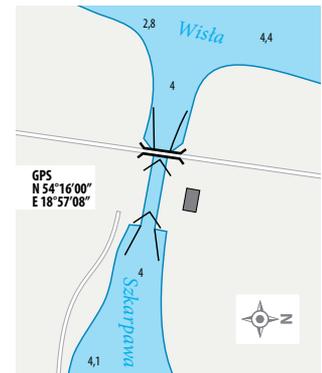
Brücke in Kiezmark. Fot. H. Gonera.



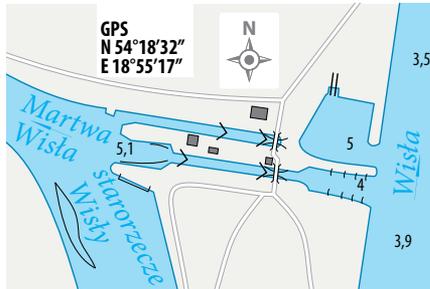
Kirche der Muttergottes von Tschenschow in Kiezmark. Fot. M. Opitz.



Schleuse Gdańska Głowa. Weichsel und Szkarpa. Fot. M. Opitz.



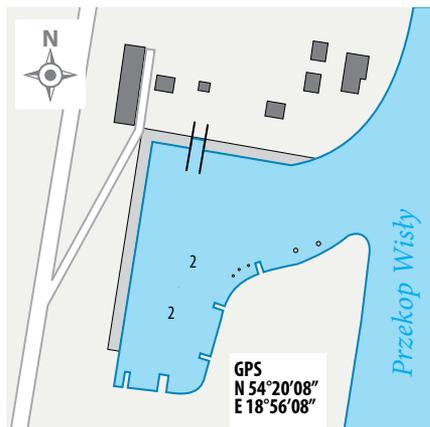
Schleuse Gdańska Głowa.



Schleuse Przegalina.



Fischeranlegestelle in Mikoszewo.



Fischerhafen in Świbno.

936 km – LU – Zufahrt zur Schleuse und zur Martwa Wisła (Toten Weichsel).

An den zur Schleuse führenden Kanal grenzt das Hafenbecken, das zu RZGW Gdańsk gehört.

937,5 km – Fährübergang

Die moderne, 2006 gebaute Fähre kann auf ihrem Deck 21 Pkws und 100 Passagiere ans andere Ufer übersetzen. Ihre Tagfähigkeit liegt bei 90 T. Die Fahrt dauert weniger als 5 Minuten. Die Tradition der Fährüberquerung Schiwenhorst (Świbno) – Nickelswalde (Mikoszewo) geht auf das Jahr 1895 zurück, nachdem der Mündungsgraben durchgestochen wurde. Der Fährübergang auf der jetzigen Strecke wurde 1945 in Betrieb genommen. Die Fähre Schiwenhorst ist eine Seilfähre, die sich an einem Stahlseil durch das Gewässer bewegt und dadurch immer fest mit beiden Ufern verbunden ist. Als Antrieb für die Fähre gilt ein Schleppschiff, das nebenher fährt. Man soll immer auf dieses Seil aufpassen und nicht hinschwimmen, wenn das Seil gespannt bleibt. Flussaufwärts (RU) fahrend kann man den ehemaligen Fährübergang für Schmalspurbahnen stoßen, der noch bis in die 50er Jahre des XX. Jh. genutzt wurde und so das Große Werder mit Danzig verband. Am Übergang befindet sich ein Stein, der zum 100. Jahrestag des Weichseldurchstichs hingestellt wurde, und am anderen Ufer ein Obelisk, der an den Todesmarsch der Häftlinge des KL Stutthof erinnert. Neben dem Fährübergang (RU) befindet sich ein Fischeranlegeplatz in Nickelswalde.

938,9 km – LU – Hafenbecken in Świbno (Schiwenhorst).

Ein Stützpunkt der Fischkutter, Eisbrecher sowie eine Station des Seenotrettungsdienstes. Es besteht eine Möglichkeit für einen Aufenthalt, es mangelt jedoch an jeglicher Infrastruktur.

939,5 km – RU – Ein Gebäude, in dem vorher der Grenzschutz beherbergt war. Heute wird es von Fischern genutzt.

940,3 km – Wasserverkehrszeichen „Ujście Wisły“ Mündung der Weichsel. Die Wassertiefe liegt etwa 6 m.

941,3 km – Mündung der Weichsel in die Ostsee

Naturschutzgebiet *Mewia Łacha* (Möwenaltwasser, Möwensandbank, Vogelparadies). Hier sind solche Tierarten wie Seeschwalben, Biber und Enten anzutreffen. Auf der Fläche von 19 ha leben viele für Ornithologen und Naturliebhaber relevante Gattungen. Es ist ein Gebiet, das zum einen vom Meer, zum anderen vom Fluss beeinflusst wird. Hier kommen solche naturgeschützten Pflanzen wie die Sanddistel und der braunrote Sitter vor. Am linken Ufer steht den Besuchern des Naturschutzgebiets ein gut entwickelter Lehrpfad mit Info-Tafeln und Aussichtsplattformen zur Verfügung. Das Naturschutzgebiet besteht aus vielen Sandbänken und Inseln, wo sich immer häufiger Robben ansiedeln.

Achtung! Das Verlassen des Weichseldurchstichs und die Hinfahrt in die Danziger Bucht können wegen vieler Fischernetze, unterschiedlicher Wassertiefen und großer Wellen sehr gefährlich sein.





Charakteristik des Flusses

Die Tote Weichsel (Martwa Wisła) ist der Hauptmündungsarm der Weichsel. Dieser Flussteil wurde stromlos, nachdem der Weichseldurchstich in Świbno (Schiwenhorst) und die Schleusen in Przegalina (Einlage) und Pleniewo (Plehendorf) entstanden waren. Die letztgenannte wurde nach dem Krieg auseinandergebaut. Die Tote Weichsel gilt heute als ein wichtiger Wasserweg und ermöglicht die Zufahrt von der Weichsel nach Danzig, ohne über die Danziger Bucht schwimmen zu müssen.

Wisła Śmiała (Weichseldurchbruch) – der Hauptstrom der Weichsel brach 1840 etwa 20 Kilometer ostwärts von Danzig beim Dorfe Górkki Wschodnie (Neufähr) durch den Dünengürtel, der das tief liegende Werder von der Ostsee trennte. Bis zur Entstehung des Weichseldurchstichs 1895 war der Weichseldurchbruch die Hauptmündung der Weichsel in die Ostsee. Andere polnische Bezeichnungen für Wisła Śmiała (Weichseldurchbruch) sind *Przełom Wisły Śmiałej* oder *Rozlewisko Wisły Śmiałej*.

Motława (Mottlau) ist ein Fluss, der über das Danziger-Werder fließt und am Polski Hak (Polnischer Haken) in die Tote Weichsel mündet. Der übrige Flussweg auf der Mottlau wird im Kapitel „Mit dem Kajak auf dem Weichsel-Werder-Ring“

Segel-Infos

Schiffsverkehr

Auf der gesamten Strecke muss man auf den Verkehr von Seeschiffen, Schleppern, Schubbooten mit Leichtern und von anderen professionellen Wasserfahrzeugen aufpassen. Da dort die Binnenwasserstraßen in die Seewege übergehen, sind die Navigationszeichen mit den Seefahrtszeichen kompatibel.

Brücken

Die Wasserroute auf der Toten Weichsel beginnen wir an der Schleuse Przegalina (Einlage). Die bisher unbewegliche Brücke wird ab dem Sommer 2012 als eine Klappbrücke fungieren. Auf dieser Strecke gibt es auch eine Schwimmbücke in Sobieszewo (Bohnsack), eine bei Stogi (Heubude), feste Brücken – eine Schrägseilbrücke, eine Drehbrücke und die Sennicki-Brücke.

Untiefen kommen außer der Hautströmung der Mottlau von der Schleuse Einlage bis zur Brücke in Bohnsack vor. Hinter Górkki Wschodnie (Östlich Neufähr) gibt es eine Verengung, früher existierte dort die Schleuse Plehendorf. Bei ungünstigem Wind kann dort das Halsen weitgehend erschwert bleiben. Danach wird der Fluss bis zur Schrägseilbrücke an seiner Breite sukzessiv zunehmen.

Auf dieser Flusstrecke gibt es viele Anleger und Yachthäfen. 2012 wurde den Wasserfahrzeugen der Anlegeplatz in Błotnik (Schmerblock) nahe Einlage zur Verfügung gestellt. 1 km weiter kann man einen Aufenthalt in Wiślinca (Hochzeit) sowie an den Steigern in der Umgebung von Bohnsack, an den Yachthäfen in Górkki Zachodnie (Westlich Neufähr), in Stogi (Heubude) und Rudniki (Bürgerwiesen) machen. In der Nähe der genannten Anlegeplätze sind Schiffsbau-, Motorbau- und Segelmacherwerkstätten tätig. Es gibt Slipanlagen und Kräne zum Stapellauf der Yachtboote.

Martwa Wisła (Tote Weichsel), Wisła Śmiała (Weichseldurchstich), Motława (Mottlau)

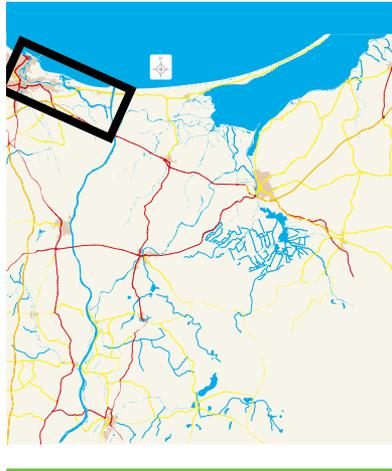


Das Verteilungsschema der Anlegestellen an der Toten Weichsel, Mottlau und dem Weichseldurchbruch und befindet sich auf der Innenseite des Buchumschlags.

1. NCZ AWFIS (Nationales Segelzentrum der Sportakademie / AZS – Akademischer Sportklub in Gdańsk/ AKM – Akademischer Seeklub in Gdańsk
2. JKM Neptun
3. YK Stocznia Gdańska/Conrad-Yachtklub
4. Yachtanlegestelle Gdański Klub Morski
5. Yachtklub Stewa
6. Anlegestelle – Yachtklub Północny
7. Anlegestelle des WOPR Gdańsk (Freiwilliger Seenotrettungsdienst), Paddelanlegestelle AZS-AWF
8. Anlegestelle Marina Gdańsk
9. Anlegestelle für Kajaks und Motorboote in Żabi Kruk
10. Danziger Paddelklub Drakkar
11. Anlegestelle des Polnischen Seeklubs (Wisłoujście)



Yachtanlegestelle in Górkki Zachodnie.
Fot. M.Opitz.



Lage des Flusses im Werder-Ring



Altstadt und Krahn von Gdańsk. Blick von der Motława. Fot. M. Opitz.



Mündung der Wisła Śmiala in Sobieszewo. Fot. M. Czasnoję.

Interessante Hydrotechnische Tatsachen



Fot. P. Szałeki.

Wasserstufe Kamienna Grodza. Ein Fragment der Danziger Fortifikation aus dem XVI. – XVII. Jh. liegt an der Mottlau den Straßen Kamienna Grobla und Na Szańcach entlang. An der Stelle der ehemaligen Schleuse gibt es heute Hochwassertore. Sie gehen automatisch zu, der der Wasserstand auf der Mottlau steigt. Man muss damit rechnen, dass man nach der Durchfahrt durch die Hochwassertore auf dem Rückweg auf die geschlossenen Tore trifft. Die Regionale Verwaltung der Wasserwirtschaft (RZGW) betätigt sie in der Zeit, wenn keine Hochwassergefahr besteht.



Fot. H. Goneru.

Wassertaxinetz in Danzig. Im Projekt wird die Belegung der Wasserstraßen durch den Ausbau der Infrastruktur vorgenommen: Stege, Wassertaxis und Anlegestellen. Die Anlegestellen für Wassertaxis entstanden auf Westerplatte, am *Narodowe Centrum Żeglarstwa*, an der Straße ul. Wiosna Ludów, am Zielony Most (an der grünen Brücke), an der Festung Wisłoujście, am Leichteranleger, am Targ Rybny (Fischmarkt) und in Stogi (Heubude). Es werden auch folgende Anlegestellen gebaut: Sienna Grobla II und Tamka sowie Anleger für Paddelboote und Motorboote an der Zabi Kruk Straße.



Fot. M. Opitz.

Marina Gdańsk – die Anlegestelle für Yachten und Motorboote. Sie wurde 1997 zum 1000. Jahrestag der Stadt Danzig erbaut. Die 290 m lange Anlegestelle zieht sich dem Kai *Szafarnia* entlang, gegenüber dem Danziger Krantor. Die Anlegestelle bietet einen Zugang zum Strom- und Wasserleitungsnetz und zu Sanitäranlagen. Neue Nutzräume befinden sich im Speicher Stara Pakownia. Im Hochhaus und im Speicher befinden sich zwei Segelgeschäfte. Die Anlegestelle Marina wird mit dem Most Stągiewny (Milchkannenbrücke) und Baszta Stągiewna (Milchkannenturm) abgeschlossen. Gegenüber der Marina-Anlegestelle befindet sich das Hotel *Browarnia*, in dem ein lokales Bier gebraut wird.

Interessante Touristische Informationen



Fot. M. Opitz.

Dominikaner Markt in Danzig geht auf eine 750-jährige Tradition zurück. Durch diese Veranstaltung wollte man zuerst die Gläubigen zur Teilnahme an Ablassmessen ansprechen. Von Jahr zu Jahr gewann die Veranstaltung an Bedeutung. Diese alte Tradition wurde durch den II. Weltkrieg unterbrochen. Der 1972 wieder belebte Dominikanermarkt dauerte früher zwei Wochen lang und jetzt seit 2004 drei. Heute hat er einen kommerziellen Charakter und zieht hierher vor allem Händler, Künstler, Sammler, Kunsthandwerker.



Fot. L. Schneider.

Bernsteinstraße – Amber Route. Danzig gilt als ein wichtiger Ort auf der Bernsteinstraße in der Woiwodschaft Pommern. Es lohnt sich jedenfalls das Bernsteinmuseum, die Abteilung des Historischen Museums der Stadt Danzig zu besuchen, sich das Bernsteinaltar in der Birgittenkirche, das Museum für Bernsteininklusion an der Universität Danzig anzusehen. Erwähnenswert ist auch die prachtvolle Frauengasse (ul. Mariacka), wo man Bernsteinerzeugnisse kaufen kann.



Fot. M. Opitz.

Festung Wisłoujście (Weichselmünde). Dieser sonderbare Fortifikationsbau ist auf einer Insel platziert. Die Geschichte der Festung geht auf das XV. Jh. zurück. Bis 1758 fungierte sie als ein Leuchtturm und im XIX. Jh. gab es da ein Gefängnis und in der Zwischenkriegszeit einen Segelklub. Seit 1947 hat sich in der Festung eine Abteilung des Historischen Museums der Stadt Danzig angesiedelt. Hier haben ihren Winterunterschlupf Fledermäuse gefunden



0,55 km – Schleuse Przegalina (Einlage) – (Schema S. 25).

Vor der Schleuse befindet sich eine Hochspannungsleitung in 15 m Höhe. Es sind eigentlich da zwei Schleusen vorhanden. Die erste, auch als Nordschleuse bezeichnet, steht unter Denkmalschutz und ist seit Jahren außer Betrieb. Bis heute gibt es dort einige Duckdalben und Stege. Sie wurde früher zum Transport von Flößen genutzt. Die andere, die Südschleuse genannt, dient zum professionellen Schiffverkehr. Seit 2012 ist die Brücke an der Schleuse eine Klappbrücke.

0,7 km – LU – (Schmerblock).

Hier fängt die Tote Weichsel an, ein 3km langer Flussarm des Hauptwasserweges. Die Anlegestelle ist im Rahmen des Projekts „Pętla Żuławska – Weichsel-Werder-Ring – Entwicklung der Wasser-touristik. Etappe I – Infrastruktur für Segler und Motorbootfahrer“ entstanden.

3 km – RU – ideale Raststelle.

Eine bequeme Stelle, wo man anlegen kann. Sandboden, einzelne Steine.

4,5 km – Hochspannungsleitung in 15 m Höhe.

5,7 km – LU – Wiślinka (Wesslinken)

Das ehemalige Kaiufer, wo man Phosphogibbsabfälle umgeladen hat. Heute ist es eine technische Anlegestelle des *Polski Klub Morski* (Polnischen Meeresklubs). Die Größe der Kipphalde ist beeinträchtigend. In der nahen Nachbarschaft befindet sich die Werftbasis Galeon.

8,50 km – LU – Anlegeplätze Brama Sobieszewska und Tęcza.

Zwei Anlegestellen liegen am südlichen Flussufer. Die eine befindet sich in der Nähe eines Hotels, dessen Infrastruktur man nutzen kann. Die andere ist ausschließlich für Yacht- und Motorboote bestimmt. Hier kann man auch Paddelboot- und Wassersportausrüstung ausleihen

9 km – Pontonbrücke in Sobieszewo (Bohnsack).

Das Brückenservicegebäude befindet sich am rechten Ufer. Man muss die Brückenwärter telefonisch oder mit einem Lautsignal benachrichtigen, dass man vor der vorbestimmten Öffnungszeit einige Minuten früher darunter schwimmen will. (Sieh im Kap. Info-Blätter)

9,2 km – RU – Überschwemmungsgebiet der Toten Weichsel und der Kai Sobieszewo.

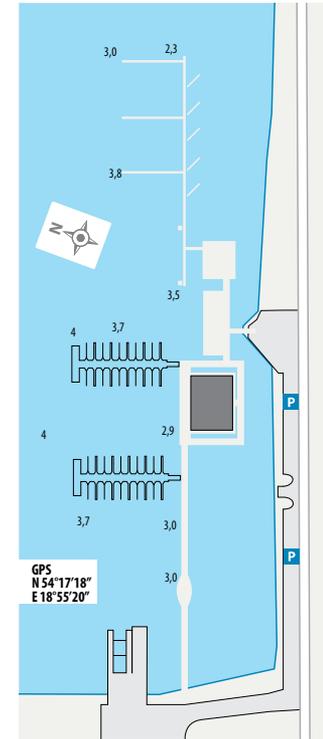
Das Gebiet breitet sich von der Pontonbrücke bis zur Landenge Pleniewo (Plehandorf) und bildet mit dem Überschwemmungsgebiet des Weichseldurchbruchs ein Segelgewässer. Auf der rechten Seite ist eine betonierte Ufermauer zu sehen. An manchen Stellen ist ein Festmach- und Anlegerverbot ausgeschildert. **Achtung!** Am rechten Ufer werden auf der Länge von 100 m Wellenbrecher platziert. Das ist der Kai Sobieszewo mit Rastplätzen.

10,3 km – RU – Górki Wschodnie (Östlich Neufähr)

Anlegestellen für Fischkutter, manchmal mit kleinen Aufzügen

11,5 km – RU – Górki Zachodnie (Westlich Neufähr) und Przełom Wisły Śmiałej (Weichseldurchbruch)

Auf der rechten Seite befindet sich ein Überschwemmungsgebiet des Weichseldurchbruchs mit der Zufahrt zur Danziger Bucht. Die hier vorhandenen Yachtanleger stellen das größte Sammelbecken von Yachtbooten in Polen dar. Von einigen Seglern wird Górki Zachodnie als Meeressegelhauptstadt Polens bezeichnet. Hier kann man die Yacht slippen, festmachen, reparieren oder tanken lassen. Zur Verfügung der Schiffsfahrer stehen u. a. folgende Anlegeplätze: Narodowe Centrum Żeglarstwa, Jachtklub Stoczni Gdańskiej, Neptun, Jachtklub Morski.



Anleger in Blotnik.



Blick von der Motława in Richtung Gdańsk . Fot. M. Opitz



Marina Gdańsk. Fot. M. Opitz.



Westerplatte. Fot. M. Opitz.

12 km – RU – Landenge Pleniewo (Plehendorf) und die Werft Wista.

Die Verengung hinter dem Überschwemmungsgebiet der Wisła Śmiała. Hier gab es einst eine Schleuse und Hochwassertore, die Danzig vor Hochwasser schützen. Sie haben nach der Entstehung des Weichseldurchstichs und der Fertigstellung der Schleuse in Einlage im Jahre 1895 an Bedeutung verloren. Die Hochwassertore wurden in den 70ern des XX. Jh. auseinandergebaut.

14 km – LU – die Raffinerie LOTOS.

Ein großer Kai. Hier besteht das Anlegeverbot, nur notfalls!

16–17 km – Anlegestellen in Stogi (Heubude) und Rudniki (Bürgerwiese)

Am linken Ufer, direkt an der Toten Weichsel, befindet sich der Steven von Gdański Ośrodek Szkoleń Motorowodnych (Danziger Schulungszentrum für Motorbootsfahrer. Davor, im Kanal Rozwójki, *Bliza* und *Pałac Młodzieży*. Am rechten Ufer gibt es Anlegeplätze von *Gdański Klub Morski* und ferner *Yacht Klub Północny*. Dahinter sind ein Schiffsrenovierungsanleger der Danziger Schifffahrt, eine Werft der Fischerboote und vor der *Schrägseilbrücke* die *Conrad-Werft* vorhanden. Das Südufer ist zum Anlegen und Festmachen nicht geeignet.

17,9–20 km – von der Schrägseilbrücke bis zum Polnischen Haken.

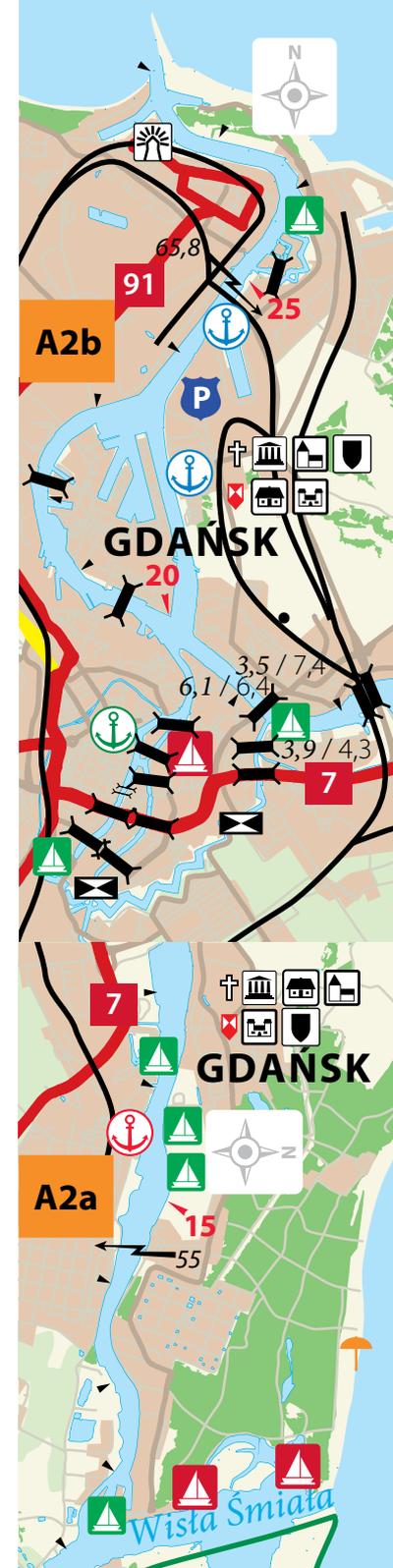
Hinter den Brücken liegt eine kleine Bucht. Ferner am linken Ufer werden Unterwasserhindernisse mit Kardinaltonnen kenntlich gemacht. Von dort aus sieht man schon die Sennicki-Brücke. Vor der Brücke am Südufer ist der zerstörte Kai *Nabrzeże Retmanów*. Am Nordufer ist der Kai *Nabrzeże Szyprów*. Auf der linken Seite vor der Brücke ist die Mündung von *Oplyw Motławy*, daneben zwei Anleger, der eine für Paddler AZS und der andere für Segler ZHP und WOPR. Hinter der Brücke befindet sich ein Hafenkai: rechts *Nabrzeże Krakowskie* – das Gelände des Unternehmens für Schöpf- und Unterwasserarbeiten (*Przedsiębiorstwo Robót Czerpalnych i Podwodnych*). Hier legen gelb-grüne Wasserfahrzeuge an. Auf der anderen Seite ist der Kai *Nabrzeże Flisaków*, wo *LOTOS Petrobaltic* angesiedelt ist. Hier legen grell orange Wasserfahrzeuge an. Die Tote Weichsel verengt sich deutlich.

Über die Mottau vom Polnischen Haken zur Marina Gdańsk in der Altstadt.

Nachdem man am polnischen Haken vorbeigefahren ist, biegt man nach links in Richtung Mottlau. Nach einigen Metern mäandert der Fluss scharf nach rechts. Vor uns breitet sich das Panorama der Altstadt aus. Links die Kanalmündung *Na Stępce*, *Wyspa Ołowianka*. Rechts gibt es eine schwimmende Tankstelle und einen Kai, an dem Yachten und Motorboote festgemacht werden können. Dann haben wir eine Kurve nach links und auf der rechten Seite erblicken wir das charakteristische Krantor (*Żuraw*) und die Lange Brücke (*Długie Pobrzeże*). Links Philharmonie und das Meeresmuseum. Hier fährt die Fähre ohne Seil. An der Wendestelle teilt sich der Fluss in die *Alte* und die *Neue Mottlau*. Zwischen ihnen liegt die *Speicherinsel*. Wenn man links absticht, fährt man die *Neue Mottlau* entlang und in die Richtung *Marina Gdansk*. Die Alte Mottlau schließt die grüne Brücke *Most Zielony* ab. Hier gibt es einen Passagiersteiger, von wo die Schiffe zur Danziger Bucht oder Westerplatte schwimmen. Ferner gibt es noch einige Brücken und zum Schluss eine Haltestelle für Wassertaxis und einen Anlegeplatz *Żabi Kruk*.

Über den kaschubischen Kanal bis zur Weichselmündung, Westerplatte und Danziger Bucht

Mit einem Motorboot legt Man diese Strecke innerhalb einer Stunde zurück. Passen Sie auf die schwimmenden Seeschiffe, Barken und Schlepper auf. Kurz vor der *Festung Wisłoujście* wird der Wasserweg durch die Fähre *Wisłoujście* (ohne Seil) durchschnitten. In dem nördlichen Teil des Festungsgrabens hat der Verein *Polski Klub Morski* seinen Sitz.



Charakteristik des Flusses

Die Elbinger Weichsel (Szkarpa) schlängelt sich durch die Flachebenen des Werders. Sie hat flache, mit Schilf überwucherte Ufer und der erhebliche Teil des Gebietes stellt südlich von ihr eine Depression dar. Dieser östliche und kürzere Deltaarm der Weichsel setzt an der Schleuse „Gdańska Głowa“ an (932,20 km der Weichsel) und mündet nach 25,4 km in der Nähe von Grenzdorf (Osłonka) in das Frische Haff. Etwa in der Mitte (nach 15,3 km) teilt die Elbinger Weichsel ihren Flusslauf mit der Königsberger Weichsel, die ein bisschen nördlicher ebenfalls ins Frische Haff mündet.

Segel-Infos

Flussbreite und -tiefe

Der Wasserweg der Elbinger Weichsel wird zur II. Klasse gezählt, mit garantiertem Tiefgang von 1,6 m. Die Flusstiefe im Strom geht bis 3,4 m und sinkt selten unterhalb 2 m. Die Strömung ist kaum spürbar. Die Elbinger Weichsel erreicht die Flussbreite von bis 100 m und die Breite der mit Tonnen markierten Wasserstraße beträgt 30 m.

Brücken

Die Elbinger Weichsel ist ein segelfreundlicher Fluss. Alle Brücken sind entweder Klapp- oder Drehbrücken und werden zu bestimmten Uhrzeiten, wie auch auf Bitte der Segler und Schiffer, aufgemacht. Wenn man unter einer geschlossenen Brücke fahren möchte, muss man die wechselhafte Wassertiefe berücksichtigen. In kurzer Zeitspanne treten Schwankungen des Wasserstandes bis zu 1 m wegen des sog. Wasserrücktritts aus dem Frischen Haff und der Ostsee auf.

Die Hochspannungsleitungen

Die am niedrigsten gespannte Hochspannungsleitung ist in 13 m Höhe.

Die Schleuse

Achtung!! Bei hohem Wasserstand kann die Schleuse „Gdańska Głowa“ geschlossen werden. 2010 war sie zwei Monate lang außer Betrieb. Prüfen Sie es vor Ihrer Routenplanung nach.

Wasserflora

Soweit möglich schwimmen Sie die Flussmitte entlang. So verhindern Sie, dass Sie sich in Pflanzen oder Fischernetze verfangen. Die Wasserpflanzen können auf dem Überschwemmungsgebiet zwischen den Brücken in Fischerbabke (Rybina) und an der Mündung in das Frische Haff lästig sein. Weniger intensiv wächst hier der gemeine Schwimmpflanz, der einen grünen Teppich bildet.

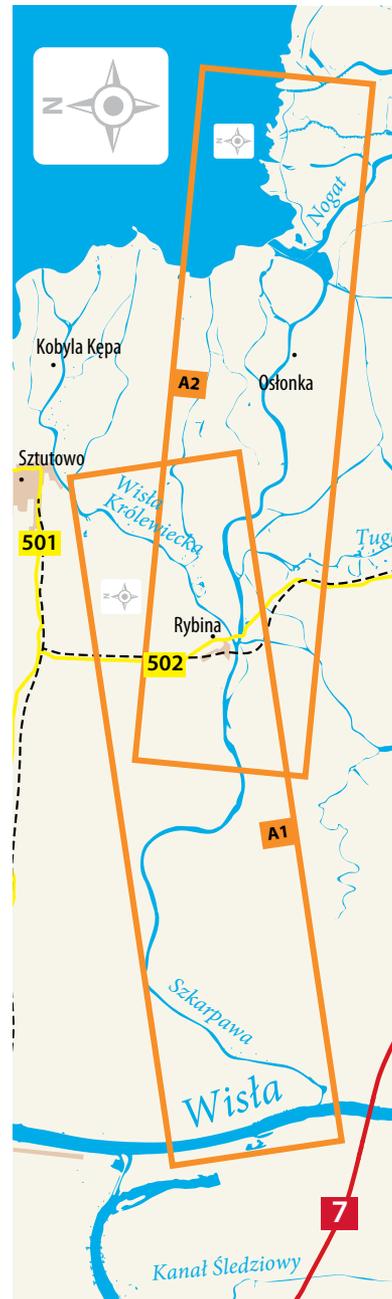
Aufenthalt

Einen Rastplatz findet man problemlos in kleinen Buchten zwischen dem Röhricht. Am Fluss gibt es einige markierte Anlegestellen.

Schiffe und Leichter

In der Saison fährt auf der Elbinger Weichsel unter deutscher Flagge das Ausflugsschiff *Johannes Brahms*. Als ein kommerzielles Wasserfahrzeug hat es immer die Vorfahrt. Außerdem hat es wegen seiner Größe eine begrenzte Manörmöglichkeit und seine Verdrängung bewirkt, dass es viel Wasser vor sich hin schiebt und dadurch Wasserniveaus zwischen dem Bug und dem Heck hervorruft. An seinen Bordseiten wird eine starke Strömung erzeugt und hinter dem Heck sinkt die Wassertiefe für eine gewisse Zeit, was besonders für Jachtschiffe von großem Tiefgang von Belang ist. Vor dem Treffen mit dem *Johannes Brahms* lohnt es sich einen Unterschlupf in einer Bucht zu finden.

Segelroute Szkarpa (Elbinger Weichsel)



Klappbrücke in Drewnica. Fot. M. Opitz.



Drehbrücke in Rybina. Fot. P. Brzeska-Gonera.



Wasserknoten in Rybina. Fot. M. Opitz.



Lage des Flusses im Werder-Ring



Szarpawa in der Gegend von Rybina. Fot. H. Gonera.



Szarpawa. Fot. P. Brzeska-Gonera.

Interessante Hydrotechnische Tatsachen



Fot. M. Opitz.

Wasserpumpanlagen „Osłonka“ und „Chłodniewo“. Jede dieser Anlagen ist imstande innerhalb einer Sekunde 21000 Liter Wasser zu pumpen. Die Wasserpumpstation „Chłodniewo“ entstand 1929, indem die 37 Polder zu einem Koog mit 22000 ha großer Fläche zusammengeschlossen wurden. 1945 haben die deutschen Truppen diese Station zerstört, was zur Überflutung des Weichsel-Werders geführt hat. Es konnte durch den Einsatz des Vorkriegskaders, darunter des Ing. Stephan Homan wieder trocken gelegt werden. Die Deutschen waren überzeugt, dass diese Tätigkeit 50 Jahre dauern wird. Heute kann man die Wasserpumpstationen nach Absprache besichtigen.



Fot. H. Gonera.

Klappbrücken. Sie sind für das Weichselwerder charakteristisch genauso wie Vorlaubenhäuser und Landsenken. Die interessantesten sind in Fischerbakke zu finden. Dort sind drei bewegliche Brücken: zwei Klappbrücken auf der Strecke Frische Nehrung – Tiegenhof und eine Drehbrücke, über die eine touristische Schmalspurbahn fährt. Alle drei Brücken stehen zwar unter Denkmalschutz, aber sie werden weiterhin von lokalen Einwohnern und Touristen genutzt. Eine neue Klappbrücke verbindet Schönbaum und Fürstenwerder.



Fot. M. Opitz.

Depresja Żuławska (Werderlandsenke). Das Weichselwerder gilt als eine polenweit einzigartige Landschaft. Hier befindet sich die berühmte Depression. Der niedrigste Punkt unter dem Meeresspiegel in Polen wurde in Unterkrebswalde (Raczki Elbląskie; 1,8 m u.d.M.) verzeichnet. Dort steht heute auch ein Depressionszeichen. Vor einigen Jahren hat die Gemeinde Grunau (Gronowo Elbląskie) das Recht auf den tiefsten Senkenpunkt beansprucht. Die Untersuchungen haben nachgewiesen, dass dieser Unterschied bezüglich des Meeresspiegels in Wikrowo 2,6 m u.d.M. beträgt. Diese Landsenke ist keine natürliche Bildung und hängt mit dem Torfabbau zusammen.

Interessante Touristische Informationen



Fot. H. Gonera.

Die Festung „Gdańska Głowa“ („Weichselmündung“). Sie wurde zwischen der Danziger Weichsel und Elbinger Weichsel (Szarpawa) gebaut und hatte eine strategische Funktion für den Schutzposten von Danzig. Diese Funktion hat sie auch im XVI. und XVII. Jh. ausgeübt. Ende des XVII. Jh. wurde sie nach dem Friedensabkommen in Oliva aufgelöst und ihre Überreste wurden letztendlich bei den Arbeiten am Weichseldurchstich entfernt. An dieser Stelle befinden sich heute Felder. An diese Festung erinnert auch eine malerisch gelegene Schleuse, die nach der Festung ihren Namen geerbt hat.



Fot. M. Opitz.

Vorlaubenhäuser sind neben den gotischen Kirchen typisch für das Weichsel-Werder. Sie wurden von reichen Bauern gebaut. Ein durchschnittliches Gebäude überschreitet die Größe von 10x20 Metern. Sie zeichneten sich durch eine Fachwerkkonstruktion aus Holzbalken aus, die mit Backsteinen gefüllt wurden. Die Anzahl der Säulen im Vorlaubengang ist unterschiedlich, der Raum des Laubengangs galt meistens als Speicher. An der Wende des XVIII. und XIX. Jh. waren sie dermaßen beliebt, dass die herkömmlichen Häuser umgebaut und mit Laubengängen bereichert wurden.



Fot. M. Opitz.

Die letzten Windmühlen im Weichselwerder. Anfang des XIX. Jh. gab es einige Hundert Windmühlen im Weichselwerder, die die Köke entwässert haben. Heute erinnert diese Landschaft an das einst glanzvolle Land der Windmühlen. Die Einwohner ersetzten sie mit der Zeit durch Dampfmaschinen. Bis heute blieben einige denkmalgeschützte Windmühlen u.a. in Schönbaum und Palschau erhalten. Der erste Typ ist die Bockwindmühle, der andere ist eine Holländerwindmühle aus dem XIX. Jh.



0 km – Anfang von Szkaprawa (Elbinger Weichsel).

Etwa 0,25 km – Schleuse „Gdańska Głowa“ (siehe S. 24).

Die Schleuse entstand 1895 und bekam den Namen nach der ehemaligen Festung, die als ein strategischer Schutzpunkt Danzigs galt und eine wichtige Rolle während der polnisch-schwedischen Kriege spielte. Sie wurde 1660 wegen der massiven Sandtreibung durch die Weichsel aufgelöst. Der neue Bau machte die Elbinger Weichsel für die Schifffahrt offen. Außer der Schließstöre verfügt die Schleuse über Hochwassertore. Die 61 m lange Schleuse ist 12,50 m breit. Die Drehbrücke wird auf Verlangen geöffnet. Die Brückenhöhe bei mittlerem Wasserstand beläuft sich auf 9,58 m, bei hohem Wasserstand auf 7,08 m.

Etwa 2,5 km – Hochspannungsleitung in 14,7 m Höhe.

2,85 km – Die Klappbrücke in Drewnica (Schönbaum)

Man kann sich an den Stegen vor und hinter der Brücke aufhalten. Sie sind im Rahmen des Projekts „Pętla Żuławska. Weichsel-Werder-Ring – Entwicklung der Wassertouristik. Etappe I“ entstanden. Der Steg am linken Ufer ermöglicht den Zugang zum Haus der Brückenwärter und zur berühmten Gaststätte Szkarpawianka, für ihre hausgemachten Teigtaschen, sein Schwarzsauer und rosa Limonade bekannt ist. Geöffnet bis zum letzten Gast. Telefonische Reservierung möglich unter der Rufnummer: 55 247 17 10.

(LU) **Drewnica (Schönbaum)** – die größte Sehenswürdigkeit von heute ist die Bockwindmühle aus dem Jahre 1718. Auf dem Weg zur Mühle befindet sich ein Lebensmitteladen.

(RU) **Żuławki (Fürstenwerder)** – das Dorf gilt heute als einzigartiger Siedlerort der ehemaligen deutsche Kolonisten, der Hauländer, der Mennoniten und Preußen. Wie sie gelebt haben, kann man erkennen, wenn man die Vorlaubenhäuser sieht. Im Dorf gibt es ein Lebensmittelgeschäft.

Etwa 3 km – RU – private Anlegestelle.

Ein Aufenthalt ist nach Absprache mit dem Besitzer möglich. Es gibt einen Zugang zum Strom, Wasser, Toiletten und einer professionellen Slipanlage.

Etwa 3,5 km – LU – Dorf Przemysław (Prinzlaff).

Letztendlich wurde das Dorf von niederländischen Kolonisten gestaltet. Aus der Holzbebauung blieben nur einige Häuser, darunter Vorlaubenhäuser erhalten.

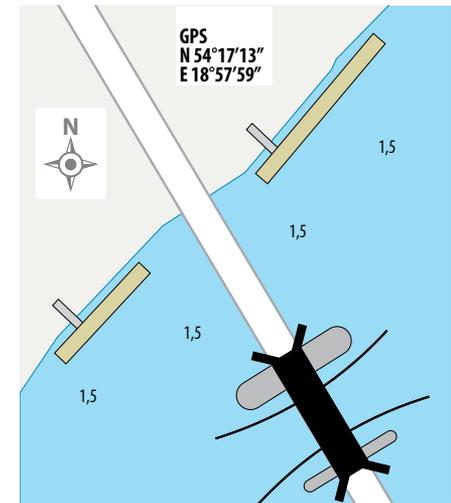
14,50 – Hochspannungsleitung in Höhe von 18,2 m.

14,98 km – Drehbrücke für Kleinbahnen bei Rybina (Fischerbakke).

Die Brücke wird mithilfe von einem Getriebe mit Zahnrädern von Hand betätigt. In der Sommersaison verkehrt über diese Brücke die Kleinbahn aus Tiegenhof (Nowy Dwór Gdański) nach Steegen (Stegna) in Richtung Frische Nehrung. Während der Durchfahrt des Zuges ist die Brücke unpassierbar. Die lichte Höhe beträgt etwa 2,7 m und hängt von dem Wasserstand der Elbinger Weichsel ab.



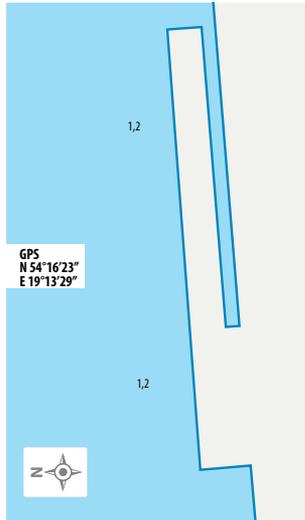
In der Schleuse Gdańska Głowa. Fot. H. Gonera.



Anlegestege in Drewnica.(Schönbaum).



Schmalspurbahn. Fot. M. Opitz.



Anlegestelle in Ostonka.

WISSEN SIE, DASS ...

Czesław Miłosz in Schönbaum (Drewnica) gewohnt hat?.



Pumpanlage „Ostonka”.
Fot. M. Opitz.

15–15,45 km – LU – Rybina (Fischerbabke) (Schema auf S. 36).

Auf dieser Flusshöhe befindet sich ein Knotenpunkt der Wasserstraßen mit zwei denkmalgeschützten Klappbrücken. Auf der Elbinger Weichsel können die Boote vor der gelben Brücke am Steg vertäut werden und auf der Königsberger Weichsel (Wisła Królewiecka) am rechten Ufer vor der blauen Brücke an einem privaten Steiger (nach Absprache) anlegen. Trinkwasser und Stromanschluss sind vorhanden. In der Nähe gibt es einen Laden, der nur sonntags geöffnet hat. Im Dorf befinden sich ein Ärztehaus, eine Gaststätte und ein Kulturzentrum.

15,30 km – RU – Wasserpumpstation „Chłodniewo” in Rybina (Fischerbabke).

Sie hat kleine Polder verbunden und Landsenken trocken gelegt. Sie schließt die Mündung von Linau (Linawa) in Richtung der Elbinger Weichsel. Hier gibt es zwei Anlagen mit elektrischem Antrieb und eine Ersatzpumpanlage mit einem Verbrennungsmotor.

15,45 km – Klappbrücke in Rybinia (Fischerbabke) auf der Landstrecke 502 Nowy Dwór Gdański (Tiegenhof) – Stegna (Steegen).

Die gelbe Brücke wurde auf Holzsäulen befestigt. Ursprünglich waren die Joche manuell, heute mithilfe von Elektromotoren hochgehoben. Die lichte Weite der gesunkenen Brücke beträgt etwa 2,58 m und ist vom Wasserstand abhängig.

16,79 km – Mündung von Tuga (Tiege), Wasserpolizeistation.

Eine sichtbare Brücke an der Mündung der Tiege in die Elbinger Weichsel.

17,79 km – zwei Hochspannungsleitungen in der Höhe von 14 m.

20,5 km – Hochspannungsleitung in der Höhe von 13 m.

22 km – Hain am linken Ufer.

Eine gute Raststelle und ein idealer Platz zum Fischfang (gegenüber einer Info-Tafel)

Etwa 23,5 km – eine Hochspannungsleitung in der Höhe von 13 m.

23,5 km – RU – Yachtanlegestelle „Ostonka”.

Gebaut im Rahmen des Projekts „Pełta Żuławska – Weichsel-Werder-Ring – Entwicklung der Wassertouristik. Etappe I“

Etwa 23,5 km – LU – Senke Marzęcińska.

Sie wird als das jüngste Landstück Polens bezeichnet. Sie wurde 1942 von Deutschen durch die Trockenlegung der Bucht des Frischen Haffs gebildet. Sie wurde von der sich zurückziehenden Wehrmacht durch die Deichsprengung überschwemmt. Dieser Zustand hielt sich bis 1949 an. Die Polderfläche beträgt heute etwa 22000 ha.

25,3 km – Pumpwerk „Ostonka”. Halteverbot!

Vor der Station können die Wasserfahrzeuge nur notfalls an dem Fischerhafen anlegen. **Achtung**, sehr flaches Wasser!

25,4 km – Mündung in das Frische Haff.

Hier beginnt die Wasserwegkennung – Tonnen. **Vorsicht!** Das ist schon das Frische Haff. Die Zufahrt auf die Nogat hin scheint einfach zu sein. Biegen Sie rechts zwischen der ersten und der dritten Tonne ab.



Charakteristik des Flusses

Die **Königsberger Weichsel** ist ein Zufluss der Elbinger Weichsel (Szkarpawa). Es ist eine 11,5 km lange Wasserstraße von dem Ort Fischerbabke (Rybina), durch Grochowo (Schneiderkampe), Stutthof (Sztutowo), Kobbelkampe (Kobyła Kępa) bis zum Zalew Wiślany (Frisches Haff).

Vor Jahren war das der Hauptverbindungswege von Danzig nach Königsberg, doch mit der Zeit verlor er an Bedeutung, bis er in den 70-er Jahren zur einen Meliorationskanal degradiert wurde. In den Jahren 2006–2008 führte man eine gründliche Erneuerung dieser Wasserstraße, indem man die beiden Klappbrücken Stutthof und Fischerbabke reparieren ließ und in Betrieb setzte. Auch die Hochspannungsleitungen wurden erhöht, die Dämme und Ufer vertieft und geregelt. Im Jahre 2009 eröffnete man in Stutthof die Anlegestelle Marina Baltica, die zu den ersten in dieser Region zählt. Trotz der vielen Veränderungen hat man bei Befahren des Flusses das Gefühl, dass der Fluss wild und unzugänglich ist, was ihm dadurch attraktiver macht.

Segel-Infos

Zugänglichkeit

Der Fluss ist für alle Yachten zugänglich, die auf der Elbinger Weichsel schwimmen (Tiefgang bis 1,6m). Lediglich Untiefen bei der Flussmündung ins Frische Haff können ein Hindernis für Ballastyachten mit größerem Tiefgang werden.

Hochspannungsleitungen

Die Hochspannungsleitungen sind jetzt höher als an der Elbinger Weichsel. Die niedrigste Hochspannungsleitung an der Königsberger Weichsel ist in 13,5 m Höhe und an der Elbinger Weichsel in 13 m Höhe.

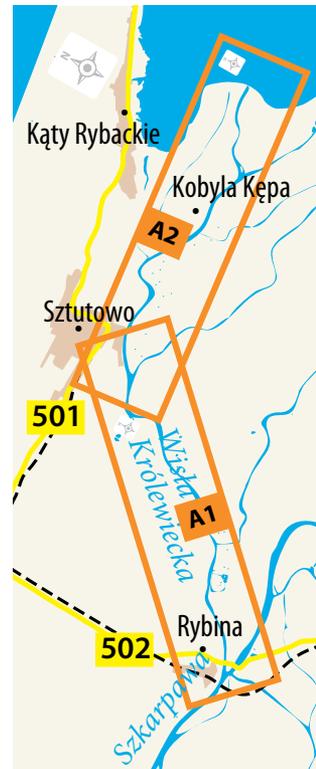
Kennzeichnung

Der Pfad ist keine offizielle Wasserstraße und an den Ufern gibt es keine Kilometersteine. Es gibt auch keine Bojen oder andere Kennzeichnung der Navigation.

Strom und Pflanzenwelt

Der Wasserstrom ist kaum spürbar. Trotz des breiten Flussbetts ist die Königsberger Weichsel sehr überwuchert, besonders von Fischerbabke bis Schneiderkampe. Gemäß der Verordnung des Ministers für Infrastruktur hat der Fluss den Status eines nichtschiffbaren Flusses. Im August ist der Fluss zeitweise mit Schwimmpflanzen (Salvinia) bedeckt. Der ganze Flusslauf hat jedoch einen mindestens 2 m breiten befahrbaren Streifen, der frei von Gewächsen ist.

Wisła Królewiecka (Königsberger Weichsel)



Zwischen Grochowo und Sztutowo. Fot. H. Gonera.



Klappbrücke in Sztutowo. Fot. H. Gonera.

Blick von der Brücke in Sztutowo (Stutthof) in Richtung Kobyła Kępa. Fot. H. Gonera.





Lage des Flusses im Werder-Ring



Königsberger Weichsel in der Gegend von Rybina. Fot. H. Gonera.



Kennzeichnung von Königsberger Weichsel. Fot. H. Gonera.

Interessante Hydrotechnische Tatsachen



Fot. M. Opitz.

Klappbrücke in Sztutowo (Stutthof). Die jahrelang außer Betrieb gesetzte und rostige Brücke war ein Bild des Jammers. Seit 2008 hat sie eine ständige Besetzung und feste Öffnungszeiten (alle zwei Stunden zwischen 10–18). Interessant ist das Steuerhäuschen, welches sich in dem Betonsockel befindet. Auf dieser Brücke wurde eine Episode der Filmserie *Vier Panzersoldaten und ein Hund* (Folge: *Ferne Patrolie*) gedreht.



Fot. M. Opitz.

Klappbrücke in Rybina (Fischerbabke). Die Brücke wurde 1936 als eine Holz-Stahlbetonkonstruktion gebaut und hatte für die damalige Zeit typische Lösungen wie z.B. ein Gegengewicht. In den 70ern wurde die Brücke für den Wasserverkehr geschlossen, weil eine grundsätzliche Instandsetzung nötig war. Hinzu kommen die Zerstörung der örtlichen Wasserwege und Abnahme des Wassertransportverkehrs. Die Brücke war über Jahre hinweg außer Betrieb, bis sie letztendlich im Jahre 2007 im Rahmen der Revitalisierung der Königsberger Weichsel wieder renoviert wurde.



Fot. H. Gonera.

Marina in Sztutowo (Stutthof). Die professionelle Anlegestelle für Segler „Marina Baltica“ entstand im Frühjahr 2009. Sie befindet sich in einer Bucht (alter Hafen) kurz vor der Brücke und ist die erste Anlegestelle an der Königsberger Weichsel. Hier gibt es solide Kais und eine gut ausgestattete Basis für Segler (Strom, Wasser, Toiletten und Duschen). Man kann auch Kajaks, Paddelboote, Jet-Skis und Tretboote ausleihen. Die Nähe zum Frischen Haff führt dazu, dass man die Anlegestelle Ausflüge auf das Frische Haff nutzen kann. In der Saison werden samstags Diskos organisiert – es ist erschwert hier problemlos einzuschlafen.

Interessante Touristische Informationen



Fot. H. Gonera.

Sztutowo (Stutthof) – Gedenkstätte Stutthof. Westlich der Stadt Stutthof befindet sich die *Gedenkstätte Stutthof* – ein ehemaliges deutsches Konzentrations- und Arbeitslager. Kleinkinder können das Museum leider nicht besichtigen, aber für Jugendliche kann der Besuch zu einem lehrreichen Geschichtsunterricht werden. Die Exponate – stumme Geschichtszeugen, kilometerlange Stacheldrahtzäune und Baracken bleiben lange in Gedächtnis und erinnern an die tragische Zeit des II. Weltkrieges



Fot. M. Opitz.

Werder-Kleinbahn (Żuławska Kolej Wąskotorowa). Die Kleinbahn wurde 1891 in Betrieb genommen. Im Jahre 1920 lag das Streckennetz bei 343 km! Die Züge beförderten landwirtschaftliche Produkte, Kohle, Dünger und Baumaterial. Über eine Fähre kamen dann die Güter in Danzig an. Der Niedergang der Schmalspurbahn begann in den 50ern. Im Jahre 1996 wurde der Verkehr endgültig eingestellt. Nach zehn Jahren hatte man den Betrieb der Schmalspurbahn wieder aufgenommen, so dass die Bahn heute wieder von Tiegendorf (Nowy Dwór Gdański) bis Steegen (Stegna.) und von Stutthof bis zur Mündung der Weichsel fährt.



Fot. M. Opitz.

Wasserstraßenknoten in Rybina (Fischerbabke). Es ist ein einzigartiger Ort, wo sich viele Wasserstraßen kreuzen und wo es viele hydrotechnische Objekte gibt. Hier gibt es die Gabelung der Elbinger und Königsberger Weichsel, der Linau (Linawa) und etwas weiter mündet die Tiege (Tuga). In Fischerbabke befindet sich die einzige, funktionsfähige von Hand betriebene Drehbrücke in Europa. Hier gibt es auch eine Pumpstation sowie zwei Klappbrücken: auf der Elbinger und der Königsberger Weichsel.



0,14 km –RU – Rybina (Fischerbakke).

Ein günstiger Kai für Yachten vor der gelben Klappbrücke auf der Elbinger Weichsel. Nach der Öffnung der blauen Klappbrücke schwimmen wir auf die Königsberger Weichsel. Vor der Brücke hat die „Weichsel-schiffahrt“ („Żegluga Wiślana“) ihren Anlegeplatz, mit deren Hausbooten man den Weichsel-Werder-Ring erkunden kann. Kontakt: 784 017 018

0,14–2,2 km – Rybina (Fischerbakke) – Grochowo I (Schneiderkampe).

Der Abschnitt zeichnet sich durch vereinzelte Uferpflanzen aus. Es gibt Baum- und Buschzeilen. Nach zwei Abbiegungen und etwa einem Kilometer Fahrt sieht man an dem rechten Ufer ein prachtvolles Anwesen mit einer privaten Anlegestelle. Vor ihm gibt es die erste Hochspannungsleitung. Nach der nächsten Abbiegung sieht man an dem rechten Ufer schon Schneiderkampe.

2,2 km –RU – Grochowo I (Schneiderkampe).

In Grochowo gibt es ein Lebensmitteladen, der täglich mehrere Stunden aufhat. Vor dem Dorf gibt es die zweite Hochspannungsleitung. Hinter dem Dorf gibt es an dem rechten Ufer die Mündung des Kanals, der zum Grochowo-Polder führt. Ferner sieht man eine Pumpstation und hinter dem Kanal günstige Anlegestellen.

2,2–5 km – Grochowo I (Schneiderkampe) – Ziegelei.

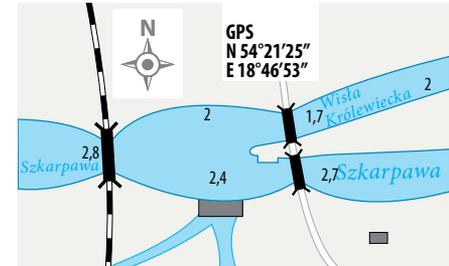
Der Fluss wird hier deutlich breiter, die Ufer sind immer noch schwer zugänglich und wir passieren die dritte Hochspannungsleitung. An dem linken Ufer sieht man eine Landstraße und an dem rechten die Orte Grochowo II (Neukrügerskampe) und Grochowo III (Schweinekampe). Das rechte Ufer ist niedriger und man sieht eine weite Wiese. Hinter dem Linienzeichen, auf der rechten Seite, gibt es eine Wiese, die sich als Rastplatz eignet. Nachdem man an der Hochspannungsleitung vorbeigefahren ist, sieht man jetzt auch links die Straße und rechts Gebäude einer stillgelegten Ziegelei.

5 km – LU – Ziegelei

Es ist ein charakteristisches Gebäude, welches vertikal zum Fluss steht. Neben dem Gebäude sind zwei mit Wasserpflanzen bewachsene Buchten zu sehen, die ein Überrest des alten Hafens sind. Die eine Bucht geht in einen Kanal über, der das Wasser vom Polder abführt. Daneben gibt es auch eine Pumpanlage. Entlang des Flussufers sieht man Pfähle, die wahrscheinlich Reste von früheren Anlegeplätzen und Stegen für Leichter sind.

5–6 km –Ziegelei – Sztutowo (Stutthof)

Die alte Ziegelei ist für uns ein „Wasserzeichen“, dass Stutthof nicht mehr weit ist. Dahinter gibt es auf dem rechten Ufer eine private Anlegestelle. Nach etwa einem halben Kilometer erblickt man eine charakteristische Y-förmige Gabelung. Wir schwimmen nach links, denn der rechte Kanal ist eine Sackgasse. Der kurze Kanal könnte jedoch ein interessanter Platz für eine „wilde“ Übernachtung sein. Auf der linken Seite sieht man schon von fern die Gebäude von Stutthof.



Abzweigung der Szarpawa und Wisła Królewiecka in Rybina.



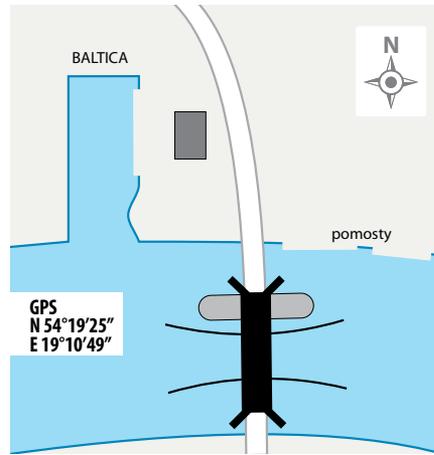
Anlegestellen in Rybina. Fot. H. Gonera



Königsberger Weichsel. Fot. H. Gonera.



Ziegelei vor Sztutowo. Fot. H. Gonera.



Brücke in Sztutowo und Marina Baltica.



Marina Baltica. Fot. S. Jędrzejewski.

Königsberger Weichsel. Fot. H. Gonera.



6 km – LU – Sztutowo (Stutthof).

Der Ort Stutthof liegt am dem linken Ufer. Hier gibt es eine Bank, Post, Apotheke, Tankstelle und ein Ärztehaus, wie auch die Endhaltestelle der Werder Kleinbahn. Wir fahren an den Industriegebäuden, einem privaten Anglersteg und gleich dahinter auch an der Anlegestelle des Polnischen Angler Vereins (Polski Związek Wędkarski – PZW) vorbei. Von hier aus erstreckt sich der Blick auf den Flussteil mit der zweiten Klappbrücke.

Die Anlegestelle beim Polnischen Angler Verein ist ein günstiger Platz für einen Zwischenstopp. Wir erkennen es an dem grauen Gebäude. Von hier aus sind es in die Stadt und zum Geschäft etwa 15 Minuten Fußweg. Auf der Weiterfahrt sieht man zwei Ufermauern aus Beton, die früher von der weißen Flotte benutzt wurden. Das Anlegen ist hier auf eigene Gefahr! Hier sieht man auch alte Bunker, die zum Konzentrationslager Stutthof und der Munitionsfabrik gehörten. Vor der Brücke gibt es die vierte Hochspannungsleitung (~6,50 km des Pfades) und am linken Ufer die Anlegestelle Marina Baltica in einer Bucht. Hinter der Brücke gibt es zwei solide Kais und ein Feld für lokale Veranstaltungen.

6,0–11,5 km – Sztutowo-Kobyła Kępa (Stutthof-Kobbelkampe) – Mündung ins Frische Haff

Von Stutthof breitet sich das Flussbett weiter aus und man sieht auf beiden Uferseiten Deiche. Nach etwa 7,5 km Fahrt sieht man auf der linken Seite eine Pumpanlage, eine Straße und die ersten Häuser des Ortes Kobelkampe. In dem Ort gibt es die fünfte Hochspannungsleitung und auf der rechten Seite einen rot-weißen Funkmast. Der Fluss ist hier mit Betonplatten befestigt, doch es finden sich auch Plätze, wo man frei anlegen kann.

Endabschnitt

Einige scharfe Kurven und ein letzter gerader Abschnitt hinter der Hochspannungsleitung. Charakteristisch sind hier die Dallen, die zum letzten Teil der Königsberger Weichsel zählen. Hier enden auch die Dämme. An dem linken Ufer schließt ein Wall das Betonufer ab (11,5 km). Dieser Ort eignet sich als ein „wilder“ Rastplatz. Genau hier endet der Hochwasserdamm, der senkrecht in den Fluss abbiegt. Dort gibt es einen 3–5 m breiten Sandstreifen, von dem man auf dem Damm lang bis nach Kąty Rybackie (Bodenwinkel) gemütlich spazieren kann (etwa 40 Minuten Fußweg). Es ist auch ein guter Platz, um sich auszuruhen und sich nach den Wetterverhältnissen auf dem Frischen Haff zu erkundigen.





Charakteristik des Flusses

Der Fluss Elbing (Elbląg), wird auch in der Umgangssprache „Elblązka“ genannt. Die Gesamtlänge des Flusses beträgt etwa 20 km, obwohl einige Quellen auch 16 – 17,7 km angeben. Die Unstimmigkeit ist mit dem letzten Abschnitt (von der Stadt bis zum Frischen Haff) verbunden, denn einige als schon als Seegewässer betrachten.

Er ist eine wichtige Wasserstraße, denn sie verbindet den Oberländischen Kanal (Kanał Elbląski) und die Eylauer Seenplatte mit der Stadt Elbing und dem Frischen Haff. In den Fluss münden die Thiene (Tina) und Fischau (Fiszewka). Zur Nogat (und weiter zum Haff) führt von dem Elbing der Jagiellonenkanal, der seinen Anfang an der Stadtgrenze zu Elbing nimmt.

Segel-Infos

Strömung

Der Elbing hat einen sehr kleinen Strom und manchmal wenn die Winde vom Haff wehen, gibt es Kehrwasser und der Fluss wechselt die Richtung und fließt zum Drausensee (Jezioro Druzno). Dabei gibt es kleine Überschwemmungen der Stadt Elbing und der umliegenden Dörfer. Die letzte verheerende Überschwemmung gab es im Oktober 2009.

Flussverkehr

Von Elbing kann man auf dem Fluss Leichter mit Schubbooten treffen, aber auch etwas größere Schiffe, die von der Ostsee über das Pillauer Tief schwimmen. Man sollte es bei großer Vorsicht passieren.

Der Flussabschnitt von Elbing zum Haff zeichnet sich im Vergleich zu den örtlichen Wasserwegen durch einen recht großen Verkehr aus. Hier kann man auf Yachten und Motorboote treffen, Anglerboote, Schiffe des Hafenamtes, Schubboote mit Leichtern und auch, wenn auch sehr selten, Seeschiffe *Elbląg-Maxy*, die nach Elbing durch das Pillauer Tief und das Haff fahren. Immer häufiger kann man auf Schiffe der weißen Flotte stoßen, den der Duty-free-Tourismus in dem Kaliningrader Oblast boomt. Hier ist der Verkehr rege, daher sollte man besonders wach bleiben und aufpassen.

Jagiellonenkanal

Der Jagiellonenkanal ist der älteste Kanal in Polen. Mit seinem Bau wurde 1438 begonnen und er verbindet die Nogat mit dem Fluss Elbing in der Nähe der Ortschaft Zeyer (Kępki).

Segel-Infos

Das Segeln auf dem Kanal bereitet keine besonderen Probleme. Wegen einer Brücke bei der Verbindung mit der Nogat müssen die Yachten den Mast zusammenlegen. Die meisten Ufer sind mit Schilfrohr bewachsen und auf längeren Abschnitten ist der Kanal mit Pfählen befestigt. Die Landschaft um den Kanal bilden vor allem Felder und überall kann man auch auf Angler treffen. Vor Jahren waren an Stelle der heutigen Hochwassertore in Bollwerk (Bielnik) zwei Schleusen für kleinere und größere Schiffe.

Der Jagiellonenkanal und die Nogat als eine alternative Wasserstraße zum Frischen Haff

Die Hauptstraße zum Frischen Haff ist der Fluss Elbing, doch die Schwimbrücke in Nowakowo (Terranova) wird bei Niedrig- oder Hochwasser nicht geöffnet. Ein alternativer Weg zum Frischen Haff ist der Jagiellonenkanal und die Nogat.

Fluss Elbląg (Elbing) und der Jagiellonenkanal



Hafen Yachtclub Elbląg. Fot. H. Gonera.



Anlegestelle HOW Bryza (links), Yachtclub Elbląg (rechts). Fot. M. Opitz.

Der See Druzno. Fot. P. Salecki.





Lage des Flusses im Werder-Ring



Der Fluss Elbląg von der Vogelperspektive. Fot. M. Opitz.



Der Fluss Elbląg. Fot. H. Gonera.

Interessante Hydrotechnische Tatsachen



Fot. P. Salecki.

Hochwassertore in Bielnik (Bollwerk). Sie sind ein Überbleibsel von Schleusen, die zum Schutz der Stadt Elbląg vor dem Hochwasser der Nogat gebaut worden sind. Bis heute sind nur noch Tore übrig geblieben (im Oberabschnitt der Südschleuse), die aber nicht mehr genutzt werden und an die Mauer festgemacht sind. Die heutigen Hochwasserschutzanlagen befinden sich unter der Brücke.



Fot. P. Salecki.

Schwimmbrücke in Nowakowo (Terranova). Die Brücke besteht aus vier Pontons. Ein Joch der Brücke lässt sich mechanisch öffnen (in Richtung des Frischen Hafes). Ein Ponton ist auf der rechten Seite an die Brücke befestigt und dient als Ersatz. Das baldige Öffnen der Brücke signalisieren die in orangefarbige Westen gekleideten Männer. Sie öffnen die Brücke, in dem sie eines der Verbindungsstücke hochklappen. Wenn man ein Klappern hört, ist das ein Signal, dass die Brücke bald offen ist.



Fot. P. Salecki.

Auf den Spuren der historischen Klapp- und Drehbrücken um Elbląg. Alte Brücken, die heute nicht mehr geöffnet werden und zu hydrotechnischen Denkmälern zählen, können wir auf vielen Flüssen bewundern, u.a. auf der Sorge (Dzierzgoń) in dem Ort Dzierzgoń (Christburg), auf der Thiene (Tina) im Ort Jezioro (Thiendorf), auf der Fischau (Fiszewka) im Ort Aschbuden (Szopy Elbląskie) und in Elbing bei der Schiffswerft. Eine Krönung kann das Vordringen zum Ort Wengeln-Reichhorst (Węgle-Żukowo) sein, wo sie an der Anlegestelle für Angler ein Boot ausleihen können. Von dort aus kann man sehr gut zu Wasser oder zu Lande zum Aussichtsturm gelangen, der sich an der Mündung der Sorge in den Drausensee befindet. Der Spaziergang entlang des Flusses zum Turm dauert etwa 20 Minuten, von seiner Plattform erstreckt sich ein wunderschöner Ausblick auf den ganzen See.

Interessante Touristische Informationen



Fot. M. Opitz.

Elbląg (Elbing). Die Stadt liegt an der Grenze von zwei Landschaften: der Weichsel Werder und Elbinger Höhe. Die mittelalterlichen Bauten und die reizenden Bürgerhäuser der Altstadt ziehen viele Touristen an. Sehenswert sind hier die Kathedrale des hl. Nikolaus, die Kunstgalerie El und das archäologisch-historische Museum. Für aktive Touristen bieten sich folgende Wanderpfade an: „Kopernikus“ und „Jantar“ sowie einer entlang der Weichsel und der Liebe.



Fot. P. Salecki.

Schiffsfahrten auf dem Elbing. Die Schiffsfahrten starten an der Anlegestelle *Nurwid*, die am Zygmunt-August-Boulevard liegt, und werden mit einem kleinen Schiff gemacht, das genauso heißt wie die Anlegestelle. Größere Gruppen können ihre Route bestimmen oder eine Variante selber auswählen. Hier kann man auch Kajaks und Ruderboote ausleihen. Ähnliche Dienste bieten auch andere Anlegestellen, wie z.B. die *Fala*.



Fot. P. Salecki.

Jezioro Drużno (Drausensee). Der See ist verhältnismäßig flach (zwischen 1,25 – 3 m) und hat einen Teil einer alten Seebucht. Heute ist der See ein Zufluchtsort für Wasservögel und zugleich ein Naturschutzgebiet. Auf dem See hat man über 200 Arten von Wasser- und Sumpfvögeln beobachtet, darunter Kormorane, Lappentaucher, Reiher, Kraniche, Seeschwalben und Lachmöwen.



0 km – Anfang des Wasserweges an dem See Druzno (Drausensee).

An dem Westufer des Sees befindet sich ein Wasserverkehrszeichen (weiße Raute), welches den Eintritt in den See oder den Segelpfad signalisiert. An dem linken Ufer gibt es eine bequeme Anlegestelle.

2,5 km – LU – Mündung der Tina (Thiene).

Der Fluss kann mit Yachten mit einem zusammengelegten Mast erkundet werden. Die einzigen Hürden sind die niedrigen Brücken.

3,1 km – LU – Mündung der Fischawka (Fischau).

Der Abschnitt, auf dem man schwimmen kann, ist relativ kurz, er wird durch eine Pumpanlage begrenzt. Hinter der ersten Brücke (Vorsicht! sehr niedrig) finden wir sehr viele Rastplätze.

3,1 km – Straßenbrücke (Landesstraße E 7; Danzig-Warschau).

3,5–3,6 km – Hochspannungsleitungen (21 m und 19 m).

4,1 km – Straßenbrücke (Al. Tysiąclecia).

4,7 km – RU – Zygmunt-August-Boulevard. Fußgängerbrücke zur einer Klappbrücke umgebaut.

Am rechten Ufer befindet sich der dem Zentrum nächstliegende Platz für einen Zwischenstopp.

4,9 km – Fußgängerbrücke Orla-Studzienna zur einer Klappbrücke umgebaut.

Hinter der Fußgängerbrücke befindet sich die Anlegestelle der Danziger Schifffahrt (*Żegluga Gdańska*) – Passagierterminal Elbing.

5,3 km – LU – Anlegestelle *Fala*.

Am linken Ufer gibt es eine günstige Anlegestelle für eine längere Pause. Hier gibt es eine Slipanlage für kleinere Boote. Demgegenüber liegt das Hafenbecken.

5,5 km – RU – Wendestelle *des Elbinger Hafens*

Dieser Platz dient zum Drehen von langen Schiffen, die ihre Fahrt im örtlichen Hafen enden. Im nordwestlichen Teil des Drehscheibenraumes befindet sich ein Anleger für Kajaks, eine Slipanlage für kleine Boote, aber auch Toiletten und Duschen des städtischen Vereins für Sport und Erholung.

6 km – Hochspannungsleitung in 18 m Höhe.

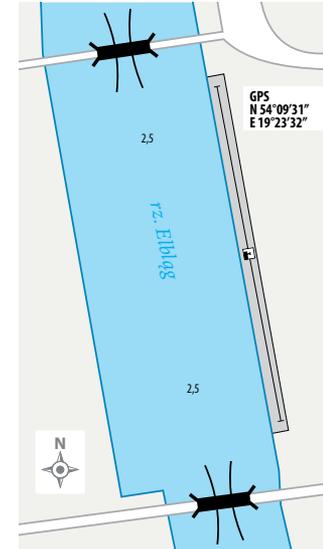
6,3 km – Brücken: Straßenbrücke *Europäische Union* und Bahnbrücke.

Neben den Brücken befindet sich das Hafenbecken *des Seeamtes* (linkes Ufer) und *der Elbinger Werft* (rechtes Ufer). Über dem Kanal, der zur Werft führt, befindet sich eine alte außer Betrieb gesetzte Drehbrücke (Bahnbrücke).

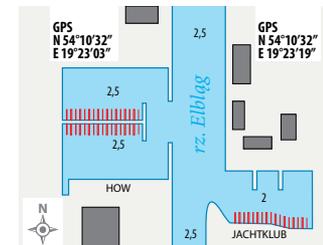
6,5 km – Anlegestelle *HOW Bryza* (LU) und *Yachtclub Elbląg* (RU).

Beide sind professionelle Marinas. Hier kann man die Yacht für eine längere Zeit stehen oder überwintern lassen. „Bryza“ wurde im Rahmen des Projekts „*Pełta Żuławska – Weichsel-Werder-Ring – Entwicklung der Wassertouristik. Etappe I*“ umgebaut. Dort befinden sich eine Schiffsbauwerkstatt und ein Motorservice. In die Stadt ist es am nächsten von dem Yachtclub.

7 km – LU – Mündung des Jagiellonenkanals.



Zygmunt-August-Boulevard in Elbląg – Yachtanlegestelle.



Anlegestelle HOW Bryza (links), Yachtclub Elbląg (rechts).



Schwimmbrücke in Nowakowo. Fot. P. Salecki.



Linkes Leuchtfeuer bei der Einfahrt auf den Fluss Elbląg. Fot. P. Salecki.



Rechtes Leuchtfeuer bei der Einfahrt auf den Fluss Elbląg. Fot. P. Salecki.

Kamienica Elbląska. Fot. M. Opitz.



11,7 km – Schwimmbrücke in Nowakowo (Terranova).

Unter der Brücke können wir nicht durchfahren. Theoretisch wird der Wasserverkehr durch die Wächter geregelt, doch in der Praxis: wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Vorsicht! Wir lassen andere durch. In der Nacht ist die Brücke mit einer weißen Laterne markiert. Öffnungszeiten der Brücke: siehe „Info-Blätter“.

14 km – Ausweichstelle und Pumphanlage „Nowe Batorowo“.

Hinter den Schleusen wird der Fluss breiter und das linke Ufer ist in einem Abschnitt mit einer Spundwand befestigt. Am Damm befindet sich das Dorf Nowe Batorowo (Batorowo). Hier kann man notfalls halt machen. Der Fluss biegt nach links. Das rechte Ufer ist eine Insel und wird als „Kuhinsel“ bezeichnet. Üppige Pflanzen und Büsche ragen bis zum Wasser und von dem Ufer grenzt uns eine Wand von Schilf ab. Man kann hier auf zahlreiche Graureiher und Kormorane stoßen.

14,5 km – RU – Weg nach Jagodno (Wogenap).

Zwischen dem Schilf, auf der rechten Seite, gibt es eine Enge, die ins Frische Haff führt. Wenn man reinfährt erreicht man Wogenap, die letzte Anlegestelle in der Elbinger Bucht. Wir können uns durch das Schilf und die Fischernetze durchschlagen und von der Bucht zum Haff schwimmen.

16,3 km – Linkes Eingang-Navigationslicht auf der Elbing (LGW, rotes Licht).

Es ist ein fester Navigationsbau. **Achtung!** Vor dem „LGW“ geht das Haff in den Fluss Elbing über. Das Wasser verbirgt die Reste eines alten Steindamms. Auf das Haff können wir in der Nähe der roten Töne 16/ELB schwimmen. Netze – Tiefe etwa 1 m. Am linken Ufer, hinter dem Navigationzeichen, ein Wasserkanal, der die Insel Nowakowska (Polder Terranova) von der Insel Złota (Goldene Insel) abgrenzt.

16,3–20,9 km – Rechtes Eingangs-Navigationslicht auf dem Elbing (PGW, grünes Licht).

Auf der rechten Seite der Elbinger Bucht gibt es die Elbinger Höhe. Auf ihrem Ufer ziehen sich reizende Anlegestellen und kleine Häfen: Steinort (Kamienica Elbląska), Reimannsfelde (Nadbrzeże), Succase (Suchacz). Das Ende des Wasserweges markiert das rechte Navigationszeichen (Światło Elbląg – Elbinger Leuchtfeuer), welches auch liebevoll *Andzia* genannt wird.

Das Fahrwasser, welches zum Frischen Haff führt, verläuft am linken Ufer und der Insel Złota entlang (die Insel wird schmaler und ähnelt einem Damm). Die rechte Seite des Fahrwassers markieren rote Tonnen (anfangs sind das gewöhnliche Tonnen) mit den Nummern: 16/ELB, 14/ELB, 12/ELB, 10/ELB. Die letzte Boje ist hoch, stangenförmig und bildet mit dem grünen Licht eine Art Tor. Dahinter ist das Frische Haff. Das Elbinger Leuchtfeuer „Andzia“ wird oft mit der Ansteuerungstonne *Piotruś* verwechselt.





Charakteristik des Flusses

Die Nogat ist ein typischer Werder-Fluss mit Spuren einer Urlandschaft und einzigartigen Sehenswürdigkeiten an beiden Ufern. Sie ist ein rechter Mündungsarm der Weichsel und beginnt an ihrem 886,6 Kilometer in Weißenberg (Biała Góra). Nach 62 km mündet er ins Frische Haff. Er führt nur etwa 3 Prozent der Wasser der Weichsel mit sich, was dazu führt, dass der Strom eher gering ist, langsam fließt, wodurch er sich deutlich von der Königin der polnischen Flüsse unterscheidet. Die Breite des Flusses schwankt zwischen 80 – 200 m. Die Breite der Fahrrinne, die mit Tonnen gekennzeichnet ist, beträgt etwa 30 m. Wenn man stromabwärts fährt, schwimmt man links an den grünen und rechts an den roten Tonnen vorbei. Am Ufer stehen eher selten weiße Tafeln, die den aktuellen Kilometerstand anzeigen.

Segel-Infos

Tiefe

Die Nogat zählt zu den Wasserstraßen der II. Kategorie und wird in zwei Abschnitte unterteilt:

Der erste Abschnitt ist staugeregelt – von Weißenberg, durch die Schleusen Szonowo und Rakowiec, bis zur Wasserstufe in Michałowo auf dem 38 km. Der maximale Tiefgang beträgt hier 1,6 m.

Auf dem zweiten Abschnitt bis zum Haff (62km) ist es ein langsam fließender Segelfluss mit einem maximalen Tiefgang 1,4 m.

Hochspannungsleitungen und Brücken

Die Wasserstraße der Nogat sollte keine Navigationsprobleme bereiten. Die niedrigste Hochspannungsleitung befindet sich in 12,5 m Höhe. Die niedrigste Brücke befindet sich in dem Ort Zeyer (Kępki) und hat die lichte Höhe von 3,3–3,7 m (es hängt vom Wasserstand ab). In dem Ort Zeyerniederkampen (Kępiny) sollte man auf die Seile der Fähre aufpassen, die gewöhnlich quer durch den Fluss gelegt sind.

Schleusen

Alle Schleusen auf der Nogat haben ähnliche Ausmaße – etwa 57 m Länge und etwa 9,5 m Breite. Sie sind mit Doppeltoren ausgestattet, doch die Wärter machen meistens nur ein Tor auf. Die reale Breite bei Ein- und Ausfahrt beträgt somit etwa 5 m. Ein Telefonanruf an den Wächter – etwa 30 Minuten vor der Ankunft – gibt uns Sicherheit, dass die Tore geöffnet sein werden und wir nicht im Vorhafen warten müssen. Die Gebühr wird in der Schleuse bei hohem Wasserstand entrichtet.

Pflanzenwelt

Beim Befahren der Nogat müssen wir uns der Mitte der Wasserstraße entlang bewegen. Das verringert die Gefahr des Verdrehens von Wasserpflanzen in die Schraube – besonders populär: Schwimmpfarn, der auf der Nogat wächst. Am häufigsten blüht er ab Mitte August bis Ende September, und manchmal auch bis Oktober. Ihre dicken Teppiche sammeln sich vor den Toren, und erschweren damit auch die Fahrt.

Wegen der Inbetriebnahme der Wasserkraftwerke an den Schleusen in Szonowo und Michałowo ist der Strom fast kaum spürbar. Die positive Sache dabei ist, dass die Pflanzen besser vom Boot abfließen, ohne die Fahrt nicht zu erschweren.

Anlegen

Die Ufer der Nogat sind mit Schilf bewachsen, zwischen dem man auch schöne Plätze zum Anlegen oder zu Biwakieren finden kann.

Nogat



Burg in Malbork. Fot. H. Gonera.



Wildes Anlegen in Kępki. Fot. H.Gonera.



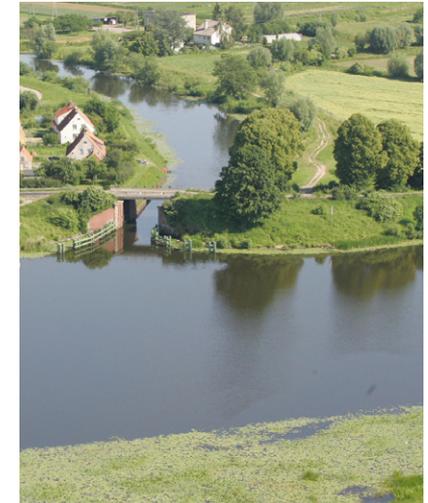
Schleuse Rakowiec. Fot. H.Gonera.



Lage des Flusses im Werder-Ring



Nogat. Fot. P. Brzeska-Gonera.



Einfahrt auf den Jagiellonenkanal.
Fot. M. Opitz.

Interessante Hydrotechnische Tatsachen



Fot. M. Opitz.

Dämme entlang der Nogat – Löcher wie im Schweitzer Käse. Wenn wir auf der Nogat schwimmen, können wir auf beiden Ufern Hochwasserdämme sehen. Es stellt sich die Frage, wie sie ihre Funktion erfüllen können, wenn sie an manchen Stellen durchbrochen sind und ihre Höhe mit dem Wasserstand zusammenläuft? Keine Angst! Die Dämme wurden gebaut, als es noch keine Schleusen auf der Nogat gab. Sie dienten zum Schutz der Menschen und ihrer Felder vor den oft auftretenden Schwankungen des Wasserstandes. Heute ist der Fluss geregelt, er fließt sehr langsam und es besteht keine Überschwemmungsgefahr.



Fot. M. Opitz.

Kleine Wasserkraftwerke an der Nogat. Die Wasserstufen auf der Nogat stauen nicht viel Wasser, doch nach Meinung der Experten, man könne jeden Zentimeter des Wasserstandsunterschieds zur Energiegewinnung nutzen. Kurz vor dem II. Weltkrieg wurde ein kleines Kraftwerk an der Schleuse in Rakowiec gebaut. Später kamen noch die Schleusen in Szonowo und Michałowo hinzu. Jedes Kraftwerk hat drei Turbinen, die etwa 0,5 MW „grüner Energie“ produziert.



Fot. M. Opitz.

Rollfähre in Kępiny (Antonienhof). Die Insel Nowakowska (Polder Terranova) verbindet mit dem Festland eine Touristenattraktion – die Rollfähre. Ähnlich wie bei anderen Rollfähren, hat sie ein Seil quer durch den Strom, jedoch das Ungewöhnliche bei ihr ist der Antrieb. Sie wird nicht mit dem Strom oder Muskelkraft angetrieben, sondern mit einem kleinen Elektromotor, der sich am Ufer befindet. Eine einfache, wirksame und leise Erfindung!

Interessante Touristische Informationen



Fot. M. Opitz.

Nogat als Grenzfluss. In der Zwischenkriegszeit war die Nogat ein Grenzfluss zwischen der Freien Stadt Danzig und Ostpreußen. Die Freie Stadt Danzig und ihre Grenzen entstanden nach dem Versailler Vertrag und gemäß dem Artikel 100 verliefen sie u.a. an der Nogat – von der Abzweigung der Weichsel bis zur Mündung ins Frische Haff und weiter durch das Haff und quer durch die Frischen Nehrung.



Fot. P. Brzeska-Gonera.

Salvinia. Der Schwimmfarn, dessen Wuchs von dem Anstieg der Durchschnittstemperatur in den Gewässern der Werder abhängig ist. Er ist ein Albtraum für Segler, aber auch Ökologen. Die einen müssen oft die Schrauben und Ruder säubern und die anderen befürchten eine Gefahr für die Artenvielfalt. Er wächst wild, bildet eine Art Teppich auf der Wasseroberfläche und steht unter Naturschutz. Seine Präsenz hat man schon im Mittelalter im Werder verzeichnet.



Fot. H. Gonera.

Die Rekord-Kuh von Stare Pole (Altfelde). Die Kuh gab über 8.000 Liter Milch pro Jahr! Ihr Denkmal sollte ein Symbol für die Entwicklung des Dorfes in der Volksrepublik Polen sein. Die Skulptur der Rekord-Kuh entstand in der Scheune von Jan Kamiński, einem Absolventen der Hochschule für Bildende Künste in Danzig. Die Skulptur wurde später vor das Gebäude des Zentrums für Landwirtschaftsberatung gestellt und dort steht sie bis heute.



62 km – Mündung der Nogat.

Seetonnen sind sichtbar. Wenn wir ihnen nach links folgen, kommen wir an das Frische Haff, weiter nach Elbing, Kahlberg, oder Königsberg; Wenn wir nach rechts schwimmen, kommen wir zur langsam fließenden Elbinger Weichsel (Szkarpa). In einer kleinen Bucht des Haffs, wo die Nogat und Elbinger Weichsel münden, gibt es viele Wasserpflanzen. Es kann sein, dass wir gezwungen werden, oft die Schrauben und das Kühlsystem des Motors zu reinigen. An der Mündung gibt es ein etwa 6 m großes Tief, welches von Anglern geschätzt wird, weil man dort beachtenswerte Exemplare von Barschen fangen kann. Das ganze Gebiet gilt als Schutzgebiet Nogat-Mündung (Rezerwat Ujście Nogatu). Es ist ein Vogelschutzgebiet wo Wasser-Sumpfvögel und ihre Brutstätten geschützt werden.

59,6 km – Hochspannungsleitung in 12,3 m Höhe.

58,7 km – LU – Anfang des Kanals Łososiowy.

Der Kanal wurde von den Aufständischen während des Novemberaufstands 1830/1831 gebaut. Heute ist der Kanal für den Segelverkehr geschlossen und hat nur eine Meliorationsfunktion.

51,6–62 km – LU – Wyspa Nowakowska (Insel, Polder Terranova).

Es ist eine flache Insel, die Graben und Kanäle durchschneiden. Hier gibt es viele hohe Gräser, Büsche, Brücken und Klappen. Es gibt auch zwei Pumpanlagen. Alle Häuser werden auf kleinen künstlichen Hügeln (Terpen, Warften) gebaut, welche sie vor dem Hochwasser schützen sollen. Nicht weit von der Fähre gibt es ein Denkmal, welches an die Gefangenen des Konzentrationslagers Stutthof und sein hiesiges Außenlager erinnern soll. Die Gefangenen arbeiteten während des II. Weltkriegs an Modernisierungs- und Bauarbeit der Dämme.

55,4 km – Achtung! Rollfähre in Kępiny (Antonienhof).

Die Fähre verbindet die Insel mit dem Festland und ist eine lokale eine Touristenattraktion. Von der anderen Seite bildet sie eine Gefahr für die Schifffahrt, weil ihr Seil in einer Höhe von 1 m quer über dem Wasser hängt. Man kann nur der Flussmitte entlang fahren, wenn sich die Fähre an einem der Ufer befindet und das Seil auf dem Boden liegt. Häufig ist das Seil angespannt und man muss die Bedienung mit einem Tonsignal rufen, bitten, dass sie das Seil runterlassen. Erst dann schwimmen, wenn das Seil am Boden liegt!

Ein Aufenthalt ist nur notfalls am Ufer möglich, wo das Wärterhäuschen steht. Die Bedienung freut sich nicht besonders auf Gäste. Nach einer Absprache kann man die asphaltierten Gefälle als Slips für Boote nutzen. Das Anlegen ist schwer, weil die beiden Ufer sehr steil sind und die Fläche glatt ist.

54 km – LU – Einfahrt in den Kanal Cieplcówka. Achtung! Gefährlich!

Sehr schwere Bedingungen; bewachsene Ufer; liegengelassene Netze; niedrige Brücken. Wir raten definitiv von dem Kanal ab, es sei denn sie möchten mit dem Kajak schwimmen (nur im Frühling oder Herbst).



Mündung der Nogat im Frisches Haff.
Fot. M. Opitz.



Fährübergang in Kępiny. Fot. H. Gonera.



Brücke in Kępiny. Fot. H. Gonera.



Einfahrt auf den Jagiellonenkanal. Fot. M. Opitz.



Brücke in Jazowa. Fot. H. Gonera.



Hochwassertore in Bielnik. Fot. H. Gonera.

51,6 km – LU – Einfahrt in den Kanał Jagielloński (Jagiellonenkanal)

Um in die Stadt Elbing und weiter zum Oberländischenkanal zu kommen, müssen wir über den Jagiellonenkanal fahren. Er wurde im Jahre 1483 gebaut und ist somit der älteste Kanal in Polen. Er ist 6 km lang. Das einzige Hindernis, auf das wir hier stoßen können, ist eine sehr niedrige Hochspannungsleitung in 10 m Höhe, die sich gleich Hinter den Hochwassertoren in Bollwerk (Bielnik) befindet.

Vom Wasser aus können sie die alten und außer Betrieb gesetzten Wassertore sehen. Man sollte hier besonders aufpassen, denn es ist eng und die Sicht ist eingeschränkt. Man sollte ein Tonzeichen geben. Kurz vor den Toren befindet sich eine günstige Anlegestelle. Am rechten Ufer, gegenüber der Einfahrt in den Kanal, gibt es eine Sandbucht, die sich zum Anlegen eignet und ein guter Platz für ein Lagerfeuer ist. Von hier aus kann man zu Fuß nach Zeyer gehen und sich mit frischen Lebensmitteln versorgen.

51 km – Hochspannungsleitung in 15 m Höhe.

50,8 km – Straßenbrücke in Kępki (Zeyer).

Die Jochsbreite beträgt 35 m; die Höhe liegt bei 3,7 m (bei mittlerem Wasserstand) und bei 3,3 m (bei hohem Wasserstand). Es ist **die niedrigste Brücke auf der Nogat!** Sie wurde relativ vor kurzem an der Stelle des ehemaligen Fährübergangs gebaut und **stellt ein großes Hindernis für die Schifffahrt** dar. Mit größeren Yachten muss man sich langsam heranschwimmen, indem man jeweils die Lichtweite kontrolliert. Wenn es zu eng werden sollte, muss man sich schnell zurückziehen!

Hinter der Brücke gibt es auf der rechten Seite einen Ponton aus Metall, der eine Möglichkeit zum Anlegen anbietet. Vorsicht auf die scharfen Kanten! Das Absteigen ist schwer und man muss springen. Wenn wir das aber hinter uns haben, können wir ins Geschäft gehen. Im Dorf kann man spazieren, Einkäufe machen und die Treppen des alten Wirtshauses hinaufsteigen. Das Wirtshaus ist jetzt in privatem Besitz und wird jetzt renoviert. Später soll es als Wohnhaus benutzt.

Etwa 49 km – LU – Kirche in Kępki (Zeyer).

Die moderne Architektur sieht man vom Weiten. Neben der Kirche gibt es einen Steg, der jedoch wegen der Pflanzenwelt nicht vom Wasser aus erreichbar ist.

47,8 km – Hochspannungsleitung in 33 m Höhe.

45, 85 km – Straßenbrücke in Jazowa (Einlage).

Landesstraße E 7; Gdańsk-Warszawa. Die Breite des Jochs, unter dem man fahren kann, beträgt 23 m; die Höhe 6 m (bei mittlerem Wasserstand) und 5,2 m (bei hohem Wasserstand). Der Ort Einlage ist auf der rechten Seite. Man kann hinter der Brücke „wild“ (ein kleiner Strand) oder vor der Brücke an einem kleinen Steg anlegen. Hier kann man Einkäufe machen, es gibt auch eine Tankstelle. Entlang des rechten Ufers gibt es charakteristische Bauernhöfe.





Etwa 44 km – RU – Ort Wierciny (Hakendorf-Robach).

Der Ort entstand Mitte des XIV. Jh. Hier wohnten Bauern und Fährmänner. Im XVI. Jh. wurden hier Siedler aus den Niederlanden und Norddeutschland angesiedelt. Es gibt hier ein Lebensmittelgeschäft.

44,5 km – Hochspannungsleitung in 13 m Höhe.

41,1 km – Hochspannungsleitung in 14,8 m Höhe.

38,59 km – Schleuse in Michałowo.

Länge 57,01 m, Breite 9,54 m. Es ist die vierte Schleuse auf der Nogat. Hier genießt man Ruhe und Sille. Die Wasserstufe, die in den Jahren 1912–1915 gebaut wurde, behielt die alte Konstruktion und das Funktionsprinzip. Seit kurzem gibt es hier ein kleines Wasserkraftwerk mit drei Turbinen, mit einer Gesamtleistung von 0,5 MW. Mit dem Abschluss der Bauarbeiten schloss man das Investitionsprojekt der Ausstattung von drei Wasserstufen auf der Nogat mit Turbinen zur Produktion der „grünen Energie“.

Etwa 34 km – LU – Ort Letniki.

Es ist ein ungewöhnliches Dorf, weil hier die Anlagen *des Zentralen Werder-Wasserwerks* (Centralny Wodociąg Żuławski) vorherrschen. Gut vom Wasser aus sichtbar, erinnern sie an einen alten Militärstützpunkt des Warschauer Paktes. Hier befindet sich die Wasserentnahmestelle für das Danziger- und Elbinger-Werder. Sie kommt aus einem quartären Tank, also der wichtigsten Wasserstufe im Werder und unterliegt einem strengen Schutz. Sie wird entlang der Nogat aus der Tiefe gepumpt. Das Werder-Wasserwerk ist die längste Wasserleitung in Europa.

Etwa 33 km – RU – Hoher Aussichtsturm.

Die Reste eines alten Truppenübungsplatzes, der zurzeit bewaldet wird, sind ein äußerst interessanter Ort, der Kräften der Natur überlassen wurde. Innerhalb von mehr als einem Dutzend Kilometer gibt es keine Spuren der Zivilisation. Manchmal sieht man nur alte Dämme, teilweise auch schon abgetragen, die mit Bäumen und Büschen bewachsen sind.



Tore der Schleuse Michałowo. Fot. H. Gonera.



Nogat und die Schleuse Michałowo. Fot. H. Gonera.



In der Schleuse Michałowo. Fot. P. Brzeska-Gonera.



Tore der Schleuse Rakowiec. Fot. H. Gonera.



Tore der Schleuse Rakowiec. Fot. H. Gonera.

Schleuse Rakowiec und das Gebäude des Wasserkraftwerks. Fot. H. Gonera.



Etwa 32 km – LU – Ort Stara Wieś (Altfelde).

Das Dorf befindet sich etwa 4 km vom Fluss entfernt. Neue Traktoren, Mähdrescher und wunderschöne Kühe – das alles kann man alljährlich während der *Werder-Landmesse* (Żuławskich Targów Rolnych) und der *Regionalen Tierzucht Ausstellung* (Regionalnej Wystawy Zwierząt Hodowlanych) in Altfelde bewundern. Sie gehören zu den größten derartigen Messen in Polen und werden von dem Zentrum für Landwirtschaftsberatung organisiert. Sie sind ein guter Ort um die neuesten Errungenschaften im Bereich der Technik, Technologie und Genetik vorzustellen. In Altfelde werden auch im Frühling und *Herbst Garten- und Pflanzenmessen* (Targi Ogrodniczo-Nasienne) organisiert. Im Jahr 2011 wurde zum ersten Mal *das Milchfest* (Święto Mleka) veranstaltet, wo man verschiedene Milchprodukte präsentierte.

32 km – Hochspannungsleitung in 18,5 m Höhe.

Etwa 31 km – RU – Ort Szawałd (Schönau).

Relativ nah am Flussufer befindet sich ein reizendes Dorf namens Schöndorf. Hier kann man eine alte Fachwerkkirche aus dem XIX. Jh. besichtigen. Neben der Kirche befinden sich auch einige im Gras versteckte Gräber. Es gibt hier auch einen Lebensmittelladen.

24 km – Hochspannungsleitung in 13,8 m Höhe.

23,95 km – Schleuse Rakowiec.

Länge 56,64 m, Breite 9,57 m. Eine weitere Schleuse auf der Nogat und auch ein Wasserkraftwerk. Die Wasserstufe wurde in den Jahren 1914–1916 gebaut und sollte die Schifffahrt erleichtern. Noch vor dem II. Weltkrieg baute man das Kraftwerk, die bis heute die „grüne Energie“ produziert. Innerhalb der Schleuse ist auch ein Zwischenstopp möglich, welchen wir aber mit dem Wächter besprechen müssen. Zur nächsten Tankstelle (Geschäft, Toiletten und Duschen) sind es von hier nur wenige Hundert Meter Fußweg.





22,18 km – LU – Hafen.

Alter Kai der Bromberger Schifffahrt, dahinter steht ein hoher Silo. Wir raten es ab hier anzulegen.

Etwa 21 km – LU – Segelanlegestelle „Park Północny“ in Malbork (Marienburg).

Segelanlegestelle „Park Północny“ in Marienburg wurde im Rahmen des Projekts „Pętla Żuławska – Weichsel-Werder-Ring – Entwicklung der Wassertouristik. Etappe I“ gebaut.

19,6 km – Bahnbrücke.

Die Breite des Jochs, unter dem man fahren kann, beträgt 20 m; die Höhe 9 m (bei mittlerem Wasserstand) und 8,2 m (bei hohem Wasserstand).

Etwa 19 km – RU – Ort Stogi (Heubuden).

Hier gibt es einen der schönsten mennonitischen Friedhöfe in Europa aus dem XVII. Jh. Es gibt hier über 70 Gräber der Mennoniten, die meisten sind Stelas, also freistehende Grabpfiler.

Etwa 19 km – Burg von Malbork (Marienburg).

Mit dem Bau der Burg begann man im XIII. Jh. Besonders beeindruckend ist der Westflügel der Mittelburg mit seinem Refektorium und den privaten Gemächern. In der Hochburg lohnt es sich die Burkküche und die Schatzkammer zu besuchen. Interessant ist auch der Toilettenturm. Die Burg kann man das ganze Jahr über besichtigen und im Juli wird eine historische Inszenierung *der Belagerung von Marienburg* (Oblężenie Malborka) präsentiert.

19,3 km – RU – Barke „U Flisaka“.

An der Barke kann man anlegen („longside“), wenn man es vorher mit dem Besitzer abgesprochen hat. Von dort aus gibt es einen herrlichen Blick auf die Burg – besonders in der Nacht, wenn sie beleuchtet ist. Es gibt hier Stromanschluss, Toiletten und Wasser.

19,2 km – Fußgängerbrücke.

Die Breite des Jochs, unter dem man fahren kann, beträgt 20 m; die Höhe 5,2 m (bei mittlerem Wasserstand) und 4,6 m (bei hohem Wasserstand). Hinter der Brücke, an dem linken Ufer und unterhalb Burg, befindet sich eine Boje mit der Kennung „P“ – Stillliegen ohne Bewachung.

18,21 km – Strassenbrücke der Landesstrasse Nr. 50.

Die Breite des Jochs, unter dem man fahren kann, beträgt 27 m; die Höhe 6,1 m (bei mittlerem Wasserstand) und 5,7 m (bei hohem Wasserstand).

18,05 km – LU – Anlegestelle des Zentrums für Sport und Erholung (OSIR).

Telefon zur Anlegestelle: 55 272 24 96. Sie ist nur in der Sommersaison geöffnet. Achtung! Es ist eher ein Fluss-Freibad, als eine Anlegestelle. Es gibt hier Toiletten, Duschen, Strom und Wasser, aber auch die Wasserpolizei und Wasser-Rettung (WOPR).

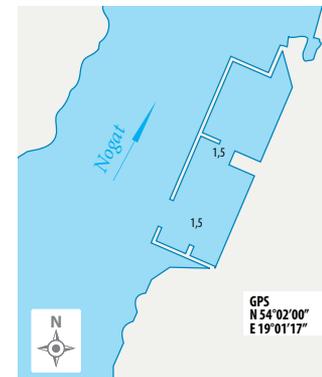
17,6 km – Hochspannungsleitung in 14 m Höhe.

14,5 km – Schleuse Szonowo.

Länge 57,33 m, Breite 9,58 m. Die Schleuse mit ihrem Wasserkraftwerk (0,5 MW) ist typisch für die Nogat. Ihre Öffnung wird von Hand betrieben. Bei ihrem Bau in den 30er Jahren hat man auch an die Migration der Fische gedacht und bei jeder Stauanlage einen Übergang für sie gebaut.



Segelanlegestelle „Park Północny“ in Malbork.



OSiR-Anlegestelle in Malbork.



In der Schleuse Szonowo.
Fot. P. Brzeska-Gonera.



Schleuse in Biała Góra.
Fot. M. Opitz.



Hochwassertore, Schleuse in Biała Góra. Fot. M. Opitz.

Etwa 10,5 km – RU – Schutzgebiet „Rezerwat Parów Węgry“.

Das Schutzgebiet liegt etwa 750 m vom Flussufer entfernt, in der Nachbarschaft des Dorfes Wengern (Węgry). Hier wachsen über 150jährige Eichen und Kiefer.

Etwa 9 km – RU – Parpary (Parpahren).

Der „Kasseler Konfratrów“ („Amtsbrüder Kassler“) ist ein regionales Gericht aus den Rezepten des Kanzlers *der großen Amtsbrüder der guten Speisen, des guten Tranks und Handwerks*. Hier kann man die örtlichen Spezialitäten der Wirtsleute kosten und sie mit Honigwein herunter schlucken.

Etwa 9 km – LU – Pogorzala Wieś (Wernersdorf).

Ein charakteristisches Gebäude mit einer Windkraftanlage. Im Dorf gibt es eine Kirche mit einem Friedhof und ein Lebensmittelgeschäft.

4 km – LB– Mündung des alten und stillgelegten Kanals Stary Nogat (Alte Nogat)

Etwa 4–6 km – LU – Naturschutzgebiet „Rezerwat przyrody – Las Mątawski“.

Es werden Ulmen- und Eschenwälder geschützt. Hier gibt es u.a. alte Pappeln (die sog. „Zwölf Apostel“) und seltene Vögel: Seeadler und Bussarde.

Etwa 0,45 km – RU – Naturschutzgebiet – „Rezerwat przyrody Biała Góra“.

Hier wachsen wärmeliebende Gestrüppe, die typisch für die Steppe sind und auch gefährdete Pflanzen wie z.B. das Purpur-Knabenkraut.

Etwa 0,45 km – RU – Anlegestelle (siehe Schema auf Seite 20)

Gebaut im Rahmen des Projekts „Pełta Żuławska – Weichsel-Werder-Ring – Entwicklung der Wassertouristik. Etappe I“.

0,41 km – Schleuse Biała Góra (Weißenberg, siehe Schema auf Seite 20).

Länge 57 m, Breite 9,53 m. Die Schleuse beendete den Streit der Danziger und Elbinger, die sich des Wasserraubs beschuldigt hatten, und somit die Entwicklung der gegnerischen Stadt hemmten. In der Zwischenkriegszeit war die Schleuse die Grenze von drei Staaten: der Freien Stadt Danzig, Polen und dem Deutschen Reich. Heute beeindruckt sie mit ihrer Architektur und technischen Lösungen. Sie ist auch ein Aussichtspunkt auf die Weichsel-Landschaft. Es besteht auch die Möglichkeit anzulegen, dies sollte jedoch mit den Wärtern besprochen werden. Vor der Schleuse, seitens der Nogat, gehen wir aufs Land durch die unteren Tore.

Etwa 0,4 km – LU – Ort Biała Góra (Weißenberg).

Etwa 500 m von der Schleuse weiter. Ein reizendes, kleines Dorf mit einem von der Schleuse nächsten Lebensmittelgeschäft.

Etwa 0,4 km – RU – Ort Piekło (Pieckel).

In dem Dorf befindet sich eine Schule, welche sich früher der Germanisierung widersetzte. Es lohnt sich auch nach dem Haus von Barbara Wichrowska zu suchen, „die Herzchen in der Hölle bäckt“. Im Dorf gibt es eine Kirche und ein Lebensmittelgeschäft.

0,2 km – Strassenbrücke.

Die Brücke befindet sich direkt hinter der Schleuse und verbindet die beiden Dörfer Pieckel und Weißenberg. Die Breite des Jochs; unter dem man Fahren kann; beträgt 9,7 m; die Höhe 9,52 m (bei mittlerem Wasserstand) und 6,5 m (bei hohem, Wasserstand).





Charakteristik des Flusses

Der Fluss hat die Länge von etwa 50 km. Seinen Anfang hat er im Waldschutzgebiet „Las Maławski“. Bis nach Neuteich (Nowy Staw) ähnelt er eher einem Wassergraben. Von Neuteich bis Brodsack (Chlebówek) ist sein Wasser sehr trüb und mit Pfeilkraut und Hornblatt überwuchert, seine Tiefe liegt bei 1,2 m. Von Tiegenhof (Nowy Dwór Gdański) bis nach Petershagen (Żelechowa) beträgt der Wasserstand 1,5 m. Das Wasser an den Ufern ähnelt grünen Wiesen und ist mit Teichrosen und weißen Seerosen bewachsen. Der Fluss ist still, ideal für die ersten Schritte mit dem Paddelboot oder für Familienbootsfahrten. Die Menge der Pflanzen und der Baudenkmäler am Fluss entlang macht diese Wasserstraße zur attraktivsten Route auf dem Weichsel-Werder-Ring. Die Schwente und die Tiega haben keinen Status der schiffbaren Wasserstraßen, daher mangelt es hier an der kompletten Wasserfahrerkennzeichnung. Die Mitglieder *des Nowodvorski Klub* haben einige Zeichen von der Flussmündung bis in Tiegenhofs Stadtmitte restauriert.

Segel-Infos

Strömung

Wenn der Wind stärker weht, entsteht die Stromgeschwindigkeit von 1–2 km/h. Im Frühling und im Herbst nimmt die Flusströmung durch die tätigen Pumpwerke zu, die das Wasser flussabwärts treiben.

Flusstiefen

Die Durchschnittstiefe des Flusses bei normalem Wasserstand beträgt 1,5 m. Auf der Gesamtlänge ist der Flussboden stark verschlammte. Dieser Wasserweg ist leider nur für Wasserfahrzeuge befahrbar, die vom Wasserspiegel gemessen bis 1,6–1,8 m hoch sind (vom Wasserstand abhängig). Größere Wassertiefen treten auf der Höhe der Dörfer Holm (Chelmek), Tiegenort (Tujsk) und Stobbendorf (Stobieć) auf. Dort erreicht der Fluss stellenweise die Tiefe von 3–3,5 m. Auf der Strecke von Tiegenhof bis Neuteich wurde der Fluss vertieft und seine Tiefe liegt im Schnitt bei 1,5 m. In Neu Teich wird es wieder flach – bis 1 m tief.

Wasserflora

Salvinia natans – der Schwimmfarn ist besonders auf dem Flussabschnitt von Petershagen bis Neuteich vorzufinden. Der Schwimmfarn auf der Wasseroberfläche kann sich auf die Verlangsamung der Wasserfahrt auswirken, soweit er vom Wind nicht zur Seite weggeweht wird. Die Beschränkung der Beobachtung der Wasserfläche stellt das größte Problem mit dem Schwimmfarn dar, denn Äste, Plastikbeutel, Schnüre sind dann erst recht kaum zu erblicken. Der größte Wuchs des Schwimmfarns erfolgt Anfang August.

Wasserstandsänderungen

Wenn man auf einer größeren Yacht auf der Tiega schwimmt, muss man besonders im Frühling und im Herbst daran denken, dass sich der Wasserstand in der Nacht um über 50 cm erhöhen kann, (soweit man unter der unbeweglichen Brücke in Tiegenort passieren kann).

Wilderernetze

Eine Gefahr stellen die Netze dar, die quer durch den Fluss gestellt wurden. Meistens sind die Schwimmer des oberen Netzseils gleich unter dem Wasserspiel verlegt. Sie sind aber erst im letzten Moment zu sehen.

Brücken

Die einstigen Klappbrücken in Tiegenort und Tiegenhof sind heute in einem kläglichen Zustand.

Wielka Świąta (Schwente) – Tuga (Tiega)



Geschichtspark des Werder in Nowy Dwór Gdański.
Fot. M. Opitz.



„Wenedig“ von Nowy Dwór Gdański. Fot. P. Salecki.

Element der Entwässerungsmühle. Werder-Museum.
Fot. H.Gonera.

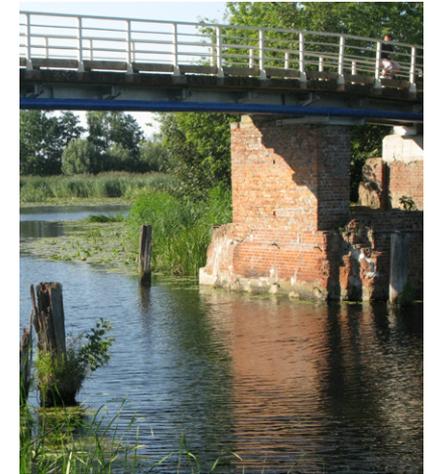




Lage des Flusses im Werder-Ring



Der Fluss Tuga in der Gegend von Tujsk. Fot. R. Wasil.



Mündung der Tuga in die Skarpawa.
Fot. R. Wasil.

Interessante Hydrotechnische Tatsachen



Fot. R. Wasil.

Klappbrücken in Tiegendorf und Tiegendorf.

Die zurzeit außer Betrieb gesetzten Brücken wurden in den 30ern erbaut. Untypisch für die Bauzeit sind ihre elektrischen Antriebe. Eine der Brücken hat auch ein ungewöhnlich konstruiertes System des Gegengewichts. In absehbarer Zukunft wird die Restaurierung der beiden Brücken in Angriff genommen.



Fot. P. Salecki.

Tiegendorfer Venedig. Ein Komplex von Speichern, Stegen und Festmachvorrichtungen prägt das Bild. Es befindet sich nahe der Klappbrücke in Tiegendorfs Zentrum und diente zum Güterumladen von den Frachtkähnen. Ende der 60er wurde die Güterschiffahrt auf der Tiegie aufgelöst.



Fot. M. Opitz.

Das Wassertaxi „Maly Holender“. Das Wasserfahrzeug mit offenem Deck kann bis etwa 10 Passagiere befördern und ist den Parametern der Tiegie und ihres Oberlaufs, der Schwente angepasst. Zur Wahl stehen längere und kürzere Flussschiffahrten, darunter auch Lehrschiffahrten oder solche mit Kostprobe der Werderspeisen. Auf dieser Strecke warten auf Touristen interessante Objekte und viele mit ihnen verbundene Geschichten: eine Klappbrücke, das Weichsel-Werder-Museum, eine mittelalterliche Kirche, ein Friedhof von 11 Dörfern, ein Vorlaubenhaus, ein Aquädukt und eine wunderschöne Natur.

Interessante Touristische Informationen



Fot. M. Opitz.

Żelichowo/Cyganek. Am linken Ufer war es Petershagen – Żelichowo und am rechten Tiegienhagen, das nach dem Krieg bis in die 70er als Cyganek bezeichnet wurde. Heute funktioniert offiziell nur ein Name Żelichowo, obwohl die Einwohner immer noch an der alten Bezeichnung hängen. Früher war es ein Dorf von großer wirtschaftlicher, politischer und geistiger Bedeutung. Hier ließen sich Neuankömmlinge aus Europa nieder, meist Deutsche und im XVI. Jh., Mennoniten aus den Niederlanden. Die erste in Europa Versicherungsgesellschaft gegen Hochwasser wurde in Petershagen ins Leben gerufen. Im Dorf stehen eine Kirche aus dem Jahre 1352 und ein entstehendes Werder-Museumsdorf.



Fot. M. Opitz.

Nowy Dwór Gdański (Tiegendorf) – die Hauptstadt des Werders. In Tiegendorf befinden sich einige Restaurants gleich am Fluss, zwei Kirchen, Supermärkte, Schmal- und Breitspurbahn, Tankstellen. Besonders sehenswert ist das Werder-Museum, wo der Verein Klub Nowodworski über 2000 Exponate gesammelt hat. Hier werden Workshops veranstaltet, es gibt einen Konferenzraum sowie eine Dauerausstellung über Mennoniten, den Kampf mit Hochwasser, die Geschichte des Weichsel-Werders und über seine letzte Entwässerungsmühle sowie ein Nachkriegsstadtmodell von Nowy Dwór Gdański. Man kann auf Bestellung den Wacholderschnaps Stobbes Machandel kosten, der seit 1779 von einer Mennonitenfamilie erzeugt wurde. An der Tiegie gibt es viele Anlagemöglichkeiten. In der Stadt werden regelmäßig verschiedene Veranstaltungen organisiert, u. a. *Werder-Tage* (VI), *Käsemarkt* (VII), *Bierbrauern* (IX).



Fot. M. Opitz.

Nowy Staw (Neuteich). Neuteich ist die älteste Stadt im Weichselwerder, gegründet in der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts. Bis heute ist die historische, mittelalterliche Stadtplanung erhalten geblieben. Die Ortschaft hielt an dem Charakter einer Kleinstadt fest, deren reizender Markt von historischen Bürgerhäusern umschlossen ist. Hier findet man Konditoreien, Gaststätten und Kneipen. Sehenswert sind in Neuteich auch die Stiftskirche, die evangelische Gemeinde und die Mälzerei.



24 km – Mündung der Tiede (Tuga).

Der Zugang zur Tiede führt unter einer hohen Brücke. Gleich dahinter, am linken Ufer ist ein übergewucherter Kanal – früher ein Bootsbau- und -reparaturhafen.

23 km – LU – hinter dem Deich ist ein Altwasser der Tiede – ein Unterschlupf für die Vögel und ein Anglerplatz.

23,8 km.

Eine kleine, sumpfige Insel mit einer Biberburg. Abends und nachts kann man die munteren Nagetiere beobachten.

23,5 km – Tiegenort (Tujsk).

Einst war der Fluss mit einem Kanal verbunden, der ins Dorf geführt hat. Heute kann man nur einen Aufenthalt auf der reizenden Halbinsel genießen. Zelten und Biwakieren ist mit dem hinter dem Damm lebenden Grundstückbesitzer abzuklären. Bis zum Dorf mit wertertypischer Architektur ist es 1 km. Geschäfte, eine Bushaltestelle, eine Kleinbahn, eine Kirche.

23,2 km – Klappbrücke.

Die Brücke hat eine ungewöhnliche Hebekonstruktion – sie wird mithilfe von Seilen gehoben. Die Brücke wird demnächst renoviert und macht erst dann für größere Wasserfahrzeuge den Verkehr frei.

21,2 km.

Man fährt an Überschwemmungsgebieten vorbei. Links liegt eine 3 bis 4 m tiefe Bucht, die nach einem Deichbruch entstanden ist. Rechts befindet sich hinter dem Damm ein Altwasser, das Ende des XIX. Jh. infolge der Geradeführung des Wasserweges entstanden ist. Der Besitzer bittet den Rastplatz sauber zu hinterlassen. Ein Lagerfeuer ist nach Vereinbarung zulässig.

20,8 km.

Bis zur Hälfte wird der Wasserweg durch einen Baum versperrt. Es ist ein guter Platz zum Barschfang.

19,9 km – Kanal Drzewny.

Einfahrt in den Kanal Drzewny, der früher mit dem Frischen Haff verbunden war. Heute ist er mit einer Falle abgeschnitten. Es lohnt sich einen Spaziergang (1 km) zum stillgelegten Aquädukt aus den 50er Jahren des XX. Jh. zu unternehmen. Mit ihm wurde nach dem Krieg die Bucht des Frischen Haffs, sog. *Zakątek Stobieński* bewässert.

19 km – Żelichowo (Petershagen)/Cygane (Tiegenhagen)

Der Fährübergang wurde auch eine Brücke ersetzt. Hinter der Brücke kann man das Boot in der Nähe des Vorlaubenhauses festmachen, welches man auch von innen besuchen kann. Daneben befindet sich eine 1352 vom Deutschenorden gegründete Kirche, heute griechisch-katholisch. Es gibt hier auch einen Friedhof mit Gräbern aus Sandstein und mit über 80 Gräbern aus Feldsteinen. Das älteste Grab stammt aus dem Jahr 1692. Auf dem Friedhof werden Einwohner aus elf Dörfern bestattet.

17,1 km – RU – der ehemalige Mennonitenfriedhof.

Aus Angst vor Wandalismus wurden die Grabsteine ins Werder-Museum gebracht.



Mündung der Tuga in die Szkarpa. Fot. M. Opitz.



Der Fluss Tuga in der Gegend von Tujsk. Fot. R. Wasil.



Vorlaubehaus in Żelichowo/Cygane. Fot. M. Opitz.



Friedhof von elf Dörfern in Żelichowo. Fot. M. Opitz.



16 km. – Nowy Dwór Gdański (Tiegenhof) – Schmalspurbahnbrücke.

15,7 km. – Betonkai.

15 km — ein flaches Überschwemmungsgebiet, halten Sie sich am linken Flussufer.

14,4 km. – Brücke, eine Anlegestelle.

Die Brücke wurde 1936 gebaut und ist jetzt außer Betrieb gesetzt. Am rechten Ufer sind ein Anleger und eine Slipanlage. In der Nähe befinden sich das Weichsel-Werder-Kulturzentrum.

14,5 km – das Weichsel-Werder-Museum.

Das ehemalige Molkereigebäude des Schweizers Leonard Krieg, heute ein *historischer Werder-Park* und ein Werder-Museum.

13,7 km

Am rechten Ufer sind ein ehemaliger Speicher der Stobbe-Fabrik und eine Fußgängerbrücke zu sehen, wegen ihrer Überdachung auch als *chinesische* bezeichnet. Am linken Ufer steht ein 1945 gesprengtes Fragment der Brücke. 4 m vom Joch entfernt, etwa 20–30 cm unter der Wasseroberfläche, befindet sich ein Pfeilerteil der Brücke. Halten Sie sich dicht an dem noch vorhandenen Joch.

13,3 km – Fußgängerbrücke aus Holz. Der Übergang auf der linken Seite.

13 km – Straßenbrücke.

Die Brücke mit einem sog. *Schlitz*, der für Masten der Segelboote und Schornsteine der Dampfer gedacht war.

12,3 km – Straßenbrücke (Landesstraße 7), steinerne Ufer, flaches Wasser.

11,3 km – Schmalspurbahnbrücke, der Fluss Święta (Schwente).

Am rechten Ufer ist eine Einfahrt in den Kanal, der zur Pumpanlage führt. Die Schmalspurbahnbrücke gilt als Grenze, ab der der Fluss weiter Schwente (Święta) genannt wird.

8,30 km – LU – Marynowy (Marienau), Tuja (Tiege).

Ein bequemer Festmach- und Stapellaufplatz, mit einer Abfahrt an der Brücke. Bis zum Ort Marienau sind es 2 km, zur Tiege 3,5 km. Von der Brücke aus breitet sich eine schöne Aussicht aus.

5 km – Pumpanlage.

An der Pumpstation steht eine Skulptur, die an die Zusammenarbeit der Gemeinden Neuteich und Tiegenhof erinnert.

2 km

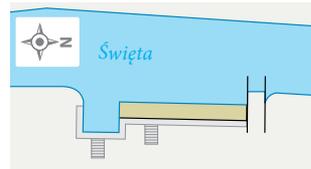
Rechts steht ein Vorlaubenhaus mit einem Lebensmittelgeschäft. Die Ufer bewachsen; der Fluss ist einige Meter breit. Ein Stapellaufplatz; geplant ist eine Marina.

0,4 km – LU – Anlegestelle für Paddelboote und Boote.

0,2 km – Straßenbrücke.

Der ehemalige Hafen. Die befestigenden Betonelemente unter der Brücke stellen eine Gefahr dar.

0 km ein Betonwasserabsatz. Der weitere Flussabschnitt ist zum Segeln/für die Schifffahrt nicht geeignet.



Nowy Staw – Anlegestelle für Kajaks und Paddelboote.





Zalew Wiślany (Frisches Haff)



Das Hauptfahrwasser des Haffs

Das Fahrwasser hat die Form eines „Y“, dessen Fuß ostwärts geht. Der nördliche Arm führt zur Elbinger Weichsel (Szkarpawa) und weiter nach Danzig; der südliche Arm führt zum Fluss Elbing (Elblązka) und der Stadt Elbing. Fahrwassersverlauf:

Nördlicher Arm: Mündung der Elbinger Weichsel – Leuchtbake Danzig – Leuchtbake Elbing.

Wichtigere Punkte auf der Strecke: Leuchttonne Nr. 18 (Mündung der Elbinger Weichsel), Leuchtbake Danzig (weitere Tonnen sind nicht beleuchtet), bis Leuchtbake Elbing.

Südlicher Arm: Fluss Elbing – Elbinger Leuchfeuer (genannt „Andzia“) – Leuchtbake Elbing (genannt „Piotrus“).

Wichtigere Punkte auf der Strecke: linkes Eingangs-Navigationslicht auf der Elbing (LGV; rotes Navigationslicht), Elbinger Leuchfeuer (genannt „Andzia“; rechtes Eingangs-Navigationslicht auf der Elbing – PGW – Prawa Główka Wejściowa; grünes Navigationslicht) auf der Insel Złota. Das PGW und das LGW liegen nicht symmetrisch.

Das Elbinger Leuchfeuer und die Leuchtbake Elbing werden oft miteinander verwechselt. „Andzia“ bildet mit der Tonne Nr. 10 ELB das erste Tor des Fahrwassers. Weiter leuchten die Tonnen 1 ELB (grün) und 6 ELB (rot). Dahinter gibt es bis zur Leuchtbake Elbing unbeleuchtete Tonnen.

Beide Arme des Fahrwassers kommen bei der Leuchtbake Elbing zusammen, von wo aus das Fahrwasser nach Osten zur Staatsgrenze führt, die das Frische Haff von dem Kalinigrader Haff trennt.

Hauptfahrwasser: Leuchtbake Elbing – Tonne TOL – Tonne FRO – polnisch-russische Grenze.

Wichtigere Punkte auf der Strecke: Leuchtbake Elbing (beleuchtet) – Tonne TOL (beleuchtet) – Tonne Nr. 4 (nicht beleuchtet), nichtbeleuchtete Tonne PIA, Tonne Nr 1 (beleuchtet) – nichtbeleuchtete Tonne PAS und Grenztonne Nr. 10 (beleuchtet).

Anfahren der Häfen.

Von dem Hauptfahrwasser führen zu den entsprechenden Häfen Nebenfahrwasser, die mit Tonnen und direkt vor dem Hafen mit Toren markiert sind. Es gibt Fahrwasserrinnen, die nach Piaski (Neukrug), Nowa Pasłęka (Neu Passarge), Frombork (Frauenburg), Krynica Morska (Kahlberg), Tolmicko (Tolkemite) und Kąty Rybackie (Bodenwinkel).



Zalew Wiślany und Zatoka Elbląska – Charakteristik der Gewässer

Das Frische Haff (Zalew Wiślany) grenzt im Süden an die Elbinger Höhe, im Norden an die Frische Nehrung, westlich grenzt es an die Polder des Weichsel-Werder und im Osten an die Russische Föderation. Hinter der Grenze kann man durch das Kaliningrader Haff und Pillauer Tief auf die Ostsee fahren.

Die Fläche des Haffs beträgt 382 km² (mit den Kaliningrader Haff 838 km²). Länge: 35,1 km (mit den Kaliningrader Haff 90,7). Breite: zwischen 6,8 km bis 13 km. Durchschnittstiefe: 2,7 m – je weiter östlich, desto tiefer wird das Haff. Der polnische Teil des Haffs ist zweieinhalb Mal so groß wie der größte polnische See Śniardwy (Spirdingsee).

Das Haff ist ein inneres Küstengewässer. Hier werden die Seezeichen für die Navigation verwendet und für die Verwaltung ist das Seeamt zuständig. Es ist ein hervorragendes Gewässer für Binnensegler, die an die Seefahrt denken. Große Entfernungen, „long-teck“ Segeln, die Pflicht des Kartenlesens, Lotsenkunde, Gebrauch von GPS, Kennzeichnung der Häfen und Fahrwasser, Leuchtfeuer, Tonnen und Leuchtbaken. Schließlich die Möglichkeit einer aufregenden „nächtlichen“ Hafenanfahrt.

Ein großes Problem stellen die kleine Tiefe des Haffs und die Verflachung der Fahrrinnen und Häfen dar. Am sichersten segelt man auf einer Yacht mit einem Tiefgang von einem Meter. Die kleinen Tiefen können bei Sturmwetter große Wellen verursachen, die auch für Segler gefährlich sein können.

Um das Haff herum gibt es viele Touristenattraktionen und Orte, die man besuchen sollte: Planetarium in Frauenburg (Planetarium in Fromborku), Weichsel-Werder-Museum in Bodenwinkel (Muzeum Zalewu Wiślanego in Kąty Rybackie), wunderschöne Strände entlang der Frischen Nehrung oder die Schmalspurbahn in Stutthof (Sztutowo, Żuławska Kolej Dojazdowa). Hier ist jeder Hafen anders. Die belebte Stadt Kahlberg (Krynica Morska) grenzt an das ruhige alte Dorf Bodenwinkel. Das kleinstädtische Frauenburg (Frombork) und Tolckemitz (Tolmicko) haben einen völlig anderen Charakter als das typisch masurische Dorf Wogonap (Jagodno). Ein ruhiger Ort ist Neu Passarge (Nowa Pasłęka)

Das Frische Haff konnte man noch vor einigen Jahren mit den Masuren der 50er Jahre vergleichen. Das betraf vor allem die Infrastruktur für Segler, aber auch hinsichtlich der Ruhe und Stille. Dank dem Projekt „Pełta Żuławska – Weichsel-Werder-Ring – Entwicklung der Wassertouristik. Etappe I“ wurden Anlegestellen in Braunsberg (Braniewo), Neu Passarge (Nowa Pasłęka) gebaut, die Yachthäfen in Kahlberg (Krynica Morska) ausgebaut und das westliche Ufergelände in Tolckemitz (Tolmicko) bewirtschaftet. In absehbarer Zukunft plant man den Bau eines Hafens in Bodenwinkel (Kąty Rybackie).

Danziger Bucht, Frische Nehrung, Frisches Haff. Fot. M. Opitz.



Elbinger Bucht (Zatoka Elbląska).

Das ist der südlichste Teil des Frischen Haffs, welcher eher einem See ähnelt. Die Insel Nowakowska (Polder Terranova) schützt die Bucht vor Winden und Wellen, die auf dem offenen Haff viel größer werden. Die Bucht ist mit der Durchschnittstiefe 1–1,5 m relativ sehr flach, und je weiter südlich man fährt, desto flacher wird es. Eine Ausnahme ist hier das Fahrwasser Haff-Elbing, wo auf dieser Strecke die Tiefe in der Bucht bis zu 2,20 m geht und auf dem Fluss Elbing von 3,5 – 4 m.

Die Häfen in der Bucht sind klein, die Infrastruktur für Segler nur schwach entwickelt. Der größte Hafen ist Suchacz (Suchacz), der für Yachten mit einem Tiefgang bis 1,5 m zugänglich ist. Die anderen Häfen können mit einem kleineren Tiefgang erreicht werden: Reimannsfelde (Nadbrzeże, 1,2 m), Steinort (Kamienica Elbląska, 1,2 m.), Wogonap (Jagodna, 0,80 m).



Elbinger Bucht. Fot. M. Opitz.



Kahlberg. Fot. M. Opitz.



Linkes Leuchtfeuer bei der Einfahrt auf den Fluss Elbląg. Fot. P. Salecki.



Richtfeuer. Fot. P. Salecki.



Leuchtbake Elbląg. Fot. P. Salecki.

Frisches Haff. Fot. M. Opitz.

Kennzeichnung der Navigation in der Elbinger Bucht

- Dem Westufer der Elbinger Bucht entlang verläuft das Fahrwasser vom Haff nach Elbing. Vom Haff passieren wir zuerst das rechte Eingangs-Navigationslicht (Prawą Główkę Wejściową – PGW) – auf einem grünen Metallgerüst mit einem Betonsockel. Das Blinklicht (2 Aufleuchten in der Gruppe) grün, im Zeitabstand 6 Sekunden. Auf der Karte verzeichnet als Fl (2) G 6 s (Abkürzung auf Englisch).
- Das PGW bildet mit der Tonne 10/ELB ein Tor des Fahrwassers. 10/ELB ist eine rote beleuchtete Spierentonne, mit einem roten Zylinder als Toppzeichen, welche die linke Seite des Fahrwassers markiert. Sie leuchtet analog wie das PGW (Fl (2) R 6s) nur auf rot. Desweiteren markieren die linke Seite des Fahrwassers Spierentonne mit Zylindern als Toppzeichen – 12/ELB, 14/ELB, 16 ELB. **Achtung** – anstatt von Spierentonnen können auch gewöhnliche rote Tonnen in Zylinderform (wie in die der Binnenschifffahrt) angebracht werden. Wir fahren an dem linken Eingangs-Navigationslicht (Lewa Główkę Wejściową – LGW) – rotes Metallgerüst mit einem Betonsockel – mit einer Anlegeeinrichtung mit Scheuerleiste vorbei, welche das Anlegen in Notfällen ermöglicht. Das Blinklicht leuchtet alle zwei Sekunden rot (Fl R 2s). Wenn wir weiterfahren, kommen wir auf den Fluss Elbing und weiter in die Stadt Elbing.

Kennzeichnung der Navigation in der Elbinger Bucht:

Das Haff ist ein inneres Küstengewässer, das nach dem IALA-System – Region A gekennzeichnet wurde, die gleiche Markierung gilt für den Meeresraum. Dadurch können die Segler ihre Navigationskompetenzen vervollkommen, die sie später beim Segeln auf hoher See ausnutzen.

Navigationszeichen auf dem Haff:

- Leuchtturm: in Kahlberg (Krynica Morska).
- **Leuchtbake**: feste Bauten, Navigationslichter auf Gittertürmen mit einem Betonsockel (Betoninsel).
- **Leuchttonne**: Tonnen, die das Fahrwasser markieren.
- **Unbeleuchtete Tonnen**: sie markieren das Fahrwasser. Weiß-rote Tonnen mit einer Kugel als Toppzeichen markieren die Mitte des Fahrwassers. Rote Tonnen mit einem Zylinder als Toppzeichen markieren die linke Seite des Fahrwassers (Richtung: „zum Hafen“). Grüne Tonnen markieren die rechte Seite des Fahrwassers (Richtung: „zum Hafen“).
- **Kardinaltonnen**: mit einer Kombination der Farbe gelb und schwarz und mit einem schwarzen Kegel drauf, dessen Lage von der jeweiligen Gefahrenstelle abhängt, welche die Schifffahrt begrenzt. Sie markieren die äußeren Ränder von Hindernissen, Untiefen oder anderen gefährlichen Stellen. Bedeutung: beide Kegel stehen mit der Spitze zueinander („Französin“) – westlicher Rand der Gefahrenzone; beide Kegel stehen mit der Basis zueinander („Russin“) – östlicher Rand der Gefahrenzone; beide Kegel zeigen nach oben („Eskimofrau“) – nördlicher Rand der Gefahrenzone; beide Kegel zeigen nach unten („Afrikanerin“) – südlicher Rand der Gefahrenzone. Manchmal gibt es keine Kegel, sondern nur einen schwarz-gelb bemalten Stab. Die Lichtzeichen der Tonnen entsprechen den Ziffern auf einer Uhr.
- **Lateraltonnen**: grüne und rote. Sie markieren das seitliche Fahrwasser der Einfahrt zu den Häfen. Sie sind in Paaren aufgestellt, so dass sie eine Art Tor bilden. In Richtung des Hafens haben wir die roten Tonnen auf der linken Seite (Stab oder Zylinder) und die grünen auf der rechten (Stab oder Kegel).
- **Richtfeuer**: sie markieren die Hafeneinfahrt. Am Tag sind das weiße bzw. rote Dreiecke, Rechtecke oder Rauten. In der Nacht leuchten sie. Oft gibt es zwei Richtfeuer – ein vorderes/unteres und ein hinteres/oberes. Man soll so fahren, damit man eine Deckpeilung der beiden Signale erreicht. Das vordere Licht ist niedriger angebracht als das hintere.





Rechtes Leuchtfeuer bei der Einfahrt auf den Fluss Elbląg. Fot. M. Opitz.



Hafen in Piaski. Fot. M. Opitz.

Seegrenze

Die Grenze markieren weiß-rote und grün-rote Tonnen.

Gefährliche Hindernisse in der Navigation

- Steinerne Untiefe – die einzige im Haff – unweit von Rosenort (Rózaniec) – erstreckt sich von Frauenburg (Frombork) bis Neu Passarge (Nowa Pasłęka).
- Wrack – ostwärts der Hafeneinfahrt nach Kahlberg (Krynica Morska). Der westliche Rand des Wracks ist mit einer Kardinaltonne markiert.
- Kahlberger Untiefe (Mielizna Krynicka) – zwischen dem Passagier-Yachthafen und dem Fischerhafen. Mit zwei Kardinaltonnen markiert. Die Tonne, die den östlichen Rand der Untiefe markiert, ist beleuchtet und markiert zugleich den östlichen Rand der Hafeneinfahrt nach Kahlberg
- Tolkemiter Untiefe (Mielizna Tolmicka) – liegt westlich vom Ort Tolkemit und ist mit einer gelben Kardinaltonne markiert.
- Pöbbernauer Untiefe (Mielizna Przebrno) – zwischen Bodenwinkel und Kahlberg – unweit der Orte Vogelsang (Skowronki) und Schellmühl (Siekierki).
- Frauenburg – steinerne Palisade unterhalb der Wasseroberfläche (zwischen der Hafenmole und der Mole der ehemaligen Passagier-Yachtanlegestelle). Daneben gibt es eine Wendestelle für die Weiße Flotte, die mit gelben Tonnen markiert ist. Die Tonne an nächsten des Ufers markiert den Rand der Unterwasserhürde.
- Umgebung der Leuchtbaken Danzig und Elbing – im Wasser liegen Steine und es ist flach. Es empfiehlt sich nicht zu nah an die Leuchtbaken zu schwimmen.
- Bodenwinkel – Wrack einer alten Motoryacht am Ufer, zwischen der Anlegestelle „Barkas“ und dem alten Fischerhafen).
- Neu Passarge – Mündung. Bei der Hafeneinfahrt im Kanal der Passarge östlicher Wellenbrecher überflutet.



Kopf des Wellenbrechers mit Richtfeuer im Hafen von Suchacz. Fot. P. Salecki.



Frisches Haff. Fot. M. Opitz.



Kamienica Elbląska (Steinort)

Ein kleiner Hafen in der Elbinger Bucht. Diese Anlegestelle nimmt die Form eines langen, viereckigen Beckens, das sich südwärts verengt. Am Anfang sind die Ufer, mit Röhricht bewachsen, stellenweise stehen Holzteile der ehemaligen Stege hervor. Es wird an ihnen oder direkt am Ufer festgemacht. Der Endabschnitt des Hafens wird reguliert. Die Kaie sind mit Pollern ausgerüstet. Der Ostkai hat in seinem Endteil ein senkrechttes Becken, das von Fischern genutzt wird. Es mangelt an Sanitäreinrichtungen und Bequemlichkeiten für Segler. In der Nähe des Hafens gibt es ein Lebensmittelgeschäft.

Nadbrzeże (Reimannsfelde)

Im westlichen Teil des Hafenbeckens befindet sich eine Yachtanlegestelle „Yachtclub Elbląg“. In dem östlichen Teil befinden sich Ferienhäuser, das Verwaltungsgebäude mit einem Imbiss und einer Bar. Die Toiletten befinden sich an der Ecke. Wir können dort Wasser schöpfen und während der Öffnungszeiten des Imbisses uns an die Stromleitung anschließen. Es gibt auch einen Platz, wo man Lagerfeuer machen kann. Wir legen an dem westlichen Kai an. Im Wesentlichen ist das ein Erdkai mit einzelnen festen Stegen. Wenn es Bojen gibt, legen wir mit dem Heck an den Bojen an und mit dem Bug am Kai oder am Ufer. Wir können auch am südlichen Kai anlegen, wo es auf der ganzen Länge einen Steg aus Holz gibt.

Einfahrt

Die Anlegestelle ist für Yachten mit einem Tiefgang bis 1,5 m geeignet. Eine gute Orientierungshilfe ist der Schornstein der Ziegelei, die sich östlich des Hafens befindetet. Traverse: Tonne 12/ELB. Wir nehmen den Kurs auf die Mitte. In der Umgebung gibt es Netze und Reusen.

Suchacz (Succase)

Es ist der größte Hafen der Elbinger Bucht. Hier kann man auch wenden/umkehren, wenn man die Wetterlage als ungünstig hält, um sicher in Kahlberg, Winkel oder Tolkemit anzukommen. Der Hafen liegt westlich von Succase und ist zu Fuß in 10 Minuten zu erreichen.

Einfahrt

Bequeme Einfahrt für Yachten mit einem Tiefgang bis 1,2 m. Die Hafeneinfahrt befindet sich fast gegenüber dem Leuchtturm Elbing („Andzia“, grünes Licht, Blinklicht alle 6 Sekunden, PGW). Wenn wir uns der Höhe des Hafens befinden, sehen wir einen Wellenbrecher des Hafens und die rote Stange des Richtfeuers. Vorsicht, in der Umgebung gibt es Netze und Reusen. Wir fahren von der westlichen Seite, über einen Bogen (fast 90 Grad) in den Hafen ein. In der Umgebung des Wellenbrechers gibt es auf beiden Seiten Steine – nicht zu nah heranfahren. Die Einfahrt ist schmal, so dass sich zwei Yachten gleichzeitig mit großer Mühe passieren. Im Hafen liegen immer viele Yachten, so dass manchmal auch der Platz fehlt.

Richtfeuer

Der westliche Kopf des Wellenbrechers: rote Stange mit weißem Streifen, Licht – Funkel, rot (QR).

Yachthafen

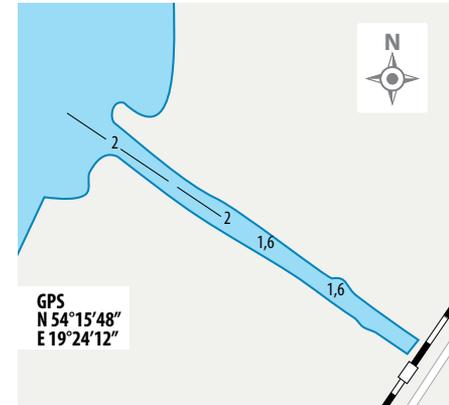
Er liegt am westlichen Ufergebiet des Hafens und wird von Klub Entuzjastów Żeglarstwa na Zalewie Wiślanym (Klub der Segelenthusiasten im Frischen Haff) verwaltet. Hier gibt es Duschen, Toiletten, einen Klubraum, einen Lagerfeuerplatz, eine Anschlussmöglichkeit ans Stromnetz. Man kann auch die Wasservorräte nachfüllen. Der Klub chartert auch Yachtboote von verschiedenen Größen – von Omega- bis Balastboote.

Fischerhafen

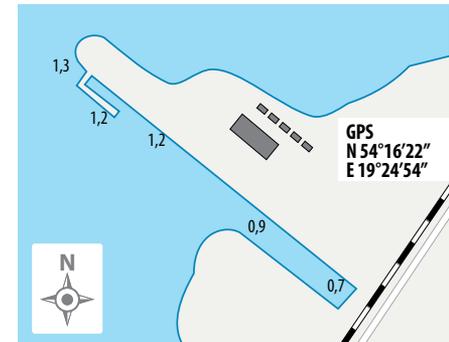
Im Inneren des Hafenbeckens, gegenüber dem Yachthafen, sind einige Schwimmstege vorhanden, an denen Fischboote festmachen. Die Fischer willigen es meistens ein, dass andere anlegen, wenn es im Yachthafen keine freien Plätze mehr gibt.

Kadyny (Cadinen)

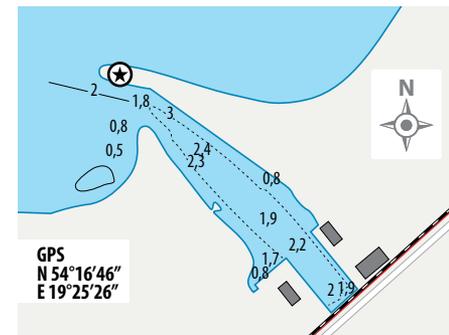
Hier ist die Anlegemöglichkeit mit einer Yacht mit dem Tiefgang von 0,8 m bei gutem Wetter und keinen Wellen. Es gibt in der Nähe des Hafens einen der schönsten Strände im Frischen Haff. In der Saison kann man die Wasserausrüstung ausleihen und in der Gaststätten Essen. Es lohnt sich in Cadinen einen Bummel zu machen, das für sein Pferdegestüt, die ehemalige Residenz des Kaiser Wilhelm II. und riesengroße Eichen berühmt ist.



Anlegestelle in Kamienica Elbląska.



Anlegestelle in Nadbrzeże.



Anlegestelle in Suchacz.



Anlegestelle in Tolkmicko.



Hafen in Tolkmicko. Fot. M. Opitz.



Hafen in Frombork. Fot. M. Opitz.

Einfahrt

Wenn wir entlang des Ufers fahren, müssen wir mit Untiefen rechnen. Kielyachten sollten sich unbedingt am Fahrwasser halten. In den Hafen fahren wir mit einem senkrechten Kurs zum Ufer, halten uns am westlichen Wellenbrecher und richten uns an den Kai. Wir legen gleich an der Ausfahrt an und können die Yacht dem Kai entlang verschieben. Im Hafenbecken befinden sich unter der Wasseroberfläche verschiedene Hindernisse.

Tolkmicko (Tolkemit)

Im Rahmen des Projekts „Pełta Żuławska – Entwicklung der Wassertouristik. Etappe I.“ wurde in Tolkemit ein moderner Segelanleger gebaut. Er ist in dem Westteil des Hafens. Die Yachten können an den bequemen Stegen anlegen. Zugänglich sind auch: Strom, Wasser, Toiletten, Duschen, eine Tankstelle (200m).

Interessant ist der „heilige Stein“ von 14 m Umfang, der 4 km ostwärts vom Hafen liegt.

Fischerhafen

Den vorderen Teil bildet der Einfahrtskanal mit Wellenbrechern. Im Inneren wird das Hafenbecken breiter. Hier gibt es ein Hafenamtsamt, eine Seenotrettungsstation SAR und einen Fischerhafen. Das Hafenamtsamt (Bosmanat, Tel. 55 231 66 14) ist von Mo. bis Fr. von 07.00 bis 15.00 Uhr geöffnet. Einen Teil des Kais benutzen auch die Schiffe der Weißen Flotte.

Einfahrt

Yachten mit einem Tiefgang bis 80 cm müssen sich nicht nach dem Fahrwasser richten. Tolkemit erkennen wir am blau-weißen Gebäude der Fischverarbeitungsfabrik, welche sich östlich der Hafeneinfahrt befindet. Der kleine Ort befindet sich auf der Traverse von Kahlberg. Wenn wir vom Osten her kommen, müssen wir an die **Tolkemiter Untiefe** denken – im Norden ist sie mit der Kardinaltonne (schwarz-gelb-schwarz) TOL-N gekennzeichnet. Von der westlichen Seite sind die Tiefen größer.

Fahrwasser

Vom Hauptfahrwasser des Haffs beginnt das Fahrwasser nach Tolkemit von der Tonne TOL (weiß-rote Leuchttonne, weißes Licht alle 10 Sekunden). Direkt vor der Hafeneinfahrt gibt es zwei Fahrwassertore mit grünen und roten Tonnen.

Richtfeuer

Der westliche Kopf des Wellenbrechers: grüne Stange (mit Galerie), Licht – Fest, grün.

Licht/vorderes Zeichen: auf dem Dach der Fischverarbeitungsfabrik: gelbes Dreieck mit dem Wipfel nach oben.

Seenotrettungsstation – SAR (Search and Rescue)

Es ist die einzige Station an dem Frischen Haff. Wir sollten wissen, dass SAR sich mit der Rettung von Menschenleben beschäftigt. Für die Rettung einer Yacht kann man viel bezahlen. Wenn das Menschenleben nicht bedroht ist, sollten wir uns durch das Hafenamtsamt mit Fischern in Verbindung setzen.

Frombork (Frauenburg)

Frauenburg ist die größte Hafenstadt am Südufer des Frischen Haffs. Ein Seegrenzübergang für Yachten, die nach Kaliningrad fahren wollen. Leider gibt es hier wenig Platz für Segler. Das größte Baudenkmal Frauenburgs ist der Cathedralhügel, auf dem der mittelalterliche Dom, Domburg, Wohnräume der Domherren, Türme, Basteien, Schutzmauer stehen. Im Nikolaus-Copernicus-Museum kann man viele historische Gegenstände des Astronomen bewundern, einen Film im Planetarium sehen oder in die Sternwarte zur nächtlichen Beobachtung der Himmelssterne gehen. Im Planetarium befindet sich ein Foucault'sches Pendel. Im Sommer werden in der Kathedrale Orgelkonzerte veranstaltet.

Fischerhafen mit einer Anlegestelle für Segler

Hier gibt es einen langen Einfahrtskanal, der mit einem Hafenbecken endet. Im östlichen Teil des Hafens sieht man das mit Antennen gekrönte Gebäude des Hafenamtes (Bosmanat, Öffnungszeiten: 07.00 – 15.00) und dahinter Anlegestellen. Der Yachtclub *Dal* hat hier seine reservierten Anlegestellen. Wenn wir dort anlegen wollen, sollten wir uns mit dem Vertreter des Klubs in Verbindung setzen. An dem Kai gibt es Stromanschluss (in Kästen, an den Ecken des Hafenbeckens). Die Toiletten befinden sich unweit der Yachtanlegestelle. Die Duschen auf dem Campingplatz von Frauenburg: (Strasse) ul. Braniewska oder in der Jugendherberge (Szkolne Schronisko Młodzieżowe *Copernicus*, ul. Elbląska 11) – beide Orte etwa 25–30 Min. zu Fuß zu erreichen. Wasser bekommen wir ohne Probleme bei den Fischern (auf der anderen Seite). Wenn wir den Hafen in



Richtung der Stadt verlassen, kommen wir direkt auf einen kleinen Platz, wo es sehr viele kleine Bars (unterschiedlicher Standard) gibt. In der Stadt gibt es viele gute Restaurants.

Fahrwasser:

Vom Hauptfahrwasser des Haffs beginnt das Fahrwasser nach Frauenburg von der Tonne FRO (Leuchttonne). Weiter passieren wir drei Fahrwassertonnen 1/F, 2/F und 3/F. Kurz vor der Hafeneinfahrt gibt es Fahrwassertore mit grünen und roten Tonnen.

Richtfeuer:

Licht/vorderes Zeichen: ein Gitterturm mit einem Dreieck, der am Ende des Hafenbeckens steht. Licht – Fest, rot.

Licht/hinteres Zeichen: im Fenster des Kirchturms. Licht – Fest, rot.

Auf dem Kopf des östlichen Wellenbrechers eine rote Stange (mit Galerie). Der Kopf hat gelb-schwarz angemalte Streifen. Licht – rot, alle 2 Sekunden.

Auf dem Kopf des westlichen Wellenbrechers eine grüne Stange (mit Galerie). Der Kopf hat auch gelb-schwarz angemalte Streifen. Licht – grün, alle 2 Sekunden.

PASSAGIER-YACHTANLEGESTELLE – AUSSER BETRIEB

Eine über hundertmeterlange Hafenmole ist heute ohne Verwalter. Wenn wir hinter die Hafenmole fahren, müssen wir uns sehr nah an ihr halten – sichere Tiefe. Wenn wir „long-side“ am Kai anlegen, müssen wir an die Pfähle denken, die entlang der Mole in den Grund gestampft worden sind (einige sind nicht sichtbar). Hier ist eine gute Anlegestelle für Yachten mit einem Tiefgang bis 80 cm. Im Rahmen der II Etappe des Projekts *Pełta Żuławska* soll hier in Zukunft eine Marina für Yachten entstehen.

Kąty Rybackie (Bodenwinkel)

Für Yachten, die sich auf der Elbinger Weichsel oder der Königberger Weichsel bewegen, ist Bodenwinkel der nächstmögliche Halt. Der Meeresstrand kann im Schrittempo über die Nehrung innerhalb von 20 Minuten erreicht werden. Den Seglern stehen hier verschiedene Festmachplätze zur Verfügung:

- Hafen Bodenwinkel für Schiffspassagiere, Fischer und Yachtfahrer. Im belebten Hafen gibt es viele Touristen und einen abgetrennten Kai für Yachtboote.
- Anlegestelle Neptun. Hier haben den Zutritt nur Segler und die vom Eigentümer eingeladenen Gäste.
- Alter Fischerhafen. Eine stille Bucht mit Stegen und einer Festmachmöglichkeit gegenüber dem Ufer.

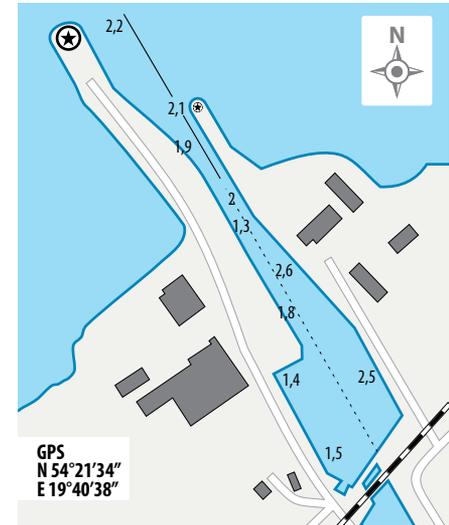
Hafen Bodenwinkel (Kąty Rybackie) – Passagiere-Yachten-Fischer.

Die Anlegestelle ist für Yachten mit einem Tiefgang bis 1,5 m erreichbar. Der Hafen, der ins Land hineinragt, hat drei Anlegestellen. Die westliche ist für Yachten bestimmt. Das westliche Hafenbecken ist parallel zu den Gewässern des Haffs und hat zwei Anlegestellen: nördliche – für das Passagierschiff *Krystyna* und eine östliche – sehr kurz. Dort gibt es eine Slipanlage. Der Hafenmeister (Bosman) arbeitet in dem Gebäude neben dem Funkmast in der Zeit von 07.00 bis 15.00 Uhr (Tel. 55 247 87 19). Hier können wir uns an das Stromnetz anschließen. Die Toilette „Toi-Toi“ an der Anlegestelle ist kostenlos. Auf dem Hafengelände gibt es das Haffsmuseum (Muzeum Zalewu Wiślanego), welches man besuchen sollte. 2009 wurden im Hafen neue Richtfeuer aufgestellt: auf dem Ostkopf ein grünes (früher ein grüner Gitterturm) und auf dem Westkopf ein rotes.

Anlegestelle Neptun

Wenn wir westlich fahren und den Hafen von Bodenwinkel passieren, kommen wir zur Bucht, die „Zatoka Kącka“ genannt wird. Das knallgelbe Gebäude mit einem roten Dach gehört zur Anlegestelle. In der Bucht legen wir im Schilf an einem Schwimmsteg an – am östlichen Ufer. Die Bucht ist durch den Wellenbrecher in zwei Teile geteilt (nördlicher und südlicher). Im Becken hinter dem Damm gibt es wenig Manövriermöglichkeiten und zusätzlich eine niedrige Stromleitung. Am Kai kann man sich an den Strom anschließen und im Gebäude gibt es Toiletten und Duschen. Tel.: 724 209 289.

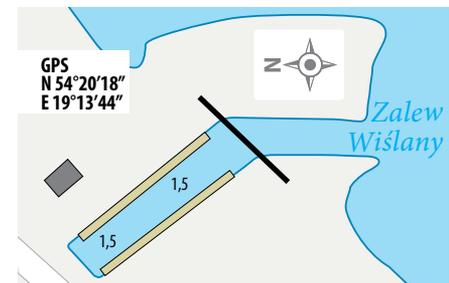
Segelanlegestelle Neptun.
Fot. H. Gonera



Hafen in Frombork.

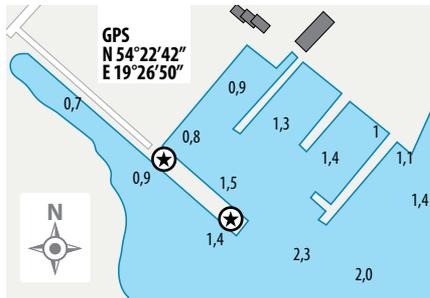


Hafen in Kąty Rybackie.

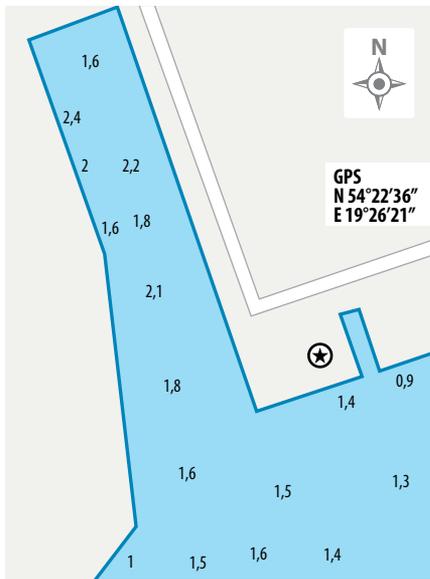


Segelanlegestelle Neptun

Krynica Morska (Kahlberg)



Yachthafen in Krynica Morska.



Fischerhafen in Krynica Morska.



Hafen in Krynica Morska. Fot. M. Opitz.

Kahlberg gilt als eine unbestreitbare Segelstadt im Haff. Saubere Meeresstrände, gut entwickelte Handels-, Restaurant- und Hotelinfrastruktur locken Urlauber an. Vom Leuchtturm aus hat man einen wunderschönen Blick ins Frische Haff.

Yachthafen in Kahlberg

Der Passagierpier teilt den Hafen in zwei Teile: alter Hafen und neuer Hafen (Yachthafen – Basen Jachtowy im. Leonida Teligi). Im Rahmen des des Projekts „Pełta Żuławska – Weichsel-Werder-Ring – Entwicklung der Wassertouristik. Etappe I“ wurde der Yachthafen modernisiert und ausgebaut. Den Seglern steht hier der größte Yachthafen mit Schwimmstegen auf dem Frischen Haff zur Verfügung. Zum Hafen führt ein 2,5 m tiefes Fahrwasser. Die Anlegeplätze sind mit einem Kanalisationsnetz, Strom und Beleuchtung ausgestattet.

Leonid Teliga – Yachthafen

Der Hafen erlaubt bequeme Manöver mit Segeln. Wir müssen hier jedoch auf die Schiffe der Weißen Flotte achtgeben. Die Tiefe des Beckens beträgt etwa 1,5 m, wobei das Becken Nr. 1 das tiefste ist. Den Hafen verwaltet der Yachtclub „Krynica Morska“ (Tel. 55 247 60 76).

Das Becken (250 m x 160 m) wird durch drei Piere in kleinere Becken geteilt. Alle Anlegestellen sind aus Beton und mit Gummireifen versehen. Ostkai – von hier kommen wir zu allen Pieren; Nordkai; Westkai – schießt den Hafen, ist teil des Passagierpiers.

Wir legen mit der Bordseite an, und wenn wenig Platz ist, mit dem Bug (Anker vom Heck werfen). Östlich des Hafens gibt es einen Campingplatz. Vom Nordkai her ist es in der Saison immer laut. Seit mehreren Jahren gibt es dort (gleich hinter dem Hafen) ein Vergnügungspart, eine Diskothek und es werden dort auch Konzerte veranstaltet. Es gibt dort auch etliche Imbissbuden.

Fahrwasser

Den Weg nach Kahlberg zeigt uns von Weitem der Leuchtturm in Kahlberg, der etwas östlich vom Hafen steht. Vom Hauptfahrwasser des Haffs beginnt das Fahrwasser nach Kahlberg von der Tonne TOL (weiß-rote Leuchttonne, weißes Licht alle 10 Sekunden). Weiter führen uns unbeleuchtete Tonnen 2/E und 4/E (rote Spierentonnen mit Zylindern als Toppzeichen – markieren die linke Seite des Fahrwassers, wir passieren sie mit der Backbordseite). Weiter die Leuchttonne KM-E, Kardinaltonne – mit weißem Blinklicht alle 10 Sekunden (schwarz-gelb-schwarz, schwarze Kegel nach oben und unten) – sie markiert den östlichen Rand des Kahlberger Untiefs und den linken Rand des Fahrwassers. Die nächste Tonne ist unbeleuchtet 6/E (rot, mit einem roten Zylinder als Toppzeichen) und markiert den linken Rand des Fahrwassers. In der Nähe des Hafens gibt es eine Kardinaltonne (schwarz-gelb-schwarz, Spitzen der Kegel zueinander) – wenn wir nach Kahlberg fahren, passieren wir sie von der Steuerbordseite. Yachten mit einem Tiefgang von mehr als einem Meter sollten die Achse des Fahrwassers halten, kleinere Boote sollten auf das Schwert aufpassen. Das **Kahlberger Untief** liegt westlich des Hafens und stellt eine Gefahr für Boote, deren Tiefgang größer ist als 1 m. Sie ist mit zwei Kardinaltonnen markiert: KM-S und KM-E.

Richtfeuer

Sie stehen auf dem Passagierpier

Licht/vorderes Zeichen: roter Pfahl mit einem weißen Dreieck, Spitze nach oben gerichtet. Licht – Gleichtakt, alle 2 Sekunden.

Licht/hinteres Zeichen: roter Gitterturm mit einem weißen Dreieck, Spitze nach unten gerichtet. Licht – Fest, rot.



Piaski (Neukrug)

Es ist der letzte Ort auf der Frischen Nehrung. Es gibt einen kleinen Hafen und nur einige Geschäfte. Es ist ruhig. In der Reichweite liegt einer der schönsten Strände in der Region. Vorher war hier ein Dorf mit einer Schenke, das von Sand der Wanderdünen zugeschüttet wurde. Heute gibt es hier ein neues Wirtshaus.

Die meisten Touristen gehen nach Kahlberg, Neukrug hingegen wird öfters von denjenigen geschätzt, die Ruhe und Stille genießen wollen. Von hier aus sind es nur 10 Minuten zu Fuß bis zu den schönen Meeresständen

Die Behörden vom Bezirk Kaliningrad bemühen sich künftig auf der Frischen Nehrung einen Grenzübergang aufzumachen. So könnte man Baltijsk (Pillau) und dann Königsberg (Kaliningrad) erreichen.

Hafen von Neukrug

Besteht aus zwei Becken, die mit einem Holzsteg geteilt sind, auf welchem gerne Urlauber spazieren. Die Umgebung des Kais ist aus Beton, mit einer Untermuerung bis zum Hafenamt. An dem Ostufer stehen Gebäude der Fischer und eine Trinkwasserquelle. Die Verkleidung der Ufer ist aus Holz und teilweise sind Gummireifen montiert. Wenn wir dort anlegen, sollten wir aufpassen, denn die scharfen Kanten des Kais können die Bordseite beschädigen – wir legen mit der Bordseite an. Das Fehlen eines Wellenbrechers spürt man bei jedem stärkeren Wind. Wenn wir uns hierher begeben, sollten wir deshalb jedes Mal den Wetterbericht überprüfen. Es ist schon vorgekommen, dass bei stärkeren Winden die Knaggen von Bord rausgerissen wurden. Es ist sinnvoll, eine zusätzliche Leine an den Mast zu befestigen. Die Achillesferse des Hafens und des Fahrwassers sind sie Untiefen. Die Wassertiefen in den Lotsenbüchern nehmen wir mit Reserve an.

Anlegen

Es gibt wenig Platz. Im Ostbecken (Betonkai) stört ein lästiger Geruch der Fischernetze. Dieses Problem betrifft den ganzen Hafen, je nachdem woher der Wind weht. Im Westbecken ist es viel angenehmer – hier gibt es viel mehr Grün und die Bäume spenden einen angenehmen Schatten. Eine interessante Tatsache ist das, dass die örtlichen Fischerboote mit 225 PS Motoren ausgestattet sind. Es ist ein Überbleibsel aus der Zeit, wo noch Wettrennen um die besten Fischfanggründe organisiert wurden – der Schnellste bekam besten Fangsektor. Seit einem schlimmen Unfall werden sie nicht mehr organisiert.

Infrastruktur

Gegenüber dem Hafen gibt es einige Bars. Das nächste Lebensmittelgeschäft befindet sich gleich hinter dem Hafenzaun. Verschiedene Geschäfte, Kneipen, Imbisse befinden sich etwas weiter – nach rechts, die Hauptstraße entlang. Im Hafen gibt es eine Toilette („Toi-Toi“). Auf den umliegenden Campingplätzen finden wir Duschen – Segler sind willkommen. Man kann auch die Duschen im Feriendorf „Piaski Club“ nutzen – 10 Min. zu Fuß.

Einfahrt

Die Bebauung von Neukrug sieht man schon vom Weiten. Unweit der Ufer sieht man auch die ersten Fischernetze – besonders wenn wir von Kahlberg kommen. Yachten mit einem Tiefgang bis 0,5 m müssen sich nicht an das Fahrwasser halten – man sollte jedoch das Schwert hochheben oder dazu bereit sein. Yachten müssen sich an das Fahrwasser halten, können jedoch trotzdem Probleme haben.

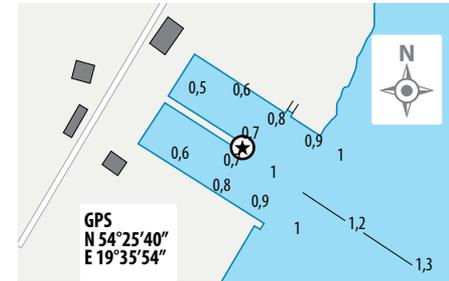
Einfahrt

Vom Hauptfahrwasser des Haffs beginnt das Fahrwasser nach Neukrug von der Tonne PIA (unbeleuchtet). Weiter führen uns zwei Fahrwassertonnen, Tonnen P/1, P/2 und P/3. Kurz vor dem Hafen haben wir zwei Fahrwassertore – grüne und rote Tonnen. Die Kennzeichnung wechselt ständig. Man plant die Verbreiterung des Fahrwassers, eine mittlere Leuchttonne zu platzieren und die Fahrwassertore zu entfernen.

Richtfeuer

Licht/vorderes Zeichen: auf dem mittlerem Holzsteg ein roter Pfahl (mit einem nach oben gerichtetem weißen Dreieck mit rotem Umriss). Licht – Blitz, rot, alle 5 Sekunden.

Licht/hinteres Zeichen: roter Pfahl auf dem Hügel hinter dem Hafen – mit einem nach unten gerichtetem weißen Dreieck mit rotem Umriss. Licht – Blitz, rot, alle 5 Sekunden. **Achtung!** Es ist schon öfters vorgekommen, dass das hintere Licht oder beide außer Betrieb waren!



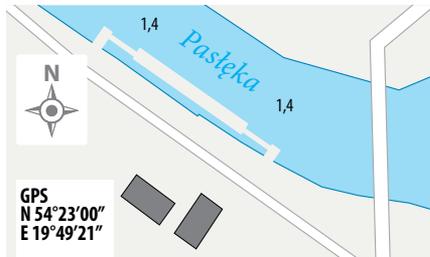
Hafen in Piaski.



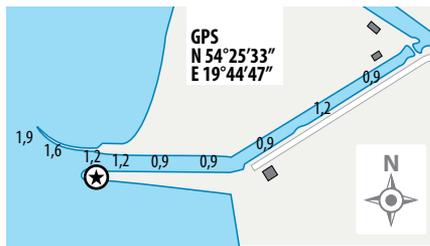
Hafen in Piaski. Fot. M. Opitz.



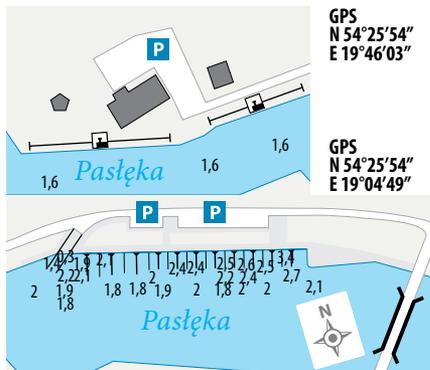
Hafen in Piaski. Fot. M. Opitz.



Anlegestelle in Braniewo



Hafen in Nowa Pasłęka.



Anlegestelle „Dom Rybaka“ (oben),
Anlegestelle in Stara Pasłęka (unten).



Nowa Pasłęka (Neu Passarge), Stara Pasłęka (Alt Passarge) und Braniewo (Braunsberg)

Es ist der letzte, offizielle Hafen im Osten der Republik Polen – eine Oase der Ruhe. Auf dem Fluss Pasłęka kommt man bis nach Braunsberg, wo man an einer neuerbauten Anlegestelle für Wassersportler anlegen kann.

Wenn Sie etwas Nachtleben genießen möchten, begeben Sie sich zum Anlegeplatz *Dom Rybaka* mit einer Taverne. Wenn Sie Ruhe und Stille bevorzugen, dann soll Ihr Boot in den Hafen Neu Passarge einlaufen. Einen neuen Anleger, der im Rahmen des Projekts „Pełta Żuławska – Entwicklung der Wassertouristik. Etappe I“ entstanden ist, gibt es in Alt Passarge zwischen dem Anlegeplatz *Dom Rybaka* und der Klappbrücke (zurzeit außer Betrieb).

Hafen des Seeamtes, Einfahrt in den Hafenkanaal.

Er liegt malerisch an dem Kanal der Passarge (Pasłęka), etwa 300 m von der Mündung des Flusses. Es ist empfehlenswert sich mit dem Hafenmeister in Verbindung zu setzen (Tel.: 55 243 24 00).

Einfahrt

Vom Hauptfahrwasser des Haffs beginnt das Fahrwasser nach Passarge von der Tonne PAS (unbeleuchtet). Von ihr fahren wir in Ufferrichtung. Die Einfahrt befindet sich an dem Ort, wo das Ufer eine Unebenheit im Haff bildet. Yachten mit einem größeren Tiefgang als 1,2 m können Probleme bei der Einfahrt haben.

Fahrwasser

Vor dem Hafen gibt es Fahrwassertore aus Tonnen. Wenn wir von Frauenburg kommen, müssen wir auf die Steine unter der Wasseroberfläche achten (auf der Höhe von Rosenort-Rózaniec). Beim Einfahren müssen wir auch den steinernen Damm im Wasser beachten – eine Verlängerung des östlichen Wellenbrechers.

Richtfeuer

Licht/vorderes Zeichen: auf dem östlichen Wellenbrecher ein grünes Gerüst mit einem Nebelphon.

Dahinter ein Mast mit der Windfahne. Ein hinteres Richtfeuer oder Licht gibt es nicht.

Eine Besonderheit ist das Nebelhorn, welches in Betrieb ist, und vom Hafenmeister bei Nebel oder schlechten Wetterverhältnissen eingeschaltet wird. Es sendet den Buchstaben „N“ alle 30 Sekunden.

Anlegestelle *Dom Rybaka* (Einfahrt durch die Mündung des Flusses Passarge oder den Hafenkanaal)

In dem dunkelgelben Gebäude am östlichen Flussufer (das die Anlegestelle überragt), befinden sich Toiletten und Duschen. Es gibt auch WLAN. Stromanschluss gibt es am Kai. Entlang des Ufers gibt es hölzerne Stege, die manchmal sie auch ins Wasser führen. Wir können mit der Bordseite anlegen oder mit dem Bug (in dem wir den Anker werfen). Hafen (*Dom Rybaka*): Tel. 55 241 90 88, 510 19 19 35.

Yachthafen in Alt Passarge (Stara Pasłęka) – Einfahrt durch die Flussmündung oder durch den Kanal

Den Seglern stehen 22 Anlegeplätze zu Verfügung (teilweise sind sie mit dem Y-Bom-System ausgestattet), aber auch Toiletten, Duschen, Strom, Trinkwasser. Insgesamt ein europäischer Standard.

Auf der Passarge (Pasłęka) nach Braunsberg (Braniewo)

Sieben Kilometer stromaufwärts. Die Fahrt können wir von der Flussmündung beginnen (und bei Niedrigwasser über den Kanal). Nachdem wir die Brücke passiert haben, wenden wir 90 Grad nach rechts um und fahren auf den Fluss. Der Fluss ist in seinem Unterlauf eingedämmt. Auf dem linken Ufer haben wir ein großes Überschwemmungsgebiet der Passarge. Dahinter die Anlegestelle und das Hotel *Dom Rybaka*. 200 m weiter eine Klappbrücke und dahinter eine Anlegestelle für Fischer. Ab der Brücke sollte man mit einem zusammengelegten Mast fahren. Etwa in der Mitte der Strecke gibt es auf der linken Seite eine kurze Sackgasse des Flusses. Weiter fahren wir an der Brauerei an dem rechten Ufer vorbei. Die Anlegestelle, die im Rahmen des Projekts „Pełta Żuławska – Weichsel-Werder-Ring – Entwicklung der Wassertouristik. Etappe I“ gebaut wurde, befindet sich gleich hinter der Fußgängerbrücke.

Pasłęka und Sanktuarium in Braniewo. Fot. R. Wasil.



Der Weichsel-Werder-Ring ist ein Paradies für Wasserfans. Das betrifft vor allem die Kajakfahrer, denn praktisch bietet jeder Fluss im Ring ein interessantes Erlebnis für eine Kajakfahrt. Eine Ausnahme ist hier vielleicht die Weichsel... doch wie es Marek Kamiński (polnischer Polarforscher) bewiesen hatte, Ausnahmen bestätigen die Regeln. Die Werder-Flüsse sind sauber und laden zum Baden ein. Die Fülle an Vogelarten bereichert jedes Mal unser Erlebnis.

Für Kajakfahrten eignet sich vor allem die Elbinger Weichsel (Szkarpawa) in ihrer ganzen Länge. Ein großes Erlebnis ist die Fahrt auf der Nogat, wo ein kleines Kajak in vier große Schleusen hineinfahren muss. Empfehlenswert ist auch der Jagiellonenkanal oder der Fluss Elbing von der Stadt Elbing bis zu Drausensee (Jezioro Druzno). Interessant für Fahrten sind auch die Tiega (Tuga) und ihr Oberlauf, die Schwente (Święta), aber auch die Mottlau (Motława), Ferse (Wierzyca), Liebe (Liwa) und Passarge (Pasłęka), die wir in diesem Kapitel näher beschreiben

Pommerns Flüsse. Fot. H. Gonera.



Motława (Mottlau)

Charakteristik des Flusses:

Die Mottlau fließt genau durch die Mitte des Danziger Werders (von den Rokittken Feldern bei Dirschau – Łąki Rokickie koło Tczewa) und mündet in die Tote Weichsel bei Danzig. In seiner Natur unterscheidet sich der Fluss von der der Liebe oder Ferse. Es charakterisiert sich auf seiner Gesamtlänge von 64 km durch flache Wassertiefen, ein kleines Gefälle und viele Schleifen. Die Attraktivität dieses Flusses hängt mit der malerischen Landschaft und den zahlreichen Werder-Sehenswürdigkeiten zusammen. Am Wasserweg entlang verlaufen ein Wander- und ein Fahrradpfad. Zu den interessantesten Sehenswürdigkeiten zählen die Kirche in Sperlingsdorf (Wróblewo) und Herrengrebin (Grabiny-Zameczek) mit einem alten Gut und einer alten Wassermühle.

Vorschlag für eine eintägige Paddeltour:

Der malerischste Abschnitt der Mottlau beginnt an der Stelle, wo der Große Kanal (Kanał Wielki) in die Mottlau mündet – nicht weit von dem Ort Krampitz (Krępiec, etwa 15 km vor Danzig). Vor hier fließt die Mottlau zwischen alten Bäumen und Erlenwäldern. An einem Tag können wir uns mit der Natur vereinigen und die Danziger Altstadt von der Wasserperspektive betrachten.



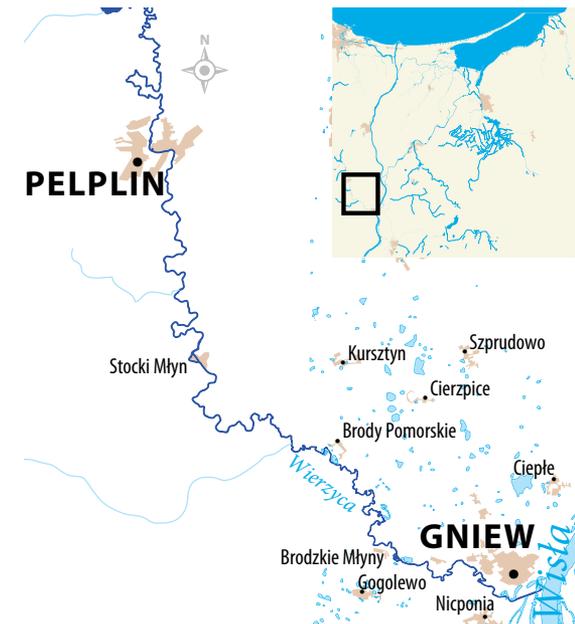
Wierzyca (Ferse)

Charakteristik des Flusses:

Die Ferse ist ein linker Zufluss der Weichsel. Der Fluss beginnt in der Region der Schönberger Anhöhe (Wzgórza Szymbarskie) in einer Höhe von 223 m ü. NHN. Die Länge des Flusses beträgt 151 km, und des Pfades 135 km (Dauer etwa 5 Tage). Die Ferse fließt durch die größten Städte der Kociew-Region: Preußisch Stargard (Stargard Gdański) und Pelplin. Er zählt zu den relativ schnellen Flüssen und in einigen Abschnitten hat er einen Bergflusscharakter. Wegen des großen Höhenunterschieds hatte man früher viele Wassermühlen und Wasserkraftwerke gebaut. Es ist ein Fluss für erfahrene Paddler.

Vorschlag für eine eintägige Paddeltour:

Es empfiehlt sich, die kulturellen Sehenswürdigkeiten mit einer Paddeltour zu verbinden und einen Zwischenstopp übers Wochenende auf der Strecke Pelplin – Mewe (Gniew) zu machen. Die Besichtigung der Kathedrale in Pelplin und der Burg in Mewe sind ein Muss. Wenn man morgens aufbricht, kann ein erfahrener Paddler schon am Nachmittag in Mewe sein (etwa 30 km). Es wird kein Kinderspiel, sondern eher ein Erlebnis mit Adrenalin. Unterwegs müssen wir bei den Wasserkraftwerken „Stocki Młyn“ und „Brodzkie Młyny“ die Kajaks tragen.





Liwa (Liebe)

Charakteristik des Flusses:

Die Liebe ist ein rechter Zufluss der Nogat. Momentan hat sie einen Charakter eines Bergflusses. Ihre Länge beträgt 110 km und sie ist hinsichtlich der Landschaft sehr vielfältig und dadurch auch sehr interessant. Das Panorama der Felder und Wiesen geht langsam in die Mischwälder über. Sie mäandert sehr oft, fließt sowohl durch tiefe Schluchten, als auch durch Überschwemmungsgebiete. Eine Besonderheit dieses Flusses ist der U-förmige Lauf der Liebe bei der Stadt Marienwerder (Kwidzyn). Der Fluss umfließt die Stadt, fließt parallel zur Weichsel, und erst 30 km nordwärts mündet er in die Nogat.

Vorschlag für eine eintägige Paddeltour:

Schadau (Szadowo) – Marienwerder (Kwidzyn). Diese Strecke eignet sich für Paddler der Mittelstufe (16 km). Die Liebe fließt hauptsächlich durch Wälder. Wir beginnen in Schadau bei dem Wasserkraftwerk. Die Route führt durch die Orte: Brakau (Brokowo), Kamiontken (Kamionka) und Bäckermühle (Piekarnik) – hier machen wir eine Pause für ein kleines Häppchen. Als Zielpunkt gilt Marienwerder, wo wir das Museum in dem Cathedral- und Burgkomplex besichtigen.



Pasłęka (Passarge)

Charakteristik des Flusses:

Die Passarge vereint den Charakter verschiedener Flüssen in einem. Die ist landschaftlich äußerst facettenreich. Sie beginnt ihren Lauf schnell, in dem sie durch Durchbrüche und Schluchten fließt. Sie passiert die Wälder, indem sie umgeworfene Bäume umfließt. Sie mäandert langsam durch Felder, fließt durch Seen, und kurz vor dem Frischen Haff umfließt sie noch Torfgebiete. Insgesamt sind es etwa über 211 Kilometer von unvergesslichen Erlebnissen in der wunderschönen Natur.

Vorschlag für eine eintägige Paddeltour:

Eine Paddeltour für jedermann. Wir beginnen in dem Ort Trampken (Trąbki) hinter der Straßenbrücke an dem Pierzchalski See. Dahinter müssen wir bei dem Wasserwerk „Pierzchały“ das Kajak tragen und uns erwarten noch zwei Stromschnellen in Fehlaw (Wielewo) und Böhmenhöfen (Bemowizna). Je nach Kraft und Ausdauer kann man die Tour in Braunsberg (Braniewo) beenden (18 km) oder die Fahrt bis Neu Passarge (Nowa Pasłęka) fortsetzen (zusätzliche 10 km). In Braunsberg endet unsere Tour an der Stauwehr. Es lohnt sich hier die alte Pfarrkirche, Stadtmauer und den alten Turm – die Fragmente einer Burg zu besichtigen.



Pommerns Flüsse. Fot. H. Gonera.



Pommerns Flüsse. Fot. H. Gonera.



Pętla Żuławska

**Teil III.
Das Segel-ABC –
bevor Du auf den Werder-Ring schwimmst...**





Empfehlenswerte Ausflüge

I. Großer Werder-Ring

Route – verteilt auf 6 Tage:

1. Gdańsk – Przegalina – Gdańska Głowa – Rybina;
2. Rybina – Osłonka – Elbląg;
3. Elbląg – Malbork;
4. Malbork – Biała Góra;
5. Biała Góra – Tczew;
6. Tczew – Przegalina – Gdańsk.

Flüsse: Mottlau, Tote Weichsel, Weichsel, Elbinger Weichsel, Nogat, Jagiellonenkanal, der Fluss Elbing.

Schwierigkeitsgrad: Bei gutem Wetter ist das eine Route für jeden Wassertouristen. Schlechte Wetterverhältnisse führen zu, wellengang auf der Weichsel und schwierigeren Segelbedingungen. Von Biała Góra bis Przegalina bereitet die Navigation keine Schwierigkeiten, wenn wir gemäß den Schifffahrtszeichen an den Ufern fahren. Auf der Elbinger Weichsel (Szkarpawa) und der Nogat können sich Wasserpflanzen um die Schiffsschraube wickeln, wodurch eine Reinigung erforderlich werden kann.

Dauer: 6 Tage langsames Segeln, insgesamt etwa 24 Stunden. Mögliche Modifikation – Start und Ende in Rybina. Die Route dauert in diesem Falle 4 Tage und hat etwa 130 km.

Länge: etwa 200 km

Anzahl der Schleusen: 7

Anzahl der Klapp-, Dreh- und Schwimmbrücken: 7

Anzahl der Fährübergänge: 1

Wichtige Sehenswürdigkeiten: historische Städte: Gdańsk, Elbląg, Malbork, Tczew; 4 Schleusen auf der Nogat; Klappbrücken: Drewnica und Rybina; hydrotechnische Objekte; Naturschutzgebiete.

Womit kann man fahren? Yachten mit einem Tiefgang bis 1,4 m (bei Niedrigwasser der Weichsel prüfen Sie bitte die Meldungen über den aktuellen Wasserstand), auch Yachten mit Masten, unter der Bedingung, diese unter einigen Brücken zusammengeklappt werden (niedrigste Durchfahrt 3,7 – 3,3 – je nach Wasserstand).

Start: Gdańsk. Weil die Route einen Ring bildet, kann man von jedem Punkt aus starten



Yachtclub Elbląg. Fot. H. Gonera.



Wasserknoten in Rybina. Fot. M. Opitz.



Burg in Malbork. Fot. H. Gonera.



Festung Weichselmündung in Gdańsk. Fot. M. Opitz.





II. Kleiner Werder-Ring

Route – verteilt auf 2 Tage:

1: Rybina – Sztutowo – Kąty Rybackie;

2: Kąty Rybackie – Osłonka – Rybina.

Flüsse: Königsberger Weichsel, Frisches Haff, Elbinger Weichsel.

Schwierigkeitsgrad: Eine Route für erfahrene Segler. Es ist daran zu denken, dass das Frische Haff (Zalew Wiślany) zu den inneren Küstengewässern zählt. Entsprechenden Befugnisse und eine Seeausrüstung sind erforderlich.

Dauer: 2 Tage entspanntes Segeln, insgesamt etwa 8 Stunden. Mögliche Modifizierung mit Hausboote: Rybina – Sztutowo – Rybina. Es ist eine eintägige Route mit etwa 2,5 Stunden Bootsfahrt (15 km)

Länge: etwa 45 km

Anzahl der Klapp-, Dreh- und Schwimmbrücken: 3

Wichtige Sehenswürdigkeiten: Klappbrücken in Rybina und Sztutowo; Werder-Museum; vielfältige Vogelwelt bei der Mündung ins Haff. Bezaubernde Strände und sensationelle Räucherkamern und Fischbratereien in Kąty Rybackie.

Womit kann man fahren? auf dieser Strecke bewähren sich am besten Ballastkiel- oder Schwertboote (bis 1,4 m Tiefgang)

Start: Rybina. Weil die Route einen Ring bildet, kann man von Sztutowo oder in Kąty Rybackie beginnen.

Museum-Konzentrationslager Stutthof in Sztutowo. Fot. H. Gonera.



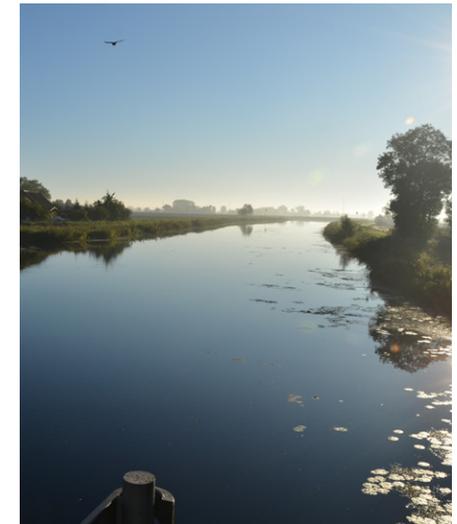
Wisła Królewiecka in der Gegend von Rybina. Fot. H. Gonera.



Ziegelei vor Sztutowo. Fot. H. Gonera.



Blick von der Brücke in Sztutowo in Richtung Kobyla Kępa. Fot. H. Gonera.





III. Zur Hauptstadt des Weichsel-Werders

Route: Rybina – Mündung der Tuga – Cyganek – Nowy Dwór Gdański – Rybina

Flüsse: Elbinger Weichsel, Schwente – Tiega.

Schwierigkeitsgrad: Der Wasserweg für die meisten Wassertouristen geeignet. Es können sich jedoch Wasserpflanzen um die Schiffsschraube wickeln wodurch eine Reinigung erforderlich werden kann.

Dauer: 1 Tag, insgesamt etwa 5–6 Stunden.

Länge: etwa 30 km

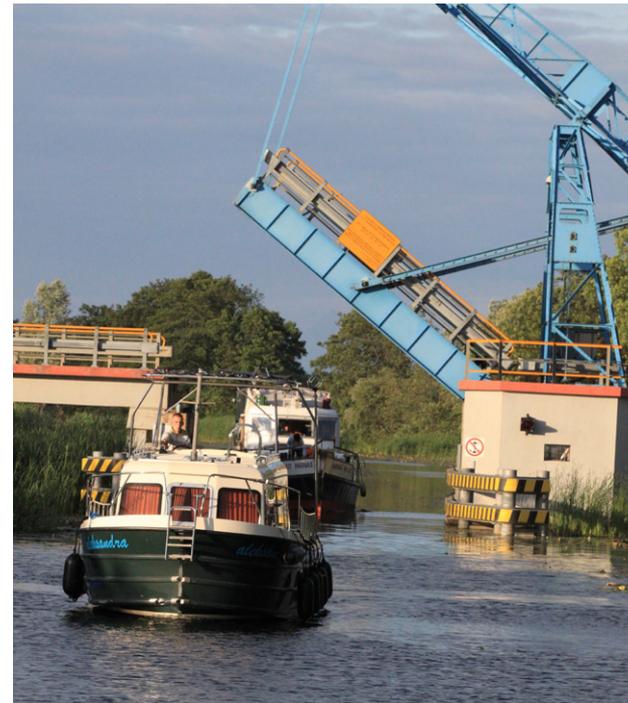
Anzahl der Klapp-, Dreh- und Schwimmbrücken: 1

Wichtige Sehenswürdigkeiten: Klappbrücke in Rybina; Klappbrücken außer Betrieb in Tujsk und Nowy Dwór Gdański; zahlreiche hydrotechnische Denkmäler, darunter das Pumpwerk Chłodniewo; der Ort Cyganek – Vorlaubenhaus, Friedhof von 11 Dörfern, gotische Kirche; Nowy Dwór Gdański (Werder-Museum); wunderschöne und ruhige Plätze an der Wasserstraße.

Womit kann man fahren? Yachten mit einem Tiefgang bis 1 m und der Höhe bis etwa 2 m (abhängig vom Wasserstand)

Start: Rybina – Überschwemmungsgebiet zwischen den Brücken.

Klappbrücke in Rybina. Fot. M. Opitz.

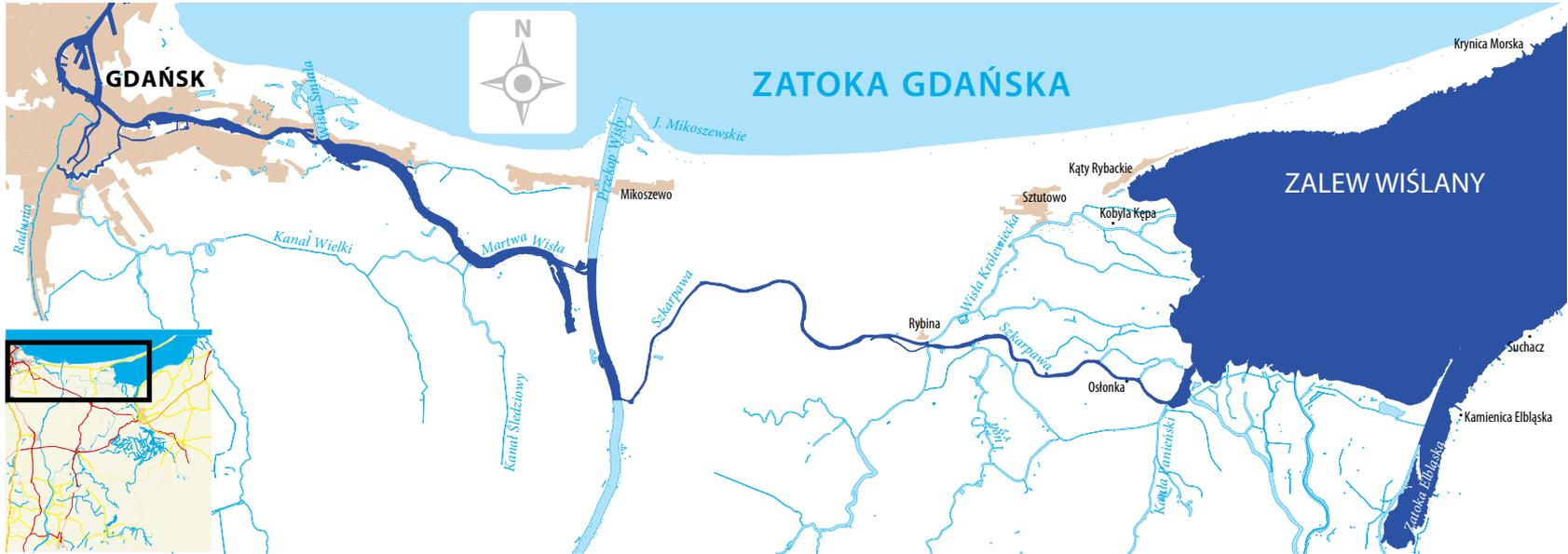


Vorlaubenhaus in Cyganek. Fot. M. Opitz.



*Nowy Dwór Gdański.
Fot. P. Salecki.*





Im Uhrzeigersinn: Pumpanlage Ostonka. Fot. M. Opitz, Marina Gdańsk. Fot. H. Gonera, Schleuse Przegalina. Fot. M. Opitz, Schwimmbrücke in Sobieszewo.



IV. Von Danzig zum Frischen Haff

Route – geplant für 2 Tage:

- 1: Gdańsk – Drewnica;
- 2: Drewnica – Kąty Rybackie.

Flüsse und Gewässer: Mottlau, Tote Weichsel, Weichsel, Elbinger Weichsel, Frisches Haff.

Schwierigkeitsgrad: Diese Wasserstrecke kann ohne weiteres von jedem Wassersportler bewältigt werden. Das Frische Haff ist ein internes Küstengewässer, daher sind hier entsprechende Befugnisse und Seetsausrüstung erforderlich.

Dauer: 2 Tage Segeln, insgesamt 10 Stunden (5 Std. pro Tag)

Länge: etwa 60 km

Schleusen: 2

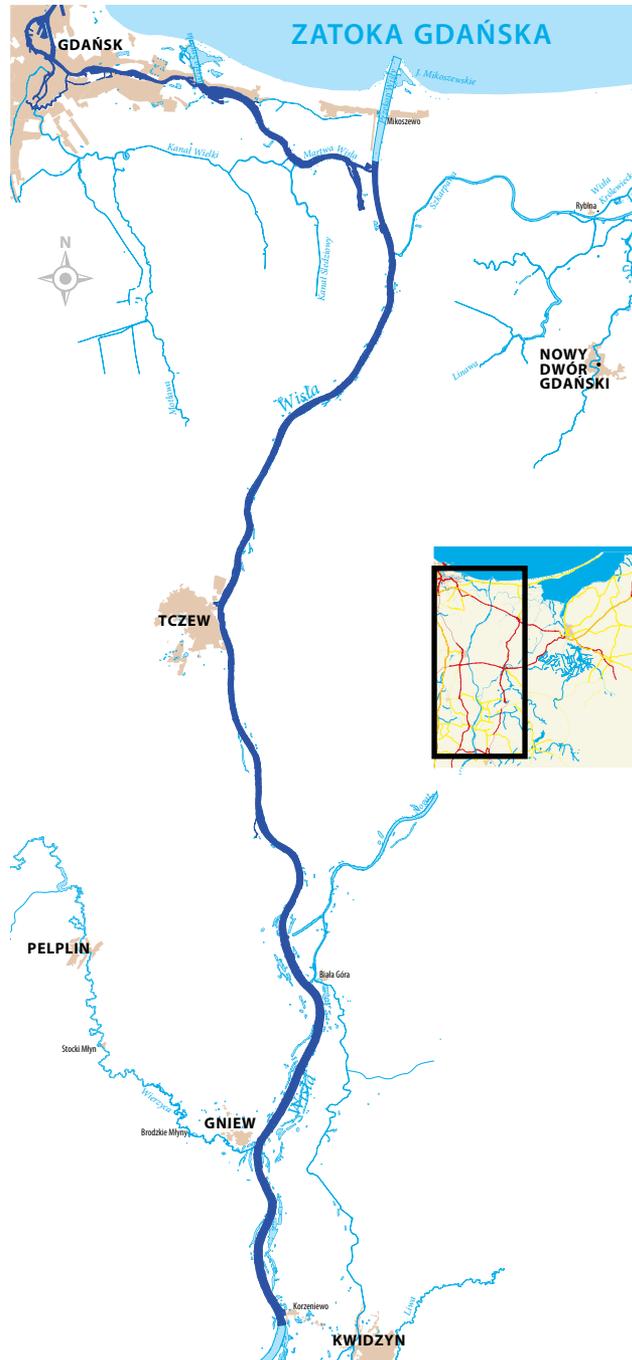
Anzahl der Klapp-, Dreh- und Schwimmbrücken: 5

Anzahl der Fährübergänge: 1

Wichtige Sehenswürdigkeiten: Schleuse in Przegalin; Schleuse Gdańska Głowa; Schwimmbrücke in Sobieszewo; Klappbrücken in Drewnica und Rybina; Vorlaubenhäuser in Żuławki; Pumpanlage „Ostonka“; Naturschutzgebiete.

Womit kann man fahren? Yachten mit einem Tiefgang bis 1,4 m (auch mit Mast), die dank der Modernisierung der Route die Klappbrücke in Przegalina passieren können.

Start: Gdańsk.



V. Auf der Weichsel nach Danzig

Route – mit einer Aufteilung in Tage:

- 1: Korzeniewo – Tczew;
- 2: Tczew – Gdańsk.

Flüsse: Weichsel, Tote Weichsel, Mottlau.

Schwierigkeitsgrad: Von Korzeniewo bis Biała Góra Buhnen, die weit in den Strom hinausragen – bei mittleren und hohen Wasserstand schlecht sichtbar. Je mehr wir uns Tczew und Przegalina nähern, desto einfacher ist der Strom befahrbar, die Wassertiefen steigen.

Dauer: 2 Tage ruhigen Segelns, insgesamt etwa 8 Stunden.

Länge: etwa 80 km

Anzahl der Schleusen: 1

Anzahl der Klapp-, Dreh- und Schwimmbrücken: 2

Anzahl der Fährübergänge: 2

Wichtige Sehenswürdigkeiten: Historische Städte: Gniew, Tczew, Gdańsk und viele landeskundlich interessante Dörfer; Schleuse Przegalina; Schwimmbrücke in Sobieszewo und andere hydro-technische Denkmäler; Naturschutzgebiete.

Womit kann man fahren? Yachten (auch mit Mast) mit einem Tiefgang bis 1,4 m.

Start: Korzeniewo, in der Nähe der Fähre.

Blick auf die Weichsel und den Wald Mątawski. Fot. M. Opitz.



Weichsel. Fot. M. Opitz.



Burg in Gniew. Fot. M. Opitz.



Brücken in Tczew. Fot. M. Opitz.

Windmühle in Palczewo. Fot. H. Gonera.





Hafen in Piaski. Fot. M. Opitz.



Leuchtbocke Elbląg. Fot. P. Salecki.

VI. Entlang des Frischen Haffs

Route – verteilt auf 7 Tage:

- 1: Elbląg – Suchacz;
- 2: Suchacz – Tolkmicko – Krynica Morska;
- 3: Krynica Morska – Piaski;
- 4: Piaski – Nowa Pasłęka (Braniewo);
- 5: (Braniewo) Nowa Pasłęka – Frombork;
- 6: Frombork – Kąty Rybackie;
7. Kąty Rybackie – Elbląg.

Wochenendroute:

1. Elbląg- Kąty Rybackie (Freitag);
2. Kąty Rybackie – Krynica Morska (Samstag);
3. Krynica Morska – Elbląg (Sonntag).

Flüsse und Gewässer: Frisches Haff, Passarge, Elbing.

Häfen und Anlegestellen:

Kąty Rybackie – alte Fischeranlegestelle, Anlegestelle;
 Krynica Morska – Yacht- und Fischerhafen;
 Piaski – Hafen (sehr flach, die auf Landkarten angegebenen Tiefen können nicht mehr aktuell sein);
 Nowa Pasłęka – Mündung (Hafen des Seeamtes), Stara Pasłęka – „Dom Rybaka“;

Stara Pasłęka – Anlegestelle;

Braniewo – Anlegestelle, entlang des Flusses Pasłęka fahren (Mast zusammenlegen);

Frombork – Hafen;

Tolkmicko – Hafen und Anlegestelle;

Kadyny – Anlegestelle (sehr flach, nur bei Tageslicht und nicht zu großen Wellen)

Suchacz – Anlegestelle des Vereins „Entuzjastów Żeglarstwa na Zalewie Wiślanym“;

Nabrzeże – Sommeranlegestelle, Kamienica Elbląska – Hafen, Jagodna – Anlegestelle (sehr flach);

Elbląg – „HOW Bryza“ und Yacht Klub „Elbląg“ (vom Haff kommen wir dahin ohne den Mast zusammenzuliegen); nachdem Zusammenlegen des Mastes kommen wir zur Anlegestelle Fala, und den Kai „Bulwar Zygmunta Augusta“

Schwierigkeitsgrad: Mittelmäßig, abhängig von Wetterverhältnissen und allem der Wellenhöhe. Bei Nebel oder begrenzter Sicht kann es erforderlich sein von dem Navigationssystem-GPS Gebrauch zu machen. Die meisten Untiefen sind sandig. Ein einziger gefährlicher Steingrund ist bei dem Ort Rózaniec – zwischen Frombork und Nowa Pasłęka. Im Haff gibt es viele Fischernetze, die oft mangelhaft oder überhaupt nicht gekennzeichnet sind. Von Jahr zur Jahr gibt es weniger Netze.

Dauer: 7 Tage ruhiges Segeln.

Wichtige Sehenswürdigkeiten: Frombork – ein historisches Baukomplex auf dem Domhügel (Kathedrale, Bischofspalast, Glockenturm, Turm von Kopernikus), das Nikolaus-Kopernikus-Museum mit einem Observatorium, Planetarium, Museum für Medizingeschichte; Kąty Rybackie – das Haff-Museum; Krynica Morska – der Leuchtturm mit einem schönen Ausblick auf die Frische Nehrung, Ostsee und das Frische Haff; Tolkmicko – Bahnhofsgebäude und Heiliger Stein (ein Findling, Naturdenkmal); Kadyny: Schloss mit Park, Eichenallee (mit der 700-jährigen Eiche „Jan Bażyński“); Suchacz – Ruinen einer Burg; Elbląg – restaurierte Altstadt, zu Klappbrücken umgebaute Fußgängerbrücken (ab 2012); Kadyny, Pęklewo, Nabrzeże – alte Ziegeleien am Haff.

Womit kann man fahren? Yachten mit einem Tiefgang bis 1,4 m – sie können jedoch nicht in alle Häfen einfahren und müssen sich an die betonnten Fahrwasser halten. Am besten eignen sich Ballastkiel-Schwertyachten mit einem Tiefgang bis 1 m.

Start: Empfehlenswerte Orte, wo man die Route beginnen, kann sind Elbląg, Krynica Morska und Nowa Pasłęka.



INFO-BLÄTTER

Notrufnummer

Die europäische Notfallnummer	112
Polizei	997
Rettungsdienst	998
Feuerwehr	999
Grenzschutz Górki Zachodnie	58 524 23 02
Grenzschutz Elbląg	55 237 64 00
Seenotrettungsstation SAR Tolkmicko	55 231 61 55
Seenotkoordinationszentrum SAR Gdynia	58 620 55 51 505 050 971
Seenotrettungsstation SAR Górki Zachodnie	58 307 31 12
Küstenrettungsstation SAR Sztutowo	55 247 80 54 505 050 976

Küstenrettungsstation Gdańsk Świbno	58 308 05 23 505 050 982
Kapitanat für die Häfen im Frischen Haff	Kanal 71 UKF
Kapitanat des Hafens Gdańsk	Kanal 14 UKF
Kanal für Notrufe	Kanal 16 UKF
Binnenschiffahrtsamt Gdańsk	58 301 84 14
Regionale Verwaltung der Wasserwirtschaft in Gdańsk	58 326 18 88
Wettervorhersage des Polnischen Wetterdienstes (IMGW Gdynia)	58 620 34 22
Zeit: 07:05, 13:05, 19:05	Kanal 71 UKF

Touristeninformation

Braniewo: ul. Katedralna 7, Mo.–Di., Do.–Fr. 09:00–17:00, Mi. 09:00–15:00; Sa. 08:00–14:00	55 644 33 03
Frombork: ul. Portowa 4, (in der Saison geöffnet)	55 243 70 52
Gdańsk: ul. Długi Targ 28/29, Mo.–Sa. 09:00–17:00, So. 09:00–16:00	58 301 43 55 683 54 85
Gniew: ul. Plac Zamkowy 2,	58 535 25 37
Kąty Rybackie: ul. Rybacka 64, Mo.–So. 09:00–17:00 (in der Saison geöffnet)	55 247 87 86
Krynica Morska: ul. Gdańska 108,	55 247 63 76
Kwidzyn: ul. Katedralna 18,	55 279 58 12
Malbork: ul. Kościuszki 54,	58 647 47 47
Elbląg: ul. Stary Rynek 25, v–ix Mo.–So. 10:00–18:00, ganzjährig Mo.–Fr. 10:00–17:00	55 239 33 77
Stegna: ul. Gdańska 36, Mo.–Sa. 8:00–20:00, So. 10:00–18:00	55 247 86 92
Sztutowo: ul. Gdańska 55, Mo.–So. 09:00–17:00 (in der Saison geöffnet)	55 247 80 88
(ganzjährige Telefonauskunft)	55 247 80 88
Tczew: Tczewskie Centrum Sportu i Turystyki (Tczwer Sport und Touristikzentrum), ul. Wojska Polskiego 28A,	58 531 56 02
Tolkmicko: Miejski Ośrodek Kultury (Stadtkulturzentrum), ul. Świętojańska 1, Mo.–Fr. 08:00–20:00	55 231 61 82

Interessanteste Museen

Werder-Museum, Nowy Dwór Gdański, ul. Kopernika 17, Di.–So. 11:00–16:00 (v–ix), nach der Saison 11:00–15:00	55 247 57 33
Archäologisch-historisches Museum in Elbing, Elbląg, ul. Bulwar Zygmunta Augusta 11, Di.–So. 09:00–17:00	55 232 72 73
Burgmuseum in Marienburg, ul. Starościńska 1, Gemächer und Burganlage: Di.–So.: 10:00–15:00; Burganlage: Mo. 10:00–16:00, Di.–So. 15:00–16:00,	55 647 08 00,
Kopernikus-Museum, Frombork, ul. Katedralna 8, Di.–So. 09:00–16:00	55 244 00 71
Weichsel-Museum, Tczew, ul. 30 stycznia 4, Durchwahl 21/22	58 530 22 52
Weichsel-Werder-Museum, Kąty Rybackie, ul. Rybacka 64, Mo.–Fr. 08:00–16:00	55 247 87 77
Zentrales Meeresmuseum, Gdańsk, ul. Ołowianka 9–13, Di.–So. 10:00–16:00	58 301 86 11

Schleusen

Die Schleusen werden nur zu bestimmten Zeiten geöffnet. Man sollte etwa sich eine halbe Stunde vor der Ankunft mit dem Wärter in Verbindung setzen. Telefonnummern sind nachfolgend angegeben.

Achtung! Vor der Fahrt ist es empfehlenswert, sich über den aktuellen Wasserstand zu informieren. Bei besonders hohem Wasserstand auf der Weichsel werden die Schleusen: Gdańska Głowa, Przegalina und Biała Góra nicht geöffnet.

SCHLEUSEN AUF DER SZKARPAWA (Elbinger Weichsel)

GDAŃSKA GŁOWA (0,25 km) – SZKARPAWA – WISŁA

Öffnungszeiten

01.VI–30.IX: Mo.–Fr. 7:00–19:00 | Sa.–So. 9:00–17:00 (Wochenenden VII, VIII 9:00–19:00), Nach der Saison: Mo.–Fr. 7:00–15:00 | Sa.–So. – geschlossen

Telefon an den Wärter: 55 247 17 07

SCHLEUSEN AUF DER NOGAT

MICHAŁOWO (38,59 km)

Öffnungszeiten

01.VI–30.IX: Mo.–Fr. 7:00–18:00 | Sa.–So. 8:00–16:00 (Wochenenden VII, VIII 8:00–18:00), Nach der Saison: Mo.–Fr. 7:00–15:00 | Sa.–So. – geschlossen

Telefon an den Wärter: 55 247 14 17

RAKOWIEC (23,95 km)

Öffnungszeiten

01.VI–30.IX: Mo.–Fr. 7:00–18:00 | Sa.–So. 8:00–16:00 (Wochenenden VII, VIII 8:00–18:00), Nach der Saison: Mo.–Fr. 7:00–15:00 | Sa.–So. – geschlossen

Telefon an den Wärter: 55 247 14 17



SZONOWO (14,50 km)

Öffnungszeiten

01.VI–30.IX: Mo.–Fr. 7:00–18:00 | Sa.–So. 8:00–16:00 (Wochenenden VII, VIII 8:00–18:00), Nach der Saison: Mo.–Fr. 7:00–15:00 | Sa.–So. – geschlossen

Telefon an den Wärter: **55 272 20 49**

BIAŁA GÓRA (Weißenberg) (0,41 km) – NOGAT – WISŁA (Weichsel)

Öffnungszeiten

01.VI–30.IX: Mo.–Fr. 7:00–18:00 | Sa.–So. 8:00–16:00 (Wochenenden VII, VIII 8:00–18:00), Nach der Saison: Mo.–Fr. 7:00–15:00 | Sa.–So. – geschlossen

Telefon an den Wärter: **55 277 16 91**

SCHLEUSE AUF DER TOTEN WEICHSEL (Martwa Wisła)

PRZEGALINA (Einlage) (0,55 km) – MARTWA WISŁA – WISŁA

Öffnungszeiten

01.VI–30.IX: Mo.–Fr. 7:00–19:00 | Sa.–So. 9:00–17:00

Nach der Saison: Mo.–Fr. 7:00–15:00 | Sa.–So. – Auf Bestellung

Feiertage: 9:00–17:00

Telefon an den Wärter: **58 323 93 76**

Brücken

Die Brücken, meistens Klappbrücken, werden nur zu bestimmten Zeiten geöffnet. Es ist sinnvoll sich jedes Mal mit dem Wächter in Verbindung zu setzen und sich über die aktuellen Öffnungszeiten zu informieren. Telefonnummern geben wir unten an.

SZKARPAWA (Elbinger Weichsel)

DREWNIKA (Schönbaum) (2,85 km) – Straßenbrücke (Klappbrücke)

Öffnungszeiten

01.V–15.IX: 8:00, 9:00, 11:00, 12:15, 13:15, 15:00, 17:30, 19:00,

Nach der Saison: 8:00 i 12:00

Telefon an den Wärter: **788 403 023**

RYBINA (Fischerbabke) (14,98 km) – Drehbrücke der Schmalspurbahn

Geschlossen während der Durchfahrt der Schmalspurbahn – Sommersaison: 8:55–9:25; 11:15–11:45; 13:40–14:10; 15:25–15:55; 16:35–17:05; 18:25–18:50.

RYBINA (Fischerbabke) (15,45 km) – Straßenbrücke (Klappbrücke)

Öffnungszeiten

01.V–15.X: 9:40, 11:30, 13:55, 15:40, 16:50, 19:10, Nach der Saison: 9:00, 14:00

Telefon an den Wärter: **55 247 86 17**

WISŁA KRÓLEWIECKA (Königsberger Weichsel)

SZTUTOWO (Stutthof) (6,50 km) – Straßenbrücke (Klappbrücke)

Öffnungszeiten

01.V–15. IX – 10:00, 12:00, 14:00, 16:00, 18:00

MARTWA WISŁA (Tote Weichsel)

SOBIESZEWO (Bohnsack) – Straßenbrücke (Schwimmbrücke)

Öffnungszeiten

VI–15.IX: 8:30, 10:00, 13:00, 17:00, 19:00 oder wenn 10 Wasserfahrzeuge warten

Nach der Saison: 8:30, 14:00, 17:00

Telefon an den Wärter:

58 308 07 61

Aufgrund der großen Anzahl an Yachten in der Nähe der Brücke, welche aber die Brücke nicht immer passieren möchten, erfolgt das Öffnen der Brücke nicht automatisch, sondern nach einem Tonsignal oder nach dem Anruf. **Achtung!** Die in der Nähe der Brücke gelegten Anker halten nicht!

ELBLĄG (Elbing – Fluss)

NOWAKOWO (Terranova) – Straßenbrücke (Schwimmbrücke)

Öffnungszeiten Ganzjährig: 07:00, 8:00, 9:00, 10:00, 12:00, 14:00, 15:00, 17:00, 19:00

V–31.VIII zusätzlich: 20:00, 22:00

Telefon an den Wärter: **55 231 27 27**

Häfen und Anlegestellen

WISŁA (Weichsel)

Segel- und Passagieranlegestelle in Tczew (Dirschau)

513 06 88 95

MOTŁAWA (Mottlau)

Marina in Gdańsk (Danzig)

58 301 33 78

WISŁA ŚMIAŁA (Weichseldurchbruch)

Nationales Segelzentrum

58 322 26 01

NOGAT (Nogat)

Segelanlegestelle in Malbork (Marienburg)

55 272 24 96

WISŁA KRÓLEWIECKA (Königsberger Weichsel)

Segelanlegestelle in Sztutowo (Stutthof)

502 11 11 88

RZEKA ELBLĄG (Elbing – Fluss)

Segelhafen des Yachtclub Elbing

55 642 77 64

Segelanlegestelle in Elbing

794 382 827

ZALEW WIŚLANY (Frisches Haff)

Yachthafen in Suchacz (Succase)

605 685 071 lub 609 623 228

Fischerhafen in Tolmicko (Tolkemit)

55 231 66 14

Fischerhafen in Frombork (Frauenburg)

505 999 098

Hafen Des Seeamtes in Nowa Pasłęka (Neu Passarge)

55 243 24 00

Segelanlegestelle in Nowa Pasłęka (Neu Passarge)

55 241 90 88, 510 19 19 35

Fischerhafen in Port Rybacki In Kały Rybackie (Bodenwinkel)

55 247 87 19

Segelanlegestelle Neptun in Kały Rybackie (Bodenwinkel)

724 209 289

Yachthafen in Krynica Morska (Kahlberg)

55 247 60 76



Kaptän's Tipps

Die Wasserwege der Pętla Żuławska (des Weichsel-Werder-Rings) können in Fluss- und Kanalgewässer sowie innere Küstengewässer eingeteilt werden. Jedes von ihnen setzt die Wassersportler bestimmten Gefahren aus und weist spezifische Merkmale auf. Nachstehend wird ein Basiswissen zu einer sicheren Nutzung dieser Gewässer dargebracht.

Dekalog eines Wassersportlers

1. **Route.** Planen Sie Ihre Wasserroute und bestimmen Sie darauf mögliche Haltestellen. Sagen Sie Ihren Freunden darüber Bescheid.
2. **Kontakt.** Nehmen Sie immer ein Handy mit und halten Sie es stets in einer wasserfesten Hülle bei.
3. **Wetter.** Bevor Sie eine Wasserreise antreten, prüfen Sie mal die aktuelle Wettervorhersage. Beim Segeln beobachten Sie immer den Himmel und die Wasserverhältnisse!
4. **Sicherheitsmaßnahmen.** Bewahren Sie Ihre Schwimmwesten an leicht zugänglichen Stellen auf. Bei Wind über 4B (7m/s, 25km/h) ziehen Sie unabhängig von Ihrer Schwimmkompetenz eine Schwimmweste an. Kinder wie auch Nichtschwimmer sollen bei der Bootsfahrt immer eine Rettungsweste anhaben, auch in den Häfen.
5. **Vorfahrt.** Alle Handels- und kommerzielle Wasserfahrzeuge haben die Vorfahrt vor dem touristischen Schiffsverkehr.
6. **Netze.** Beobachten Sie die Wasseroberfläche. Die Fischernetze werden meistens gekennzeichnet. Sie sollen nicht dazwischen schwimmen oder sie verlegen.
7. **Hochspannungsleitungen.** Sie stellen eine Gefahr für Wasserfahrzeuge mit Masten dar. Prüfen Sie demzufolge vor jeder Fahrt in Ihrem Segelführer die Höhe der Hochspannungsleitungen auf der von Ihnen geplanten Route nach. **Bitte aufpassen!** Die Informationen zur Höhe der Elektroleitungen beziehen sich auf die Angaben an den Info-Tafeln am Ufer, die dort vom zuständigen Wasserdienst angebracht wurden. Der Herausgeber der Karte übernimmt keine Verantwortung für die vorstehenden Informationen.
8. **Kentern.** Bei Gefahr eines Boots kenterns sollte die Kabine des Bootes geschlossen bleiben und die Besatzung hingegen sich an Deck befinden. Ruckartige Manöver sind auszuschließen. Nach dem jeweiligen Boots kentern hat sich die Besatzung an der umgekippten Yacht nahe zu halten, bis die zuständigen Rettungskräfte vor Ort eintreffen.
9. **Umwelt.** Nehmen Sie reisefeste Müllbeutel mit und entsorgen Sie den Müll nur an den dafür bestimmten Stellen. Kippen Sie Abwaschwasser mit chemischen Schadstoffen nicht ins Wasser aus. Geben Sie Acht, dass es zu keinem Treibstoff- und Motorölaustritt kommt.
10. **Schone die Umwelt.** Schwimmen Sie ans Ufer, ohne sich durch ein Dickicht durcharbeiten zu müssen und ohne die Uferpflanzen zu beschädigen. Fahren Sie nur die pflanzenarme Flussmitte entlang. Lagerfeuer ist nur an den dazu zugelassenen Plätzen erlaubt. Hinterlassen Sie ihren Rastplatz sauber.

Eine allgemeine Bemerkung! Das Frische Haff (Zalew Wiślany) ist ein inneres Küstengewässer, welches eher für erfahrene Seemänner und Segler bestimmt ist. Segler ohne Erfahrung werden sich zweifelsfrei sicherer auf den Flüssen des Weichsel-Werder-Rings fühlen. Auf allen Gewässern muss man jedoch den gesunden Menschenverstand und Demut gegenüber Wind und Wasser bewahren.

Womit kann geschwommen werden

Flüsse von Pętla Żuławska (Weichsel-Werder-Ring)

Sie können wegen des schwachen Wasserstroms mit fast allen Booten mit Motorantrieb schwimmen wie mit Yachten, Segelyachten oder Hausbooten. Die geringen Flusstiefen, die zeitweise variieren können, sind notwendig jeweils nachzuprüfen. Zu den Flüssen, die besonders für Paddler empfehlenswert sind, gehören: Tiega (Tuga), Ferse (Wierzyca), Liebe (Liwa), Passarge (Pasłęka) und Mottlau (Motława).

Zalew Wislany (Frisches Haff)

Hier wird empfohlen, mit Ballast-Schwertbooten zu schwimmen. Von den älteren Typen haben sich folgende gut bewährt: Venus, Carina, Nash, Giga, Chochlik, diese Yachten sind jedoch immer seltener zu sehen. Von den neueren werden die größeren Modelle empfohlen wie Solina 800, Tango 30, Antila 26, Tes 32, Janmor 31. Bei größeren Wellen, was im Frischen Haff nicht selten vorkommt, werden sich die kleineren, flachbödigen Yachttypen viel schlechter bewähren.

Der Tiefgang sollte um 50–80 cm schwanken. Das Frische Haff gilt trotz der zeitweisen Vertiefungen der Häfen als ein flaches Gewässer. Wenn Sie mit Wasserfahrzeugen mit größerem Tiefgang (z.B. Nefryt) schwimmen, laufen Sie Gefahr in manche Häfen (z.B. Neukrug-Piaski) nicht hineinfahren zu können oder mit Ihrem Boot den Meeresboden zu erfassen.

Wo kann man eine Yacht ausleihen?

An den Wasserwegen des Weichsel-Werder-Rings und auf dem Frischen Haff sind noch wenige Bootsverleihe vorhanden, an denen man eine Yacht chartern kann. Reedereien und lokale Firmen stellen etwa 30 Segelyachten zur Verfügung, aber jährlich nimmt diese Anzahl zu. Man vermerkt auch die wachsende Zahl der an Hausbooten interessierten Personen.

Eine denkbare Lösung wäre auch ein Yachtcharter auf der Eylauer Seenplatte (Pojezierze Iławskie), in Eylau (Iława) oder Osterode (Ostróda) durch zwei Besatzungen. Die erste Fahrt geht von Eylau aus, über den Elbinger Kanal bis zum Frischen Haff und endet an einer Anlegestelle auf dem Weichsel-Werder-Ring oder in Danzig. Die zweite Besatzung schwimmt zurück. Auf diese Weise muss man nicht dieselbe Strecke zweimal zurücklegen. In Danzig werden Yachten verliehen, deren Tiefgang die auf die Wassertiefe der Danziger Bucht und nicht unbedingt auf die des Frischen Haffs abgeschnitten ist.

Qualifikationen der Besatzung

Flüsse von Pętla Żuławska (Weichsel-Werder-Ring)

Laut Vorschriften muss man den Besitz von bestimmten Befugnissen nicht nachweisen. Auf den Flüssen des Weichsel-Werder-Rings besteht die Möglichkeit, Yachten und Hausboote auszuleihen, ohne ein Patent auf die Nut-



zung von Motorbooten oder Segelschiffen vorlegen zu müssen. Also, alle Mann an Bord!

Zalew Wiślany (Frisches Haff)

Seit 2007 sind die nicht kommerziellen Meeresyachten von der Pflicht befreit, eine Sicherheitskarte zu besitzen, demzufolge befreit auch von WWR (Ausstattungs nachweis) und ähnlichen Dokumenten. Auf dem Frischen Haff ist grundsätzlich erlaubt mit jeder Binnengewässeryacht zu schwimmen. Das Wasserfahrzeug ist jedoch von einer Person zu führen, die ein dementsprechendes Yachtpatent vorlegen kann.

Womit soll eine Yacht auf den Gewässern des Frischen Haffs ausgestattet werden?

Empfohlene Grundausstattung:

- Sturmfock
- Seekarten
- Schwimmende Rauchsignale (orange)
- Rote Rauchfeuerraketen
- UKW-Gerät
- GPS
- Auffanggurt
- Rettungsring mit Leine

Anderes Unentbehrliches:

- Taschenlampe mit Ersatzbatterien
- Warnsignalhorn
- Fernglas
- Meeresrettungsgurte oder automatische Rettungsweste
- Chemisches WC
- Ein zweiter Anker
- Lenzpumpe

Nützlich: zusätzliche Leinen, ein zweiter Stag, eine Dirk.

Achtung! Nehmen Sie auch einen gut ausgestatteten Werkzeugkasten mit. Segelzubehör ist auf dem Gebiet des Weichsel-Werder-Rings nur in Danzig oder Elbing (bescheidenes Sortiment) zu erwerben.

Der technische Zustand der Yacht

Vor jeder Schiffsfahrt ist der technische Zustand des Wasserfahrzeugs zu überprüfen: Segel, bewegliches und unbewegliches Tauwerk, Wasser- und Treibstoffvorräte. Wenn Sie ins Frische Haff einlaufen wollen, ist der Ballast der Yacht umgehend zu



Fot. sxc.hu.



Fot. sxc.hu.



Fot. sxc.hu.

Schleuse Rakowiec. Fot. H. Gonera.



kontrollieren. Bedenken Sie, dass Ihr Wasserfahrzeug auf dem Gewässer allein schwimmen kann, ohne eine Möglichkeit jemand anderen um Hilfe zu bitten.

In welchen Zeiträumen darf geschwommen werden?

Zur eigenen Sicherheit darf auf den **Flüssen des Weichsel-Werder-Rings** vom Morgenrauen bis zur Abenddämmerung geschwommen werden. Die Schwimmzeit hängt ebenfalls von der Öffnung der Schleusen ab. Bevor Sie eine Anlegestelle verlassen, bedenken Sie noch einmal Ihre Tagesroute und planen Sie Ihre Halteplätze ein. Mit einem Boot mit Motorantrieb legt man im Schnitt 6–8 km/h zurück.

Auf dem **Frischen Haff** darf auch nachts geschwommen werden. Nach der Abenddämmerung sind jedoch entsprechende Dokumente und eine richtige Ausstattung nachzuweisen: Beleuchtung, Rettungszubehör mit Licht- und Reflexelementen. **Vorsicht!** Nachts besteht die Gefahr, sich in ungekennzeichneten Fischernetzen zu verfangen.

Wie soll richtig geschleust werden?

Auf dem Wassergebiet des Weichsel-Werder-Rings befinden sich 6 Schleusen zur Überwindung von Wasserstandunterschieden. Die Schleusung erfordert eine hohe Konzentration und eine gute Organisation. Die geplante Einfahrt in eine Schleuse ist eine halbe Stunde früher mit den zuständigen Schleusenwärtern abzuklären. Diesbezügliche Rufnummern liegen im Kapitel „Info-Blätter“ vor. Wenn man sich einer geschlossenen Schleuse nähert, ist das Fahrzeug im Außenhafen zu vertäuen. In der Regel machen die Schleusenwärter nur das eine Schleusentor mit einer Durchfahrtsbreite von etwa 4,5 m auf.

Vor der Einfahrt in die Schleuse sind die Anlegetaue vorzubereiten, um im Schleusenbereich das Wasserfahrzeug an den Pollern, Tauösen und Leitern festzumachen. Wegen der Wasserstandunterschiede wird das Fahrzeug immer an den Bojen festgemacht. In den Schleusenbereich fahren Sie ruhig bei gleicher und konstanter Motorleistung ein, die ein Anlegemanöver möglich macht. Zur Schleusung reichen zwei Personen aus: die eine steht hinterm Steuer, die andere vertäut das Wasserfahrzeug. Mehr erfahrene Segler kommen auch alleine zurecht.

Achtung! Bei höherem Wasserstand der Weichsel werden die Schleusen, die die Weichsel mit der Nogat (in Weißenberg/Biała Góra), der Elbinger Weichsel (Szkarpa an der Gabelung „Gdańska Głowa“) oder der Toten Weichsel (Martwa Wisła in



Einlage/Przegalina) verbinden, bis zur Stabilisierung des Wasserstandes geschlossen. Prüfen Sie es vor Ihrer Reise nach.

Wie kommt man mit Brücken und Klappbrücken zurecht?

Bei jeder Brücke ist die Höhe zwischen dem Joch und dem Wasserspiegel folgendermaßen markiert: bei hohem Wasserstand (WWŻ) und bei mittlerem Wasserstand (WŚ). An der sicheren Durchfahrtsstelle wird an dem Joch ein gelber Rhombus gekennzeichnet.

Die Klappbrücken werden zu bestimmten Zeiten aufgemacht. Dementsprechende Informationen können Sie der Internetseite unter www.petla-zulawska.pl entnehmen. Gefahren werden darf erst bei der aufgeklappten Brücke.

Wie sind die Kennzeichnung am Ufer zu lesen?

Am linken Ufer stehen grüne Rauten und gelbe X-Zeichen und am rechten Ufer rote Vierecke und gelbe Kreuze. Diese Zeichen stehen immer paarweise, aber in unterschiedlicher Reihenfolge. Manchmal werden zusätzlich grüne oder rote Tonnen verankert, die eine extrem linke oder rechte Seite der Wasserstraße markieren. Die Uferzeichen sind bei niedrigem Wasserstand wichtig, denn gerade dann bilden sich Sandbänke, die manchmal die Wasserstraße in ihrem Hauptstrombereich kaum passierbar machen. Die Wassertiefe unter 1 m ist dann nichts Besonderes. Die Wasserspiegelbreite beträgt etwa 500 m, daher soll man immer ein Fernglas mithaben, das uns zur Entschlüsselung der Zeichen am gegenüberliegenden Ufer verhilft. Es ist nicht immer einfach, denn viele Uferzeichen sind entweder beschädigt oder überwuchert.

Wie macht man auf der Weichsel Halt, um die nötige Zeit für die Zeicheninterpretation zu gewinnen?

Wenn man Zeit gewinnen möchte, um Zeichen zu finden oder die Wasserhältnisse zu deuten, dreht man den Bug der Yacht gegen den Strom und versucht diese Position bei entsprechenden Motordrehungen aufrecht zu erhalten. Aus demselben Grund ist es ratsam, unsere Yacht mit einem Zusatzmotor oder einem guten Anker auszustatten, der es erleichtert, das Fahrzeug zum Stehen zu bringen und verhindert, dass man im Falle einer Motorhavarie gegen eine Steinbühne stößt.

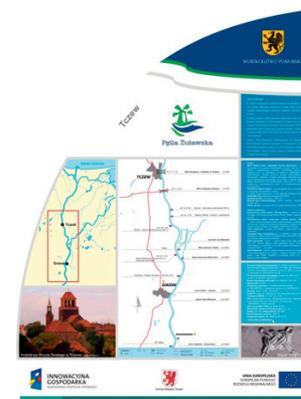
Was überrascht die Binnensegler auf dem Frischen Haff?

- Das wechselhafte Wetter. Eine plötzliche kurze und hohe Welle, die auch für erfahrene Segler lästig sein kann. Diese Faktoren

in Verbindung mit starkem Wind erzwingen die Verminderung der Besegelung und die Notwendigkeit der Sturmsicherung. Die Anwendung eines Außenbootmotors kann sehr umständlich sein – der Propeller kann aus dem Wasser springen. Bei Wetterumschlag können Sie sogar für 2–3 Tage im Hafen aufgehalten werden.

- Der Windrichtungswechsel bei der Fahrt. Die Unterschiede in der Wellenbildung auf dem Wassergebiet sowie die Windstärke hängen von der Windrichtung ab. Dies beeinflusst in höherem Maße die Routenplanung.
- Die Notwendigkeit, Wetterberichte zu verfolgen. Wenn Sie kein Rundfunkgerät mithaben, können Sie anrufen: beim Hafenam in Elbing (Elbląg, Tel. (55) 234 77 11, rund um die Uhr) beim Hafenam in Tolkemit (Tolkmicko, Tel. (55) 231 66 14, zwischen 07:00–15:00) und in Frauenburg (Frombork, Tel. (55) 243 72 19, zwischen 07:00–15:00).
- Viele Fischernetze an der Wasserstraße, die oft falsch oder gar nicht gekennzeichnet werden.
- Keine Möglichkeit im Freien am Ufer zu übernachten, denn vom Ufer wird man von breiten seichten Stellen und vom Röhricht getrennt. Eine Übernachtung an Bord vor Anker ist zu gefährlich, wenn die Windstärke zunimmt und sich die Windrichtung verändert. Diese Regel bestätigen jedoch einige Ausnahmen. Im Freien kann man sicher an den Flussmündungen der Elbinger Weichsel, der Nogat, der Königsberger Weichsel (Wisła Królewiecka), der Passarge (Pasłęka), wie auch in der Elbinger Bucht (Zatoka Elbląska) übernachten.
- Die Notwendigkeit, sich beim Einlaufen in den Hafen wegen der Untiefe an das Fahrwasser zu halten. Hier gibt es auch Ausnahmen, diese betreffen jedoch nur die Ballast-Schwertyachten
- Die Hafenein- und -ausfahrt nur beim Motorantrieb. Beim Segelantrieb fährt man nur in den Hafen von Kahlberg (Krynica Morska) und von Bodenwinkel (Kały Rybackie) ein.
- Zahlreiche Tages- und Nachtnavigationssysteme – Lichter, Leuchtfeuer, Tonnen, Baken und sogar ein Leuchtturm – an die man sich orientiert und nach denen die eigene Position kontrolliert.
- Mögliche Kontrolle durch den Grenzschutz, besonders in der Umgebung von Neukrug (Piaski) und Neu Passarge (Nowa Pasłęka).

Wir wünschen einen erholsamen und sicheren Aufenthalt auf den Gewässern des Weichsel-Werder-Rings!



Werbe-Info-Tafeln „Żagle” („Segel”). Ihr findet sie an touristisch interessanten Plätzen des Werder-Rings.



Kennzeichnung der Weichsel.
Fot. M. Opitz.

Pumpwerk „Osłonka”.
Fot. M. Opitz.



Schiffahrtszeichen auf Binnenschiffahrtsstrassen

A. Verbotsschilder

1. Durchfahrt verboten
2. Überholverbot
3. Überholverbot für Schleppverbände
4. Verbot des Begegnens und Überholverbot
5. Liegeverbot auf der Seite wo das Zeichen steht (ankern oder festmachen)
6. Ankerverbot, Verbot Anker, Trossen oder Ketten schleifen zu lassen auf der Seite wo das Zeichen steht
7. Festmacheverbot auf der Seite wo das Zeichen steht
8. Wendeverbot
9. Wellenschlag vermeiden
10. Verbot, ausserhalb der angezeigten Begrenzung zu fahren – auf Schildern oder mit Lichtern
11. Verbot, ausserhalb der auf Schildern angezeigten Begrenzung zu fahren
12. Durchfahrt/Einfahrt – Vorbereitung zur Durchfahrt oder Einfahrt
13. Fahrverbot für Fahrzeuge mit Maschinenantrieb
14. Fahrverbot für Sportboote
15. Verbot des Wasserski
16. Fahrverbot für Segelfahrzeuge
17. Fahrverbot für Ruderboote
18. Verbot des Segelsurfens
19. Zone mit Geschwindigkeitsbegrenzung für kleine Freizeit- und Sportboote
20. Verbot für Stapellauf und Auswassern der Boote
21. Fahrverbot für Wassermotorräder

B. Gebotsschilder

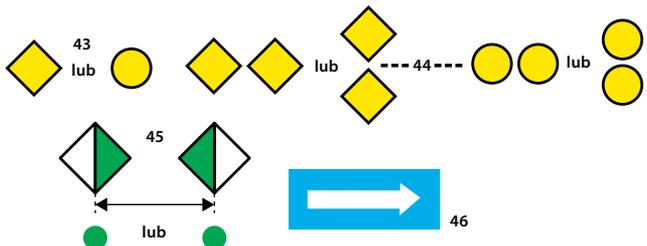
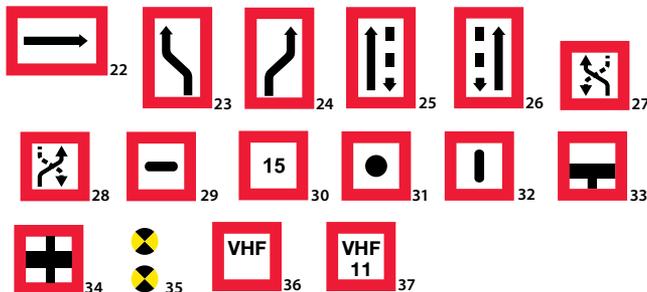
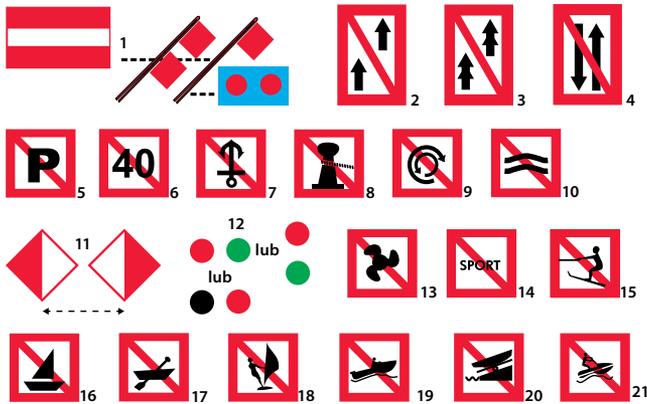
22. Gebot, die durch den Pfeil angegebene Fahrtrichtung einhalten
23. Gebot, auf die Fahrwasserseite hinüberzufahren, die auf der Backbordseite des Fahrzeugs liegt
24. Gebot, auf die Fahrwasserseite hinüberzufahren, die auf der Steuerbordseite des Fahrzeugs liegt
25. Gebot, die Fahrwasserseite zu halten, die auf der Backbordseite des Fahrzeugs liegt
26. Gebot, die Fahrwasserseite zu halten, die auf der Steuerbordseite des Fahrzeugs liegt
27. Gebot, das Fahrwasser nach Backbord zu überqueren
28. Gebot, das Fahrwasser nach Steuerbord zu überqueren
29. Gebot, unter bestimmten Bedingungen anzuhalten
30. Gebot, die angegebene Geschwindigkeit (km/h) nicht zu überschreiten
31. Gebot, ein Schallzeichen zu geben
32. Gebot, besondere Vorsicht walten zu lassen
33. Gebot, besondere Vorsicht bei der Einfahrt in Hauptfahrwasser walten zu lassen
34. Gebot, besondere Vorsicht bei der Kreuzung von Hauptfahrwasser walten zu lassen
35. Gebot, den Kurs oder die Geschwindigkeit durch Fahrzeuge auf dem Hauptfahrwasser zu ändern, wenn Fahrzeuge vom Nebenfahrwasser kommen
36. Verpflichtung das Funkgerät in Betrieb zu nehmen
37. Verpflichtung das Funkgerät auf dem angegebenen Kanal in Betrieb zu nehmen

C. Beschränkungen

38. Die Fahrwassertiefe ist begrenzt (in Metern)
39. Die Durchfahrthöhe über dem Wasserspiegel ist begrenzt (in Metern)
40. Die Breite der Durchfahrtsöffnung oder des Fahrwassers ist begrenzt
41. Andere Beschränkungen
42. Das Fahrwasser ist am rechten (linken) Ufer eingengt (in Metern)

D. Empfehlungs- und Erlaubniszeichen

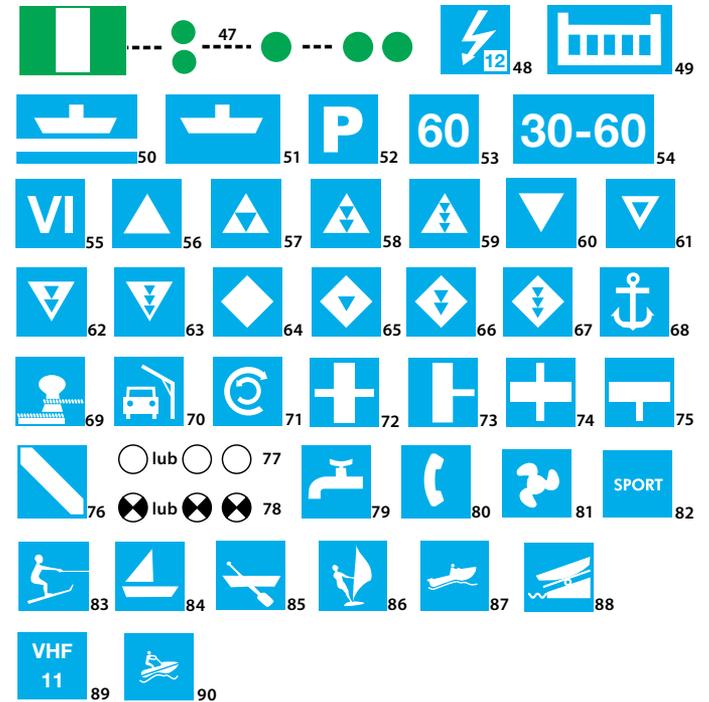
43. In beiden Richtungen befahrbar
44. In einer Richtung befahrbar (Gegenrichtung gesperrt)
45. Durchfahrt nur in dem begrenzten Raum erlaubt
46. Empfehlung in Pfeilrichtung zu fahren





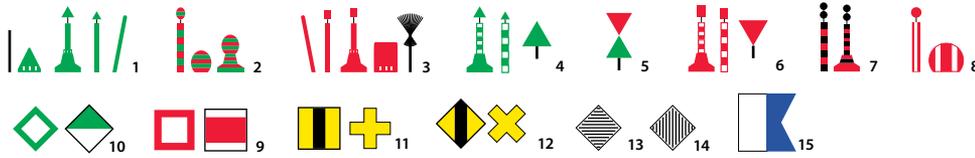
E. Hinweiszeichen

47. Erlaubnis zur Durchfahrt
48. Kreuzung einer Hochspannungs-Freileitung (über der Mindestwassertiefe für Schifffahrt)
49. Wehr in der Nähe
50. Nicht freifahrende Fähre
51. Freifahrende Fähre
52. Erlaubnis zum Stillliegen
53. Erlaubnis zum Stillliegen auf einem Gewässer, dessen Breite angegeben ist (vom Zeichen zählend)
54. Erlaubnis zum Stillliegen auf einem Gewässer, dessen Abstand begrenzt ist (in Metern, vom Zeichen zählend)
55. Höchstzahl der Fahrzeuge, die auf der Seite der Wasserstrasse, auf der das Zeichen steht, nebeneinander (Bord an Bord) stillliegen dürfen
56. Liegestelle für Schubfahrzeuge, die zum Schieben von nicht aufgeladenen gefährlichen Materialien bestimmt sind
57. Liegestelle für Schubfahrzeuge, die ein blaues Licht oder einen Kegel zeigen sollten
58. Liegestelle für Schubfahrzeuge, die zwei blaue Lichter oder Kegel zeigen sollten
59. Liegestelle für Schubfahrzeuge, die drei blaue Lichter oder Kegel zeigen sollten
60. Liegestelle für Fahrzeuge mit Ausnahme von Schubfahrzeugen, die nicht zum Zeigen von Zeichen verpflichtet sind
61. Liegestelle für Fahrzeuge mit Ausnahme von Schubfahrzeugen, die ein blaues Licht oder einen Kegel zeigen sollten
62. Liegestelle für Fahrzeuge mit Ausnahme von Schubfahrzeugen, die zwei blaue Lichter oder Kegel zeigen sollten
63. Liegestelle für Fahrzeuge mit Ausnahme von Schubfahrzeugen, die drei blaue Lichter oder Kegel zeigen
64. Liegestelle für alle Fahrzeuge, die nicht zum Zeigen von Zeichen verpflichtet sind
65. Liegestelle für alle Fahrzeuge, die ein blaues Licht oder einen Kegel zeigen sollten
66. Liegestelle für alle Fahrzeuge, die zwei blaue Lichter oder Kegel zeigen sollten
67. Liegestelle für alle Fahrzeuge, die drei blaue Lichter oder Kegel zeigen sollten
68. Ankern erlaubt, Anker, Trossen oder Ketten schleifen erlaubt
69. Erlaubnis zum Festmachen am Ufer
70. Hinweis auf eine Liegestelle für Auf- und Entladen von Kraftfahrzeugen
71. Hinweis auf eine Wendestelle
72. Kreuzung des Hauptfahrwassers mit dem Nebenfahrwasser
73. Hauptfahrwasser kommt mit Nebenfahrwasser zusammen
74. Kreuzung des Nebenfahrwassers mit dem Hauptfahrwasser
75. Nebenfahrwasser kommt mit Hauptfahrwasser zusammen
76. Ende eines Verbotes oder Gebotes – gilt nur in einer Fahrtrichtung
77. Ein oder zwei feste Lichter vor dem Hindernis – Anhalten, wenn die Vorschriften es erlauben
78. Ein oder zwei funkelnde Lichter vor dem Hindernis – Durchfahrt erlaubt
79. Trinkwasser-Zapfstelle
80. Telefon
81. Fahrerlaubnis für Fahrzeuge mit Maschinenantrieb
82. Fahrerlaubnis für Sportboote
83. Erlaubnis für Wasserski
84. Fahrerlaubnis für Segelboote
85. Fahrerlaubnis für Ruderboote
86. Erlaubnis zum Segelsurfen
87. Erlaubnis für hohe Geschwindigkeiten von kleinen Freizeit- und Sportbooten
88. Erlaubnis für Stapellauf und Auswassern der Boote
89. Nautischer Informationspunkt
90. Fahrerlaubnis für Wassermotorräder

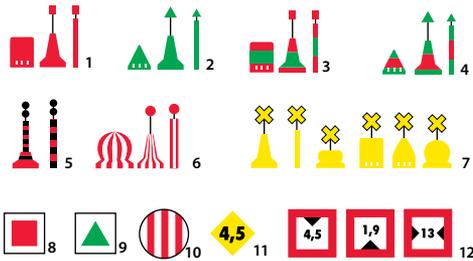




Kennzeichen des Fahrwassers in den Binnengewässern



Kennzeichen des Fahrwassers in den Seegewässern



1. Linke Seite des Fahrwassers
2. Rechte Seite des Fahrwassers
3. Hauptfahrwasser rechts
4. Hauptfahrwasser links
5. Einzelgefahrstelle
6. Sicheres Wasser
7. Spezialzeichen
8. Durchfahrt unter einer festen Brücken – linke Seite
9. Durchfahrt unter einer festen Brücken – rechte Seite
10. Durchfahrt unter einer festen Brücken – beste Durchfahrt an dem Punkt
11. Lichte Höhe unter der Brücke beim durchschnittlichen Wasserstand
12. Begrenzung der Lichte, Höhe, Tiefe bei der Durchfahrt

1. Linke Seite der Fahrrinne
2. Spaltung der Fahrrinne
3. Rechte Seite der Fahrrinne
4. Gefahrenstelle am linken Ufer des Fahrwassers
5. Gefahrenstelle in der Mitte des Fahrwassers
6. Gefahrenstelle am rechten Ufer des Fahrwassers
7. Einzelgefahrstelle
8. Sicheres Wasser
9. Fahrrinne entlang des linken Ufers
10. Fahrrinne entlang des rechten Ufers
11. Übergang der Fahrrinne vom rechten zum linken Ufer
12. Übergang der Fahrrinne vom linken zum rechten Ufer
13. Zeichen steht links der Ausfahrt aus einem See oder eines breiten Fahrwassers
14. Zeichen steht rechts der Ausfahrt aus einem See oder eines breiten Fahrwassers
15. Flagge „A“ Achtung! Taucher unter Wasser

ACHTUNG!

Binnengewässer (Fahrt stromab)

Farbe rot – rechte Seite des Fahrwassers

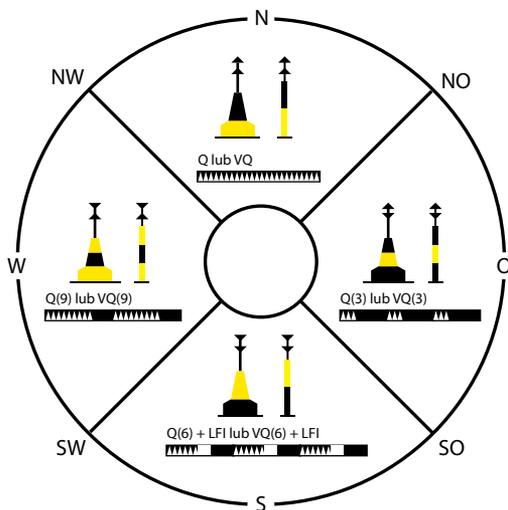
Farbe grün – linke Seite der Fahrwassers

See

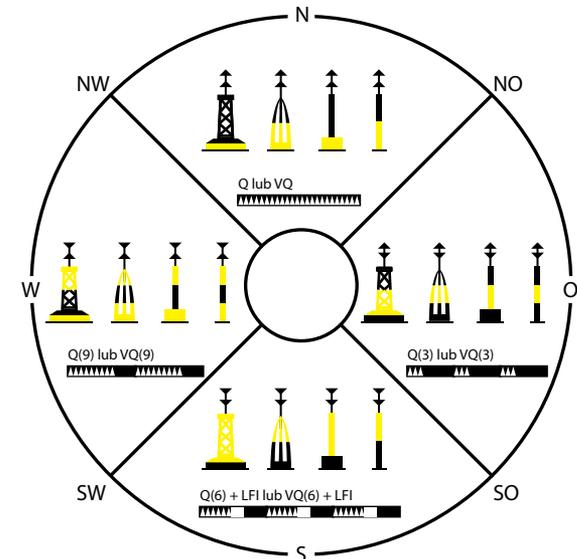
Farbe rot – linke Seite des Fahrwassers

Farbe grün – rechte Seite des Fahrwassers

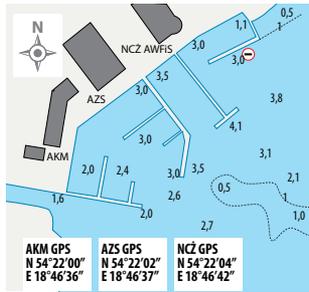
Kardinalzeichen in den Seegewässern



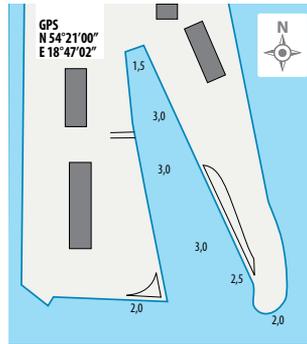
Kardinalzeichen in den Binnengewässern



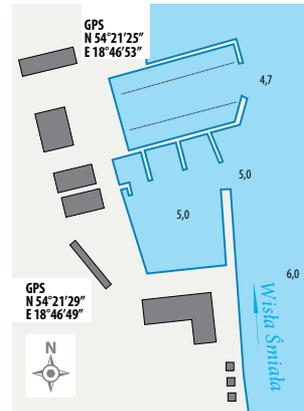
Das Verteilungsschema der Anlegestellen an der Toten Weichsel, Mottlau und dem Weichseldurchbruch



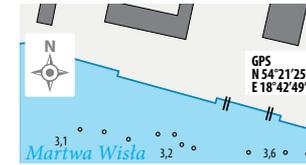
1. NCZ AWFIS (Nationales Segelzentrum der Sportakademie) / AZS – Akademischer Sportklub in Gdańsk/ AKM – Akademischer Seeklub in Gdańsk.



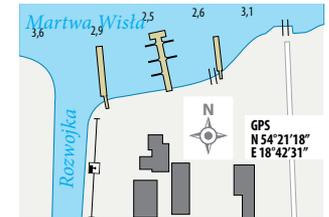
2. JKM Neptun.



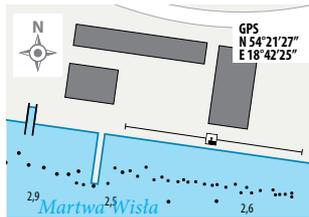
3. YK Stocznia Gdańska/Conrad-Yachtklub.



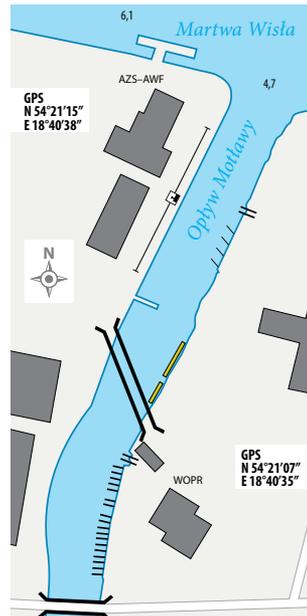
4. Yachtanlegestelle Gdański Klub Morski.



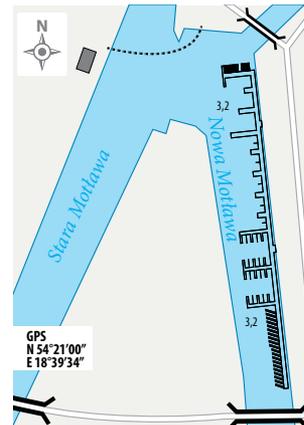
5. Yachtklub Stewa.



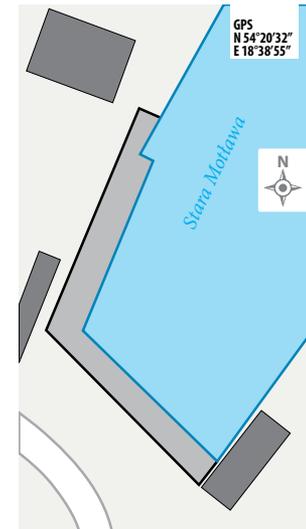
6. Anlegestelle - Yachtklub Północny.



7. Anlegestelle des WOPR Gdańsk (Freiwilliger Seenotrettungsdienst), Paddelanlegestelle AZS-AWF.



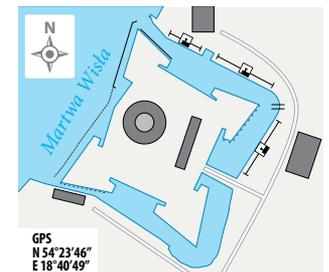
8. Anlegestelle Marina Gdańsk.



9. Anlegestelle für Kajaks und Motorboote in Żabi Kruk.



10. Danziger Paddelklub Drakar.



11. Anlegestelle des Polnischen Seeklubs (Wisłoujście).



Pętla Żuławska

www.petla-zulawska.pl



Project co-financed by the European Union from the European Regional Development Fund

ISBN 978-83-7518-378-8